Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Bezugspreis monatlich 2.30 RM Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus fällig bei Abholung Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld Einzelnummer 10 Rpf Sonnabends 20 Rpf Im Falle von höherer Gewalt (Streik Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.
Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 78. | Donnerstag, den 2. April 1931 | 57. Jahrgang

München kontra Berlin

Führerkonflikt bei der NSDAP.

Der Führer der norddeutschen Sturmabteilungen Stennes abgesetzt

Berliner SA. gegen Hitler

Eine scharfe Erklärung

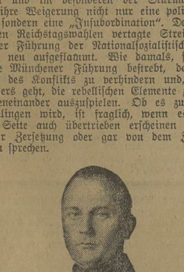
Berlin, 2. April. Im Hitlerlager ist, wie aus den Blättern der NSDAP. und auch der Hugenberg-Presse hervorgeht, eine Führerkrise ausgebrochen. Hitler hat den Berliner Führer der SA., „Osaf Ost", Hauptmann a. D. Stennes abgesetzt und an seiner Stelle den aus den Femeprozessen bekannten Oberleutnant a. D. Schulz zum Führer der SA. ernannt.

Dieser Wechsel in der Leitung der SA. wurde im „Völkischen Beobachter" in München schon zu einer Zeit veröffentlicht, als Stennes noch keine offizielle Mitteilung von dem Entschluß Hitlers hatte. Stennes gab darauf eine kurze Mitteilung an die Presse — zu lesen im Hugenbergschen „Lokalanzeiger" —, daß ihm nichts Offizielles bekannt sei, daß eine vorzeitige Bekanntmachung nicht nur eine Unanständigkeit, sondern auch einen Wortbruch Hitlers bedeuten würde, den er ihm nicht zutrauen könne.

Hauptmann Stennes genießt in den Berliner SA.-Kreisen einen guten Ruf; er gilt als kameradschaftlich verläßlich, als ein rücksichtsloser Führer allerdings, aber als kein Intrigant und überhaupt nicht im besonderen als politisch interessiert. Der Ruf persönlicher Zuverlässigkeit wird ihm übrigens auch von seinen früheren Vorgesetzten von der Polizei bestätigt. Er hat sich durch seine Eigenschaften unter den Berliner SA.-Leuten die weitestgehende Anhänglichkeit erworben; seine Untergebenen gehen für ihn sozusagen durchs Feuer. Um so unbegreiflicher ist es freilich, daß die „Reichsleitung" in München diesen Mann verdrängt und ihn durch eine Persönlichkeit vom Schlage des ehemaligen Obrleutnants Schulz ersetzen will. Sollte die Ernennung gerade dieses Mannes als ein Symbol für die soeben aufs neue betonte „Legalität" der nationalsozialistischen Parteileitung gedacht sein?

Die Berliner SA.-Leute sind anscheinend nicht gewillt, sich von München her einen neuen Führer — und gerade diesen Führer — aufnötigen zu lassen. Sie haben es direkt abgelehnt, sich von Stennes zu trennen.

Bei der streng militärischen Organisation der Nationalsozialisten und im besonderen der Sturmabteilungen bedeutet ihre Weigerung nicht nur eine politische Auflehnung, sondern eine „Insubordination". Der kurz vor den letzten Reichstagswahlen vertagte Streit mit der Münchener Führung der Nationalsozialistischen Partei ist daher neu aufgeflammt. Wie damals, so ist auch heute die Münchener Führung bestrebt, den offenen Ausbruch des Konflikts zu verhindern und, wenn es nicht anders geht, die rebellischen Elemente zu trennen und gegeneinander auszuspielen. Ob es zum zweiten Male gelingen wird, ist fraglich, wenn es auf der anderen Seite auch übertrieben erscheinen kann, jetzt von einer Zersetzung oder gar von dem Zerfall der Partei zu sprechen.



Hauptmann a. D. Stennes.

Die Ursachen des Konfliktes

Über die Tatsache, daß man in München einen Wechsel auf dem Posten des Osaf-Ost vornehmen wollte, war Hauptmann Stennes, wie wir zuverlässig erfahren, informiert. Das Verhältnis zwischen Stennes und Hitler hatte sich in letzter Zeit bedenklich zugespitzt, zumal Stennes bei der Auswahl seiner Unterführer keinerlei Rücksicht auf Vorschläge Münchens nahm und die norddeutsche SA. zu einer Organisation zusammenschloß, die Befehle nur noch von Sennes selbst entgegenzunehmen bereit war. Auch die Affäre Scheringer hat zu einer Annäherung der Auffassungen Hitlers und Stennes' keineswegs beigetragen, sondern die vorhandene Spannung noch verschärft. Aus diesem Grunde hatte Hitler in der verflossenen Woche

Hauptmann a. D. Röhm

nach Berlin gesandt, der Stennes ein Ultimatum stellen und dem Osaf-Ost die Tatsache seiner Absetzung mitteilen sollte, falls Stennes nicht bereit sei, auf die Vorschläge Hitlers einzugehen. Röhm kam auch nach Berlin, hatte hier jedoch eine unvorsichtige Äußerung fallen lassen, daß er

im Reisekoffer die „große Säge" mitgebracht

habe, und diese Äußerung wurde Stennes sofort übermittelt. Infolgedessen gestaltete sich die Unterhaltung zwischen Röhm und Stennes zwar sehr erregt, brachte aber nicht den Ausgang, den man in München erwartet hatte. Hauptmann Röhm zog es vor, Stennes nicht mündlich von seiner Enthebung in Kenntnis zu setzen, sondern fuhr schon mit dem nächsten Zug in das Hauptquartier zurück und erstattete Hitler dort Bericht. Daraufhin erfolgte dann die Absetzung Stennes' mit der Begründung, daß es in der augenblicklichen Lage nicht tragbar sei, ihn weiter an verantwortlicher Stelle zu lassen.

Kampfansage der Berliner SA. an Hitler.

Wie tief der Riß ist, der sich durch die Nationalsozialistische Partei zieht, geht, wie uns unsere Berliner Schriftleitung weiter drahtet, aus einer Entschließung hervor, die in einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner SA. am Mittwochnachmittag gefaßt wurde. Darin heißt es u. a.: Im Krieg und Frieden bewährte Führer, denen unser volles Vertrauen gehört, haben in zäher, entsagungsvoller Arbeit die SA. aufgebaut. Beseelt von ehrlichem Aufbauwillen, haben wir SA.-Männer Adolf Hitler ein an Ordnung und Disziplin gewöhntes Instrument zur Verfügung gestellt, das dem deutschen Volke ein Vorbild schlichter Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft sein sollte. Durch diese Eigenschaften hofften wir mehr zu überzeugen und den Weg zur Verantwortung gegenüber Staat und Volk freizumachen als durch eine demagogische Volksverhetzung, die in den letzten Monaten Adolf Hitler mehr zum Selbstzweck geworden ist.

Diese Elemente Adolf Hitlers: Flucht vor der Verantwortung, Abschließung hinter einem Apparat verbonzter Parteifunktionäre, Behagen an chaotischer Unordnung und byzantinischer Geschmacklosigkeit, Aufgeben der ursprünglichen klaren Ziele mußten zwangsläufig in Gegensatz treten zu unseren preußischen Grundbegriffen der Verantwortungsfreudigkeit und der Eingliederung in die Front der deutschen Erneuerung. Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brüningschen Notverordnungen hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengesetzten SA. ein für allemal auszuschalten und zu vernichten. Durch die übertrieben scharfe Anweisung auf Durchführung der Brüningschen Notverordnung will Hitler von seinen eigenen Plänen ablenken. Durch die plötzliche Absetzung unserer Führer wie Stennes usw. sollen die SA. provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben worden.

Hitler erwartet, daß dann der Staat die SA. verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine undeutsche und schrankenlose Parteidespotie und verantwortungslose Demagogie zurückgewinnt. Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewöhnten Adolf Hitler wird klar durch die Einsetzung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes.

Schulz war seinerzeit nicht fähig, kraft der ihm verliehenen Autorität die Manneszucht in der Schwarzen Reichswehr aufrechtzuerhalten, er mußte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradenmordes greifen, der wahrhaft Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es satt, ferner zum Spielball in der Hand ehrgeizgetriebener Politiker zu werden, denen die Volksverhetzung Selbstzweck geworden ist.

Die Ausschaltung unserer bewährten Führer wäre das Ende für eine hoffnungsfroh begonnene deutsche Bewegung, für die unzählige brave SA.-Männer ihr Leben gelassen haben. Wir haben deshalb unseren Führer Stennes u. a. beauftragt, alle Schritte zu ergreifen, um die SA. in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten. Unsere Führer haben für den im einzelnen einzuschlagenden Weg unsere absolute Vollmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Bonzen, sondern allein für Deutschland.

Der Fall Fabricius vor dem Reichsdisziplinarhof. Der Reichsdisziplinarhof hat auf die Berufung des Regierungsrats Fabricius die Entscheidung der Disziplinarkammer zu Berlin vom 1. März 1931, die gegen Fabricius wegen Dienstvergehens auf Dienstentlassung erkannt hatte, aufgehoben und zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Thüringer Koalition zerbrochen

Frick gestürzt

Die Mißtrauensanträge gegen Dr. Frick und Marschler angenommen

Im thüringischen Landtag wurden am gestrigen Mittwoch die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen den nationalsozialistischen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei gegen die übrigen Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Damit sind Frick und Marschler gestürzt.

Der gestrigen Landtagssitzung in Weimar, in der die Entscheidung über das Schicksal der thüringischen Koalition fallen sollte, wurde in ganz Thüringen mit ganz großer Spannung entgegengesehen. Noch am Dienstag war, wie verlautet,

Hitler selbst in Weimar,

um an den Verhandlungen nach Möglichkeit persönlich teilzunehmen. Die Deutsche Volkspartei ging jedoch auf ein nationalsozialistisches Entgegenkommen nicht ein und blieb fest. Vom Morgen bis zum Mittag hatten sich vor dem Landtagsgebäude große Massen von Neugierigen angesammelt. Auch die thüringische und die Reichspresse war im Sitzungssaal stark vertreten. Die Ministerbank blieb leer, Staatsminister Baum nahm auf einem Abgeordnetensitz Platz.

Abgeordneter Frölich begründete die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Frick und Marschler damit, daß es die sozialdemokratische Fraktion als ihre erste Pflicht betrachte, die Regierung von den Mitgliedern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und damit auch das Land Thüringen von diesen Regierungsmitgliedern zu befreien.

Mit großem Interesse wurde der Erklärung des volksparteilichen

Abgeordneten Dr. Witzmann

entgegengesehen.

Häufig unterbrochen, erklärte er, die Veranlassung zur Krise liegt in den ungeheuerlichen Beschimpfungen, die der Gauleiter und Fraktionsführer der Nationalsozialisten Sauckel gegen uns gerichtet hat: Trottelhafte Greise, bürgerliche Schlappschwänze, Betrüger und Verräter, die in ihrer bodenlosen Unterschämtheit und Unfähigkeit mit dem Schicksal unseres Volkes ein frevelhaftes Spiel treiben usw. Diese Beschimpfungen haben die Nationalsozialisten nicht nur nicht zurückgenommen, sondern sie ausdrücklich noch als gelinde bezeichnet und drei Wochen lang verschärft.

Wenn sie gestern nun plötzlich einen anderen Ton anschlagen und Vermittelungsversuche machen, so ist es zu spät. Sie können nicht mehr erwarten, daß wir ihren Versicherungen trauen. Auch sind sie sich der Schwere der Beleidigungen gegen uns offenbar gar nicht bewußt und wollen die ganze Frage verschieben, indem sie uns vorwerfen, daß von unserer Seite aus Beleidigungen gefallen seien. Wenn Angriffe des Herrn Knittel gemacht worden sind, so aber doch nur als Antwort auf die Beschimpfungen der Nationalsozialisten und nach Lösung der Koalition, als wir nicht mehr koalitionsmäßig gebunden waren. Bezeichnend übrigens, daß in der gleichen Stunde, in der wir vorgestern über diesen sogenannten Einigungsvorschlag verhandelten, thüringische Landtagsabgeordnete der NSDAP. uns in der schwersten Weise wieder angriffen.

Woher soll da ein Vertrauen auf ein besseres Zusammenarbeiten in der Zukunft herkommen? Unser Kampf geht für eine anständige Führung der politischen Auseinandersetzungen, gegen die Verwilderung der Sitten. Aber auch innere Ursachen haben die Krise herbeigeführt. Die NSDAP. will eine Bewegung und keine Partei sein. Tatsächlich aber zeigt sie sich als die parteiischste aller Parteien. Ihre Führer, auch in Thüringen, legen auf die Agitation viel mehr Wert als auf die Arbeit in der Regierung und im Parlament.

Derselbe Minister aber, der für die Heilighaltung der Sonntage der Öffentlichkeit gegenüber große Worte gefunden habe, stelle das Deutsche Nationaltheater an Sonntagen während des Gottesdienstes zu hetzerischen Parteivorgängen zur Verfügung. In die gleiche Richtung gehöre die Verhetzung der Jugend, u. a. auch ein Gautag des nationalsozialistischen Schülerbundes in Gotha, wo Frick als Redner auftrat, und dessen Reinertrag zur Unterstützung von aus Preußen ausgewiesenen Schülern bestimmt war. Das Schlimmste sei aber die öffentliche Erklärung des Ministers Frick gewesen, daß mit dem Popanz der Unabhängigkeit der Richter Schluß gemacht werden müsse, und daß er die Versammlungsfreiheit nicht geschützt habe. Dr. Witzmann schloß mit dem alten Wort: „Was sich zum Geist will klären, muß kochen erst und gären." Getränke, so meinte er, die kochen und gären, seien ungenießbar. Ehe die Nationalsozialisten sich nicht zur Klärung hindurchgearbeitet hätten, sei eine Zusammenarbeit mit ihnen unmöglich. Witzmanns Ausführungen wurden andauernd von den Nationalsozialisten durch Schmähruse und Beleidigungen unterbrochen.

Der nationalsozialistische Fraktionsführer Sauckel war in solch ungeheurer Erregung, daß er sich förmlich überschrie. Seine Rede während der bedeutungsvollsten Stunde für die gesamte nationalsozialistische Bewegung leitete er mit einem angeblichen Kinderverschen ein, mit dem Reim: „Dingeldey, Dingeldey... Der nationalsozialistische Redner griff vor allem die Volkspartei sehr scharf an. Seine übrigen Ausführungen gipfelten in einer Kampfansage an die Volkspartei und schließlich auch an die anderen bürgerlichen Parteien.

Die Mißtrauensanträge gegen die beiden nationalsozialistischen Regierungsmitglieder Frick und Marschler wurden sodann mit 29 gegen 22 Stimmen angenommen. Damit scheiden auf Grund der Verfassung die Nationalsozialisten zwangsläufig aus der Regierung aus.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses hat der Landtagspräsident den freiwilligen Rücktritt des deutschnationalen Regierungsmitgliedes, Staatsrats Kien, bekanntgegeben, weil sich die Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten in allem solidarisch erklärt haben. Die übrigen Regierungsmitglieder bilden das Rumpfkabinett und führen als solches die Geschäfte weiter. Der Landtag hat sich bis zum 14. April vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Regierungsergänzung und die Beratung des Haushaltsplanes.

Luftverkehr Berlin—Rom

Das Festbankett in Rom.

Rom, 2. April. (TU.) Der Luftfahrtminister veranstaltete am Mittwochabend ein Bankett zu Ehren des Reichsverkehrsministers von Guerard und seiner Begleiter, die in dem ersten Flugzeug von Berlin nach Rom geflogen waren. Hierbei entbot General Balbo den Gästen die Grüße der italienischen Luftfahrt. Die Luftverbindung Berlin—Rom entspreche der tatsächlichen Notwendigkeit der schnellsten Verbindung der beiden großen Hauptstädte zu nützlichem gegenseitigen Interessenaustausch. Sie sei ermöglicht worden durch den Geist freundschaftlichen Willens, froher Zusammenarbeit, die jegliches Hindernis überwunden habe. Die kameradschaftlichen Gefühle, die die deutsche und italienische Luftfahrt hegten, hätten sich schon bei anderen Gelegenheiten gezeigt. Darin liege die beste Gewähr für weitere Unternehmungen. Die italienische Luftfahrt, so schloß General Balbo, entbietet durch mich die aufrichtigsten Glückwünsche für das Oberhaupt Ihres Staates, für das Wohlergehen Ihrer Nation und für eine immer glänzendere Entwicklung der deutschen Luftfahrt.

Minister von Guerard

dankte für den glänzenden Empfang und führte u. a. folgendes aus: Die Deutschen seien nicht in der Lage, ihrem Namen durch Luftgeschwader Achtung zu verschaffen. Ihnen stehe nur die Verkehrsluftfahrt offen. Auf diesem Gebiete der Luftfahrt nur könnten sie sich bemühen, in edlem Wettbewerb mit den anderen Völkern Fortschritte zu erzielen. Der Geschwaderflug, den Exzellenz Balbo über den Ozean ausgeführt habe, sei eine geschichtliche Tat in der Entwicklung der Luftfahrt. Die Deutschen hätten diese Tat bewundert und hätten auch den Schmerz des italienischen Volkes mit empfunden um die bei diesem gewaltigen Unternehmen gebliebenen Helden. „Mögen", so schloß Minister Guerard, „die neuen Luftverbindungen zwischen unseren Hauptstädten der wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern dienen. Mögen sie das Verständnis zueinander fördern und sie dadurch einander näherbringen. In diesem Sinne darf ich mir erlauben, das Glas zu erheben auf das Wohl seiner Majestät des Königs von Italien, auf seine Regierung, insbesondere seinen Ministerpräsidenten, und auf das Wohlergehen und das Glück des italienischen Volkes."

Schwere Explosion bei Fürth.

Fürth, 2. April. (Eigene Funkmeldung.) In der Munitionsfabrik der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff AG. im benachbarten Stadeln erfolgte heute vormittag eine Explosion. An den kleinen Gebäuden wurde erheblicher Schaden angerichtet. 2 Personen wurden getötet, verletzt wurde niemand. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Beide Getötete sind Familienväter.

A 1 Universit.Bibliothek

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0001
DFG

Neue Pläne der Reichsbahn

Einführung einer Bezirkszeitkarte.

Wie wir zuverlässig erfahren, steht die Frage der Einführung einer Bezirkszeitkarte im Vordergrunde. Hierüber wird zur Zeit in einem engeren Gremium der Reichsbahngesellschaft noch beraten. Gedacht ist, wie uns versichert wird, in erster Linie an die Einführung von Monatskarten, die innerhalb eines bestimmten Bezirks, für den die Karte Geltung hat, zu unbeschränkter Benutzung der dort verkehrenden Züge einschließlich der D-Züge berechtigen soll. Es würde sich darum handeln, daß das gesamte Bahnnetz in 13 sich überschneidende Bezirke von je etwa 6000 Kilometer Bahnlänge eingeteilt würde. Der Preis der Monatskarte für einen solchen Bezirk würde etwa 100 Mark betragen. Neben diesen großen Bezirken soll weiter die Schaffung von kleineren Bezirken geplant sein mit entsprechend billigerem Kartenpreis.

Der Gedanke, eine das gesamte Reichsbahnnetz umfassende Monatskarte zu schaffen, stand gleichfalls zur Diskussion, scheint aber wegen der zu geringen Beanspruchung, die man für eine derartige Karte voraussieht, vorerst zurückzutreten. Auch der Plan der Schaffung von Bezirkskarten ist natürlich noch nicht so weit gediehen, daß schon von einer fertigen Sache gesprochen werden könnte. Noch liegt keine grundsätzliche Entscheidung vor, noch viel weniger die Detailrechnung, vor allem die Abgrenzung der zu schaffenden Bezirke. Tatsache ist aber, daß die Reichsbahn sich mit derartigen Plänen sehr ernsthaft beschäftigt, und es bleibt nur lebhaft zu wünschen, daß man bald zu einem positiven Entschluß komme. Der Verkehr, wie die gesamte Wirtschaft würden von einer solchen Erleichterung zweifellos starke Anregung empfangen.

Die Arbeiten des Reichswirtschaftsrates.

Einer Übersicht über den Stand der Arbeiten des Reichswirtschaftsrates am Beginn des neuen Rechnungsjahres entnehmen wir folgende Einzelheiten:

Dem Wirtschaftspolitischen Ausschuß liegt zur Zeit ein Ersuchen des Reichsernährungsministers vor, worin ein Gutachten über die Einführung des Verwendungszwanges für bestimmte landwirtschaftliche Erzeugnisse verlangt wird. Bisher ist in einem Arbeitsausschuß der Verwendungszwang für Zichorie und Kasein behandelt worden, demnächst soll auch die Frage für Flachs erörtert werden.

Dem Finanzpolitischen Ausschuß liegt ein Ersuchen des Reichsfinanzministers vor, um die Erstattung eines Gutachtens über die Frage, ob die Einführung eines Numerus clausus im Destillationsgewerbe zweckmäßig sei. Ein Arbeitsausschuß, dem diese Frage übertragen wurde, hat bereits Sachverständige aus den beteiligten Wirtschaftskreisen vernommen. Das Gutachten des Finanzpolitischen Ausschusses dürfte Ende April erstattet werden.

Landvolkpartei Provinz Sachsen hinter der Reichstagsfraktion.

Im Anschluß an die bereits mitgeteilten grundsätzlichen Ausführungen des stellvertretenden Vorsitzenden der Landvolkpartei und Landesverbandsvorsitzenden Dr. Gereke faßte der Vorstand des Landesverbandes Provinz Sachsen der Landvolkpartei am Montag in Halle einstimmig eine Entschließung, in der ausgeführt wird, daß der Gesamtvorstand der Landvolkpartei, Landesverband Provinz Sachsen, die Haltung der Reichstagsfraktion bei den Schlußberatungen über den Reichsetat und über die Agrarvorlagen der Reichsregierung billigt. Er hält in Übereinstimmung mit der Reichstagsfraktion insbesondere die Annahme des Agrarermächtigungsgesetzes für erforderlich, da sonst sowohl die Getreidewirtschaft wie die bäuerliche Veredelungswirtschaft ohne Zollschutz der übermächtigen Konkurrenz des Auslandes preisgegeben worden wäre.

Mit allem Nachdruck stellt der Landesverband fest, daß die Verschlechterungen im Ermächtigungsgesetz und im Osthilfegesetz lediglich durch das Fernbleiben der Deutschnationalen und Nationalsozialisten möglich waren.

Großes Etatsdefizit in Südafrika.

Im südafrikanischen Parlament teilte der Finanzminister mit, daß der diesjährige Fehlbetrag 1 700 000 englische Pfund (34 000 000 M.) betrage. Der Voranschlag für 1931 schließt mit einem Fehlbetrag von 2 888 000 Pfund (57 760 000 M.) ab. Zur Deckung dieser Beträge sind vor allem Steuererhöhungen für Einkommen und Stempelgebühren sowie Einfuhrzollerhöhungen für Tee, Kurzwaren, Konfektion, Brennstoffe und Rundfunkgeräte vorgesehen.

Beamter und Staat

Bei der Etatsberatung des Reichstages, vor allem bei der zweiten Lesung des Etats des Reichspostministeriums sowie des Etats des Reichsfinanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung, ist wiederholt das Verhältnis zwischen Staat und Beamtenschaft behandelt worden. Zu diesen Verhandlungen nimmt die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes „Der Beamtenbund" in Nr. 25 vom 31. März eingehend Stellung. Sie weist darauf hin, daß der Deutsche Beamtenbund stets den Standpunkt vertreten hat, der Beamte habe zwar vollkommene Gewissens- und Meinungsfreiheit, dürfe sich aber nicht in einer Form betätigen, die darauf hinausläuft, die Staatsautorität zu zerstören. Das Programm des Deutschen Beamtenbundes enthält unzweideutig die Sätze, daß der Deutsche Beamtenbund auf dem Boden der republikanischen Verfassung steht und gewillt ist, diese Verfassung gegen den gewaltsamen Eingriff mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen. Dann heißt es in der Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes wörtlich:

Wir haben allerdings auch darüber niemals einen Zweifel gelassen, daß in der republikanischen Verfassung des Deutschen Reiches auch die Erhaltung der Rechte der Beamten gewährleistet ist; im Artikel 129 heißt es: „Die wohlerworbenen Rechte der Beamten sind unverletzlich." Wir haben daher auch wiederholt darauf hingewiesen, wie gefährlich es ist, wenn das erschüttert werden soll, was in der Verfassung gewährleistet ist, und wir haben bereits in unserem Verfassungsartikel vom 8. August 1930 (Nr. 60) darauf hingewiesen, wie bedenklich der Grad der Unsicherheit ist, unter dessen Druck heute die Beamtenschaft steht. Wir haben aber damals gleichzeitig erneut von der gesamten Beamtenschaft gefordert, daß sie sich entsprechend dem Programm des Deutschen Beamtenbundes rückhaltlos auf den Boden der republikanischen Verfassung stellt, sie nicht nur bejaht, sondern auch an ihrem Ausbau und an ihrer Durchführung praktisch mitarbeitet. Wir haben betont, daß das im ureigensten Interesse der Beamtenschaft selber liegt, und wir wiederholen das heute mit Nachdruck, ebenso den damaligen Hinweis: Nur wer die Reichsverfassung bejaht und damit die Staatsform, nur wer sich rückhaltlos auf ihren Boden stellt und innerhalb der Reichsverfassung praktisch an den Aufgaben des Staates mitarbeitet, ist berechtigt, zu fordern, daß die Rechte, die in der Reichsverfassung der Beamtenschaft gewährleistet sind, auch bestehen bleiben.

Weiter zitiert „Der Beamtenbund" eine Äußerung des Abgeordneten Kampschulte bei der zweiten Lesung des Etats des Reichspostministeriums im Reichstag, daß es eine Neutralität gegenüber der Verfassung nicht geben könne, auch eine sogenannte loyale Neutralität nicht; der Beamte habe vielmehr dem Staate, dem er sich durch seinen geleisteten Eid verpflichtet hat, ehrlich und in Treue zu dienen. Auch wir stehen, so bemerkt dazu die Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes, auf dem Standpunkt, daß es gegenüber der Verfassung für einen Beamten keine Neutralität, sondern nur eine Anerkennung geben kann, eine Anerkennung, die der Beamte von selbst und ohne dazu gezwungen zu sein, schon dadurch zum Ausdruck bringt, daß er den Treueid leistet. Der Artikel in der Zeitschrift des Deutschen Beamtenbundes klingt dann folgendermaßen aus:

In den Reihen einer Oppositionspartei im Reichstag sitzt ein Abgeordneter, der früher einmal Beamter war. Als die Stunde kam, wo er sich entscheiden mußte, ob er die Verfassung von Weimar anerkennen sollte oder nicht, stellte er sich auf den Standpunkt, daß er nicht in der Lage sei, den Eid auf eine Verfassung abzulegen, die er nach seiner innersten Überzeugung bekämpfen zu müssen glaubte. Er hat daraufhin aus dieser Überzeugung die Konsequenzen gezogen und ist selbst aus dem Dienst des Staates ausgeschieden. Vor einer solchen Handlungsweise wird jeder auch politisch Andersdenkende nur Achtung und Respekt haben können. Es ist daher selbstverständlich, daß umgekehrt der Staat von dem Beamten, der den Treueid geleistet hat, auch die Anerkennung der Verfassung verlangen muß. Es ist bedauerlich, daß man eine solche Selbstverständlichkeit noch besonders aussprechen muß. Dieser Standpunkt ist kein Angriff auf die Gewissens- und Meinungsfreiheit, kein Eingriff in das auch in dieser Hinsicht dem Beamten in der Reichsverfassung gewährleistete Recht, weil eben diese Auffassung eine Selbstverständlichkeit ist und weil es ebenso selbstverständlich ist, daß sich infolgedessen der Beamte nicht in einer Form betätigen darf, die zu einer Untergrabung der Staatsautorität führen muß.

An diesem Standpunkt wird der Deutsche Beamtenbund festhalten. Wir sprechen die Erwartung aus, daß sich die gesamte Beamtenschaft in allen ihren Gliedern dieser Auffassung anschließen möge im Interesse der Beamtenschaft selbst und im Interesse der Deutschen Republik, der wir die Treue geschworen haben.

Gewaltiges Ausmaß der Erdbebenkatastrophe

2500 Tote in Managua

Die Haupstadt Nikaraguas vernichtet

Neuyork, 2. April. Nach den letzten drahtlosen Meldungen aus Managua in Nikaragua beträgt die Zahl der beim Erdbeben Getöteten 2500. Die Bergungskolonnen kämpfen vergeblich gegen die gewaltige Feuersbrunst an, die zahlreichen Schwerverletzten das Entkommen unmöglich macht.

Den ganzen gestrigen Tag über wurden kleinere Erdstöße verspürt. Ein Erdstoß um 9.30 Uhr vollendete die Zerstörung, so daß innerhalb des engeren Stadtkreises kein Wohngebäude mehr erhalten ist. Die ganze Nacht hindurch brannte es an zahlreichen Stellen. Das Feuer brach immer wieder an neuen Stellen aus, da Mangel an Wasser die Löschversuche unmöglich machte. Die Regierung hat angekündigt, daß die Verpflegung der Überlebenden auf Kosten des Staates durchgeführt wird. Das Rettungs- **und Hilfswerk geht unter Leitung amerikanischer Marinesoldaten und der unter amerikanischen Offizieren stehenden Nationalgarde weiter.**

Am schlimmsten scheinen die großen Gebäude des Stadtzentrums gelitten zu haben. In dem völlig zerstörten Gefängnis kamen allein 150 Menschen um. Von dem größten Hotel steht nur noch eine Mauer. In dem Trümmerhaufen sind überall Tote und Verletzte sichtbar. Der Gesamtschaden wurde heute morgen auf 40 Millionen Dollar geschätzt.

Die Bahnlinien sind in einem Umkreis von zehn Meilen zerstört, was die Heranbringung der Lazarettzüge von Corinto erschwert. Die Zahl der Opfer wäre wahrscheinlich noch größer gewesen, wenn nicht 40 Prozent der Bevölkerung die Stadt verlassen gehabt hätte, um das Osterfest am Meeresstrand zu verbringen.

Karte des Unglücksgebiets.

Das Schicksal der Botschaften.

London, 2. April. (TU.) Durch das Erdbeben in Nikaragua wurden in Managua auch die englische und amerikanische Botschaft zerstört. Während die Stahlkonstruktion der neuen Kathedrale dem Erdbeben standhielt, fiel eine ganze Reihe anderer Kirchen, in denen die Bewohner Schutz gesucht hatten, in sich zusammen. Alle Versuche, die ausgebrochenen Feuersbrünste zu löschen, scheiterten, weil die Hauptrohre der Wasserleitung gebrochen waren. Durch das Feuer wurde mindestens ebensoviel Schaden angerichtet, wie durch das eigentliche Erdbeben. Die Eisenbahnverbindungen nach Managua sind ebenfalls unterbrochen, so daß Flugzeuge die Verbindung mit der zerstörten Stadt aufrechterhalten müssen.

Die deutsche Kolonie

hat keine Todesopfer zu beklagen, allerdings wurden einige Deutsche verwundet. Das deutsche Konsulatsgebäude ist zertrümmert worden. Die amerikanische Gesandtschaft wurde durch Feuer vernichtet. Amerikanische Truppen versehen zur Zeit in der Stadt den Wachtdienst. Die Bevölkerung ist geflüchtet.

Des Reichspräsidenten Anteilnahme.

Berlin, 2. April. (TU.) Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Republik Nikaragua anläßlich der Erdbebenkatastrophe in Managua seine und des deutschen Volkes herzliche Anteilnahme telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Für Milderung des § 218

Eine Entschließung der Württembergischen Ärztekammer.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Wolf und Frau Dr. Kienle in Stuttgart hat sich die Württembergische Ärztekammer, die ursprünglich von den beiden Verhafteten weit abgerückt war, erneut mit dem § 218 beschäftigt und folgende bemerkenswerte Entschließung gefaßt:

„Die Württembergische Ärztekammer geht davon aus, daß die notwendige Änderung des § 218 in erster Linie getragen wird von der Fürsorge für die Gesundherhaltung der betreffenden Frauen. Sie anerkennt einstimmig die Notwendigkeit der Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage beim Vorliegen der medizinischen Indikation für die Unterbrechung der Schwangerschaft. Sie ist nach wie vor der Überzeugung, daß rein wirtschaftliche Gründe bei einer körperlich und geistig gesunden Frau vom ärztlichen Standpunkt aus zur Unterbrechung der Schwangerschaft nicht genügen. Sie hält eine Erweiterung der Fürsorge für die Schwangeren und eine ausreichendere Bevorzugung der kinderreichen Familien für erforderlich. Sie erwartet, daß die von der ärztlichen Standesvertretung schon längst für notwendig erachtete und empfohlene Milderung des § 218 vor der Reform des gesamten Strafgesetzbuches sofort durchgeführt wird."

Kurze Meldungen vom Tage

Deutscher Schritt in Kowno. Wie ein Berliner Blatt aus Kowno meldet, hat der Geschäftsträger der deutschen Gesandtschaft in Kowno bei der litauischen Regierung wegen der Deutschenausweisungen aus dem Memelgebiet einen Schritt unternommen. Die litauische Regierung habe zugesagt, sich dafür einzusetzen, daß die erfolgten Ausweisungen rückgängig gemacht würden.

Weitere Ausdehnung des Bergarbeiterstreiks in Douai. Im Kohlenbezirk Douai hat die Streikbewegung unter den Bergarbeitern an Ausdehnung weiter zugenommen. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt 6350, also über 38 Prozent der Belegschaften. Die Höhe der Zahl der Streikenden ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß auf Arbeitswillige von kommunistischen Bergarbeitern ein Druck ausgeübt worden ist. Bei dem gestrigen Zwischenfall in Waziers sind 40 Personen verhaftet worden.

Leipziger Theater in der zweiten Märzhälfte

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet!" Uraufführung. Schauspielhaus.

Was Hans Reisiger bewogen hat, diese Komödie des Amerikaners Ralph Samson ins Deutsche zu übertragen, und was das Schauspielhaus bewogen hat, dieses Werk anzunehmen und in deutscher Uraufführung herauszubringen — das weiß ich nicht. Diese Komödie muß offenbar irgendwelche Qualitäten besitzen, von denen ich leider Gottes nichts, aber auch gar nichts gemerkt habe.

Thema: Die Fragwürdigkeit menschlicher Liebesbeziehungen. Ein sehr schönes, ein außerordentlich ergiebiges Thema. Aber Ralph Samson weiß diesem Thema nichts abzugewinnen. Er erschöpft sich und seine ganze Kraft in der Konstruktion einer ärmlichen, vor ihm schon hundertmal dagewesenen Handlung. Zwei junge Leute, die einander lieben, wollen ihre Liebe auf die Probe stellen: er soll mit einer anderen Frau, sie soll mit einem anderen Mann eine Nacht verbringen. Wenn sie nach dieser vorweggenommenen Untreue einander noch lieben, wollen sie heiraten. Ihr glückt die probeweise Untreue. Ihm nicht. Heiraten werden sie aber wohl doch. Um diesen kümmerlichen Einfall wird drei Akte lang herumgeredet, das stupideste und konfuseste Zeug, was sich denken läßt. Man weiß mitunter nicht, ob man über solche Hilflosigkeit eines Autors lachen oder weinen soll. Dem Regisseur, Herbert Becker, und den vier Darstellern, Gertrude Langfelder, Annemarie Rochhausen, H. A. E. Böhme und Heinz Klingenberg, galt den ganzen Abend mein herzlichstes Mitgefühl.

Franz Molnar: „Die Fee." Schauspielhaus.

Eine Fee schickt einem armen Sterblichen, der nicht ahnt, wie er dazu kommt, das Glück; und unberechenbar, wie Feen nun einmal sind, nimmt sie es ihm wieder. Das ist der im Grunde zwar nicht neue, aber entzückende Komödieneinfall, den Molnar diesmal serviert. Die Fee ist ein Glühwürmchen a. D., eines jener lieben Wesen, die uns im dunklen Kino taschenlampenfunkelnd vorangehen: II. Parkett, hier bitte, links nach der Mitte zu! Der arme und zu beglückende Sterbliche ist der Rechtsanwalt Dr. Sporum, ein Mensch von vorgestern, der das geschenkte Glück gut gebrauchen kann, da er keineswegs imstande wäre, es aus eigener Kraft zu erringen. Und das Mittel, dessen sich die Fee bedient, ist selbstverständlich ein Multimillionär aus USA. Wie das im einzelnen geschieht, wie Molnar die Geschichte ankurbelt, wie er, der mit allen Wassern gewaschene Lustspielautor, so etwas lecker und schaumig zubereitet, das ist entzückend; aber man kann es natürlich nicht erzählen: Scharm und Leichtigkeit wären hoffnungslos dahin. Man soll so ein Werkchen auch nicht zerpflücken und mit der Elle der strengen Logik messen; hier kommt es ja nur auf den komödiantischen Wirbel an, auf die Bewegung, auf das So-tun-als-ob. Eins nur ist schade: Molnar selbst belastet die reizende Figur der Fee mit dem Anständigkeits- und dem Beglückungskomplex, um die Handlung zu motivieren und vorwärts zu treiben; er kompliziert mit Ethik und Psychologie einen einfachen Komödien-Tatbestand. Glücklicherweise treibt ihn sein echter Theaterinstinkt über diese selbstgeschaffenen Klippen hinweg.

Entzückend die Aufführung unter Wilhelm Bertholds Spielleitung. Sie hat die bestrickende Eleganz, das schöne Schweben über den Dingen, das zu Molnar gehört. Ausgezeichnet Hilde Jary in der Titelrolle; Otto Stoeckel gab als Dr. Sporum wieder eine bezaubernde Probe seines großen Könnens. In den übrigen Rollen die bewährten Kräfte: Petra Heldrich, Reinhold Balqué, Wilhelm Straube, Gerd Fritz Ludwig.

Hans Seiffert.

Huldigung für Heinrich Mann

Die folgende Kundgebung, die 130 Schriftsteller und Künstler des In- und Auslandes unterzeichnet haben, wurde dem 60jährigen Dichter von Alfred Döblin, Wilhelm Herzog und Hermann Kesten überreicht:

Heinrich Mann wurde am 27. März 60 Jahre alt.

Diese 60 Jahre umfassen die Zeit des neu geeinigten Deutschland. Wir alle, denen Deutschland mehr ist als ein geographischer Begriff, mehr als eine ökonomische Einheit, mehr als ein politischer Interessenverband, wir alle, die wir dem Geist dienen, verehren Heinrich Mann, die geistige Gestalt und sein künstlerisches Werk.

Heinrich Mann hat den Gefühlen und den Gedanken der Zeit und den Gedanken und den Gefühlen gegen die Zeit gültigen Ausdruck gegeben. Er war zugleich Sprache und Führer seines Volkes. Wir lieben die Klarheit, den Reichtum, die Tiefe seines Geistes, der immer wach war zum Heile seines Volkes und Europas, Deutschland war ihm Vaterhaus, Europa die Heimat. Wir lieben die Unbestechlichkeit und die Gewalt seines Gefühls. Immer wollte er die Einheit von Geist und Tat, von Macht und Weisheit. Wir lieben ihn, der unsere Fehler schalt, der aufstand, wo die meisten sich duckten, der eiferte, wo andere schwiegen oder mitschrien im Lärm einer verirrten Zeit, der den Mut und die Einsicht besaß, uns neue Wege zu zeigen. Wir bewundern den Dichter, der uns tausend Figuren in hundert Fabeln zeigte, den Künstler, der das Wort, das erhabene Kennzeichen einer höheren Vernunft, meisterte wie wenige, den Kämpfer, der sich seiner Zeit und ihren Schlagworten nicht anbequemte und unterwarf, den Charakter, der niemals zögerte, der Freiheit seines Geistes den äußeren Erfolg zu opfern, wir lieben den Menschen, der vielen vieler Generationen ein Vorbild war und bleiben wird.

Wir lieben an Heinrich Mann den Zauber einer geistigen Persönlichkeit, wir verehren ihn und bekennen uns zu ihm. Wir grüßen Heinrich Mann und in ihm Deutschland, in ihm Europa. Wir grüßen Heinrich Mann zu seinem 60. Geburtstag, zu diesem Tage, an dem ein Mensch die Fülle seines Lebens zu überschauen anfängt.

Dieser Huldigung schlossen sich an: Georg Graf Arco, Karl Arnold, Schalom Asch, Hermann Bahr, Max Baldner, Henri Barbusse, Victor Barnowsky, Gottfried Benn, Martin Beradt, Elisabeth Bergner, Georg Bernhard, Felix Bertaux, Julius Berstl, Jean-Richard Bloch, Paul Block, Curt Bois, Max Brod, Ferdinand Bruckner, R. N. Coudenhove-Kalergi, Ernst Robert Curtius, Theodor Däubler, Ernst Deutsch, Bernhard Diebold, Otto Dix, Alfred Döblin, Käte Dorsch, Georges Duhamel, Tilla Durieux, Albert Ehrenstein, Fritz Engel, Artur Eloesser, Gertrud Eysoldt, Emil Faktor, Oskar Maurus Fontana, Lion Feuchtwanger, S. Fischer, Hans Flesch, Ernst Feder, Rudolf Forster, Leonhard Frank, A. M. Frey, Ludwig Fulda, Roger Martin Du Gard, Manfred Georg, André Gide, George Grosz, Knut Hamsun, Walter Hasenclever, Ludwig Hatvany, Werner Hegemann, Theodor Thomas Heine, Edouard Herriot, Max Herrmann-Neisse, Wilhelm Herzog, Oswald Hesnard, Hermann Hesse, Camill Hoffmann, Felix Holländer, Monty Jacobs, Emil Jannings, Erich Kästner, Georg Kaiser, Friedrich Kayßler, Hermann Kesten, Gustav Kiepenheuer, Otto Klemperer, Georg Kolbe, Käte Kollwitz, Fritz Kortner, Max Krell, Bernhard Kellermann, Emil Ludwig, Klaus Mann, Ludwig Marcuse, Victor Margueritte, Karl Heinz Martin, Franz Masereel, Walter Mehring, Gustav Meyrink, Mopp, Rudolf Olden, Franz Oppenheimer, Max Osborn, Carl v. Ossietzky, Alfons Paquet, Kurt Pinthus, Alfred Polgar, Emil Rabold, Ernst Rowohlt, Eugen Robert, Carl Rößler, Romain Rolland, Jules Romains, Joseph Roth, Ida Roland, Arthur Ernst Rutra, Felix Salten, Willi Schaeffers, Edwin Scharff, Werner Schendell, Hermann Scherchen, René Schickele, Jean Schlumberger, Heinrich Simon, Hermann Sinsheimer, Philippe Soupault, Carl Sternheim, Helene Stöcker, Jules Supervielle, Helene Thimig, Ernst Toller, Kurt Tucholsky, Heinz Ullstein, Fritz v. Unruh, Rosa Valetti, Hermann Vallentin, Bruno Walter, Jacob Wassermann, H. G. Wells, Hermann Wendel, Franz Werfel, Paul Wiegler, Alfred Wolfenstein, Theodor Wolff, Paul v. Zsolnay, Carl Zuckmayer, Arnold Zweig, Stefan Zweig.

Osterspielplan der Städtischen Bühnen Halle.

Stadttheater.

Am Vorabend der Feiertage, dem kommenden Sonnabend, geht zum 25. Male Paul Abrahams Operette „Viktoria und ihr Husar" zu volkstümlichen Preisen von 50 Pfennig bis 4 Mark in Szene. Am Ostersonntag findet die erste Wiederholung von Richard Wagners „Meistersinger von Nürnberg" statt. Der Beginn der Aufführung ist auf 18 Uhr festgesetzt. Am Ostermontag findet um 15 Uhr als 12. Sondervorstellung eine Aufführung von Carl Maria von Webers „Freischütz" statt. Um 19.30 Uhr geht als Erstaufführung die Operette „Peppina" von Robert Stolz in Szene. Musikalische Leitung: Walter Trolldenier. Spielleitung: Paul Herlt. Mitwirkende: Anni Collini-Senden, Marion Kaufmann, Charlotte Wegener, Paul Herlt, Hanns Schwarz, Max Stojewsky und Otto Tiedemann. — Bühnenbild: Heinz Behrens.

Thalia-Theater.

Sowohl am Ostersonntag als auch am Ostermontag geht der große Schwankerfolg „Vertagte Nacht" von Franz Arnold und Ernst Bach in Szene. Spielleitung: Alfred Durra.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0002
DFG

Merseburg und Umgegend

2. April.

Karfreitag — Menschentiefe und Menschenhöhe.

Wie kam es doch zu dem Urteil, das Jesu ans Kreuz lieferte? Das Johannesevangelium berichtet uns, wie die geistlichen Oberen Israels sich zum Gericht über Jesu versammelten, und ihr Urteil lautet: „Es ist uns besser, ein Mensch sterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe." Ihr Ideal war das Volkswohl. Es war ihre heilige Überzeugung, daß es dem Volke nur dann wohl ergehe, wenn es in den Schranken des altväterlichen mosaischen Gesetzes lebte, und sie witterten in Jesus den Zerstörer dieses Gesetzes und hielten ihn für einen schlimmsten Volksverführer und Volksverderber. Ein Menschenideal hat Jesu ans Kreuz geliefert.

Ist das nicht tiefste Menschentiefe? Tiefer noch als Raubmord, als Mord aus Rache. O, daß wir Menschen es fertigbrachten, aus idealen Gründen den gerechtesten und liebreichsten Menschen zu ermorden!

Aber auf Golgatha sehen wir auch Menschenhöhe. Wir hören den gekreuzigten Heiland für seine Mörder beten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun." In all seiner Kreuzesqual versetzt sich der Heiland in den Sinn seiner Mörder und erfühlt die Engigkeit ihres Standpunktes und billigt ihnen zu: sie wissen nicht, was sie tun, sie fühlen nicht, wie sie in der Meinung, Gutes zu tun in Wirklichkeit größtes Unrecht tun. Das ist Liebe, stellvertretende Liebe, die sich an die Stelle des anderen versetzt. Ist nicht solche Liebe höchste Menschenhöhe?

O, daß etwas von dem Jesusgeiste über unser politisches Zusammenleben käme!

Wieviel tüchtige Menschen sind allein im letzten Jahrzehnt politischen Idealen zum Opfer gefallen! Und welche Klüfte gähnen nicht gerade jetzt zwischen den Volksgenossen, die um politischer Ideale willen einander hassen und übelwollen!

Wir auf unserm politischen Standpunkte, ja wir wollen das Volkswohl! Und die Andersdenkenden? Sind sie wirklich nichts anders als Volksverderber? Wollen sie von ihrem Standpunkte aus nicht auch das Volkswohl?

Laßt uns, liebe Leser, an diesem Gedankenfaden weiterspinnen. Ich glaube, wir können es alle brauchen.

Fritze.

*

Personalien.

Das 40jährige Mieterjubiläum feierte am 1. April der Arbeiter Paul Raspe, der seit 1891 im Hause Neumarkt 16 wohnt.

Das silberne Meisterjubiläum feierte die Schneidermeisterin Frau Melanie Müller, Roter Feldweg 1 wohnhaft, die am 1. April 25 Jahre selbständige Schneiderin ist.

Die Gehilfenprüfung im Malerhandwerk bestand vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer Halle Helmut Jäschke, Sohn des Malermeisters Otto Jäschke, Pappelallee 5 wohnhaft.

Die Gesellenprüfung im Glaserhandwerk haben vor dem Prüfungsausschuß bestanden die Lehrlinge Herbert Hauk (gelernt bei Glasermeister Kandelhardt, hier), Willy Nürnberg (bei A. Voigt, hier), Erich Kretzschmar und Adolf Siebert (bei Reinhold Schmidt, hier), Artur Schirmer (bei O. Meißner, Zöschen), Otto Rothe (bei H. Bauer, Fährendorf) und Walter Gebhardt (in Firma Karl Heidrich & Söhne, hier).

Die Gesellenprüfung im Polster- und Dekorationsfach bestand der Lehrling Herbert Kunth. Für sein Gesellenstück wurde er mit einer Prämie ausgezeichnet. Gelernt hat er bei der Firma Gustav Haring, Große Sixtistraße 6, Werkstätten für Dekoration und Polsterarbeiten.

Wechsel im Schutzpolizeikommando.

Major Plehwa trat in den Ruhestand.

Der bisherige Leiter der Polizeiinspektion Merseburg von der Schutzpolizei, Major Plehwa, hat sich in Anwesenheit des Polizeipräsidenten Krüger von der Schutzpolizei verabschiedet. Er tritt am 1. April in den Ruhestand. Seit 1927 war Major Plehwa in Merseburg tätig, nach dem Scheiden des Majors Crux übernahm er die Leitung der Polizeiinspektion. Major Plehwa war zwar ein ernster Charakter aber wer ihn näher kannte, wußte ihn als einen Menschen zu schätzen, der unermüdlich und gern seine Pflicht erfüllte, Kameradschaftlichkeit und Fürsorge für die ihn unterstellten Mannschaften stets bewies. Major Plehwa wird uns Merseburgern weiter als geschätzter Mitbürger erhalten bleiben.

Als Nachfolger ist Major Krüger aus Königsberg nach hier versetzt worden, er wird nach den Feiertagen seinen Dienst antreten.

Von der Reichsbahn.

Der Dienstvorsteher der hiesigen Bahnmeisterei, Reichsbahn-Bauoberinspektor Brand, ist zum Reichsbahn-Amtmann befördert worden.

*

Kreistag am 21. April.

Der Frühjahrskreistag, dem vor allem die Beratung des Haushaltsplanes der Kreisverwaltung obliegt, wird auf den 21. April zusammenberufen werden.

*

*** **Das Standesamt in den Feiertagen.** Geöffnet am Freitag (Karfreitag), dem 3. April 1931, und am Montag (2. Osterfeiertag), dem 6. April 1931, von 11 bis 12 Uhr, und zwar nur zur Annahme von Sterbefällen.

*** **Wäsche gestohlen** wurde einem hiesigen Geschäftsmann in der Oberen Breiten Straße. Die Wäschestücke waren nachts zum Trocknen auf der Leine auf dem Hofe hängengeblieben und so Beute von Spitzbuben geworden. Der Wert beträgt etwa 10 RM.

*** **Bubenstreich.** In der Nacht zum Mittwoch haben zerstörungswütige Elemente in der Bedürfnisanstalt am Durchbruch der Brauhausstraße ihre Kräfte ausprobiert. Der Führungsarm des pneumatischen Türschließers wurde mit Gewalt durchgebrochen, so daß die Tür jetzt meist weit offenstehen bleibt, was auf der sehr belebten Straße gerade nicht schön wirkt. Leider werden solche Attentäter selten erwischt.

*** **Eintragungsfrist für das Volksbegehren „Landtagsauflösung".** Die Eintragungslisten liegen vom 8. April bis 21. April im Alten Rathaus aus. (Siehe Amtsblatt unserer heutigen Ausgabe.)

Ueberlandbahn oder Elektrobus-Verkehr?

Eine Zwei-Millionen-Forderung. — Erhaltung und Verbesserung des Schienenweges ist notwendig.

Wir haben wiederholt auf die Bestrebungen bestimmter hallischer Kreise aufmerksam gemacht, der Großstadt Halle Einfluß auf die Merseburger Überlandbahnen-AG. zu verschaffen. Als Exponent dieser Kreise traten seit Monaten die „Hall. Nachr." auf. Immer wieder erheben sie in letzter Zeit die Forderung auf Umstellung des Schienenverkehrs der Mübag auf Elektrobusverkehr, wohl wissend, daß zu einer derartig kostspieligen Umstellung weder die Mübaa allein, noch kaum die Aktionäre gegenwärtig die Mittel aufbringen können. Man will also lediglich einer Beteiligung der Stadt Halle das Wort reden.

Nunmehr nimmt im folgenden die Direktion der Merseburger Überlandbahn-AG. das Wort, um irrigen Auffassungen, die durch die Ausführungen der genannten Zeitung entstehen, den Boden zu entziehen:

„Der Elektrobus, kurz Drahtbus genannt, hat im letzten Jahrzehnt, besonders in England, erfolgreiche Einführung gefunden, während es in Deutschland noch nicht über einige Versuchsstrecken gekommen ist. Die Veranlassung zum Übergang vom Straßenbahnbetrieb zum Drahtbus war in England in erster Linie der besonders stark abgewirtschaftete Zustand der betreffenden Bahnanlagen, die einer gänzlichen Erneuerung des Gleises bedurften. Die Kapitalien hierfür waren aber nicht aufzubringen, und es lag nahe, zum Kraftwagen Zuflucht zu nehmen, um so mehr, als durchweg gute Fahrstraßen zur Verfügung standen. Um aber nicht die vorhandenen Elektrizitätswerke brachzulegen, ging man dann zu dem mit mancherlei Vorteilen ausgestatteten elektrisch betriebenen Drahtbus über.

Für die Überlandbahnlinien Halle—Merseburg—Rössen und anschließende Linie nach Dürrenberg einerseits und Mücheln andererseits liegen andere Verhältnisse vor. Diese Linien sind während der Kriegs- und Nachkriegszeit in vollkommen gutem Zustande erhalten und erneuert worden, während andererseits einwandfreie und genügend breite Fahrstraßen für einen dichten Kraftwagenbetrieb nicht vorhanden sind.

Eine Umstellung des Bahnbetriebes auf den Drahtbus z. B. für die Linie von Halle nur bis Merseburg würde bedeuten, daß die im besten Zustande befindlichen Gleisanlagen abgebrochen und die Straßen mit sehr erheblichen Kosten wiederhergestellt werden müßten. Auch würde für einen großen Teil des Wagenparks keine Verwendung mehr sein.

Damit würde ein erheblicher Teil des Gesellschaftskapitals, das sich zu mehr als zur Hälfte in der öffentlichen Hand befindet, zerschlagen.

Weiter müßte die vorhandene Oberleitung als unverwendbar durch doppelpolige Leitungsanlagen einschließlich sämtlicher Masten, die für eine doppelte Belastung zu verstärken wären, ersetzt werden. Im Stadtgebiet Halle müßten die städtischen Straßenbahnen entweder auch auf Drahtbus umgestellt werden oder es müßten auf einer Länge von 3,6 Kilometer neben den vorhandenen Fahrdrähten des städtischen Bahnbetriebes noch weitere vier Leitungen, je eine Doppelleitung zu beiden Seiten, für Rollenabnehmer angelegt werden. Für die nicht mehr zu verwendenden und nahezu wertlos werdenden Betriebswagen würde eine größere Anzahl neuer großer Drahtbusse für normalen Verkehr und Arbeitermassenbeförderung anzuschaffen und auch noch die Wagenhallen und Werkstattanlagen entsprechend zu ändern sein.

Die Umstellung vom Bahnbetrieb zum Drahtbus erfordert hiernach einen neuen Aufwand von über 2 Millionen RM.

Für das Gebiet der Großindustrie um Merseburg wird aber die bestehende Überlandbahn, auch für die Zukunft, das Rückgrat des Verkehrs zwischen Ortschaften und Städten **zur Aufnahme des Massenverkehrs** bleiben und es wird sich durch Einstellung von einigen mittelgroßen Benzinkraftwagen in engster Betriebsgemeinschaft mit dem Bahnbetrieb, ohne irgendwelche Verwaltungsmehrkosten, eine vorteilhafte Ergänzung schaffen lassen. Für einen Zusatzbetrieb werden die gegebenen Straßenverhältnisse, die durch Verlegung der Bahn an den ungünstigsten Stellen ohne erheblichen Kostenaufwand in nächster Zeit verbessert werden, ausreichend sein.

In absehbarer Zeit wird keine Gesellschaft, besonders nicht eine solche, der so erhebliche öffentliche Mittel anvertraut sind, in der Lage sein, Kapitalanforderungen für Betriebsumstellungen in dem skizzierten Rahmen zu tragen,

weil es für alle Verkehrsunternehmungen auf lange Zeit hinaus die Hauptaufgabe sein wird, durch sparsamstes Wirtschaften durchzuhalten.

Unter den obwaltenden Umständen wird jedenfalls von einer Aufnahme größerer Kapitalien, wie sie für eine Umstellung des Bahnbetriebs auf Drahtbusverkehr nötig wären, füglich nicht die Rede sein können."

*** **Die Stadt will Rechnungen bezahlen.** An alle Firmen und Geschäftsinhaber, die für die Stadtverwaltung Lieferungen oder Arbeiten ausgeführt haben, ergeht die Aufforderung, die Rechnungen für die zurückliegende Zeit sofort und die Rechnungen für Lieferungen oder Arbeiten im März bis spätestens 10. April an den Magistrat einzureichen.

*** **Die Leipziger Krystallpalast-Sänger** (Direktor F. Jentzsch) kommen am 2. Osterfeiertag nach dem „Kasino" mit neuem Programm. Ein Abend bei ihnen verscheucht die Trübsal für die ganze Woche. Erwähnt sei noch, daß Direktor Jentzsch selbst in einer seiner Glanzrollen mitwirkt.

*** **Gesellschaftsfahrten zu Ostern.** Wie von der Reichsbahn mitgeteilt wird, können während des diesjährigen Osterfestes Gesellschaftsfahrten mit Fahrpreisermäßigung uneingeschränkt durchgeführt werden.

*

Die Barnum-Show,

die zum Merseburger Osterfest eingetroffen ist, bildet eine Hauptattraktion auf dem Nulandtplatz. Ein reizendes, kleines Brautpaar erfreut durch seine Heiterkeit, und zu ihm bildet Mariana, die junge deutschrussische Riesin mit 2,28 Meter Größe einen gewaltigen Kontrast. Ihr Gegenstück ist ein weiblicher Koloß von 496 Pfund Gewicht. Iwan, dem Hände und Arme fehlen, ist ein sehr geschickter Fußkünstler. Die schöne Ungarin Sonja, mit 2 Körpern und 1 Kopf, setzt das Publikum ebenso in Erstaunen, wie ein eigenartiges Menschenpaar mit Vogelköpfen, und zusammengewachsene Kinder, und ein 2köpfiges Kind ergänzen die Schau, die sicherlich ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

*

Dienst am Kunden.

Neue Markenautomaten.

Die von uns wiederholt erhobene Forderung auf Aufstellung weiterer Briefmarkenautomaten geht nun in Erfüllung. Zunächst sind drei neue Markengeber vor dem Postamt aufgestellt worden, und zwar je ein Apparat für
15- und 8-Pfennig-Marken und 8-Pfennig-Postkarten.
Die beiden letzteren geben jeweils ein Zweipfennigstück zurück.

Weitere 15 Markenautomaten sollen in den Tagen nach Ostern im Stadtbereich aufgestellt werden, so daß man jederzeit in jedem Stadtviertel sich mit einigen Marken eindecken kann.

*

Die Leipziger Chaussee wieder frei.

Die infolge des Bahnbaues notwendige Umleitung des Verkehrs Merseburg—Leipzig ist seit heute vormittag wieder in Wegfall gekommen. Die Straße ist wieder ohne Umweg zu benutzen.

*

Stadtfinanzen und Kaufmannschaft

Berufsschulbeiträge und Strompreise. — 4 geschäftsfreie Sonntage.

Der Kaufmännische Verein hielt am Mittwoch seine Monatsversammlung im „Bürgerhof" ab. Unter dem Vorsitz des Kaufmannes Otto Dobkowitz beschäftigte sich die Versammlung mit dem
Haupthaushaltsplan der Stadt Merseburg für das neue Rechnungsjahr.
Die einzelnen Etats wurden einer eingehenden Prüfung unterzogen, wobei u. a. wieder die hohen Berufsschulbeiträge scharf kritisiert wurden, die für Betriebe mit größerer Arbeitnehmerzahl sehr belastend wirken. Es soll hingewirkt werden, im nächsten Haushaltsplan eine Herabsetzung in Vorschlag zu bringen. Auch der Werksetat wurde einer Kritik unterzogen und vor allem die hohen Lichtpreise für elektrischen Strom bemängelt. Es wurde von Stadtrat Geske darauf hingewiesen, bereits jetzt bestehe ein ermäßigter Preis für Licht nach Ladenschluß, der von jedem Ladenbesitzer in Anspruch genommen werden kann. Eine allgemeine Herabsetzung der Kraft- und Lichtstrompreise sei aber bei der heutigen Lage der städtischen Finanzen eine glatte Unmöglichkeit.

Über die Verhandlungen wegen der geschäftsfreien Sonntage
wurde eingehender Bericht erstattet. Diese haben ergeben, daß numehr nach einer neuen Polizeiverordnung für Merseburg vier geschäftsfreie Sonntage festgelegt worden sind. Es sind dies je ein Sonntag vor Ostern und Pfingsten und zwei Sonntage vor Weihnachten. Trotz dieser Entscheidung soll versucht werden, bei den höheren Instanzen die im Gesetz verankerten sechs geschäftsfreien Sonntage im Jahre wiederzuerhalten. — Einen breiten Raum nahm die Berichterstattung über die stattgehabten Verhandlungen wegen der neugegründeten Tarifgemeinschaft mit den Angestellten ein, die von einem Teilnehmer gegeben wurde. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Für die Herausgabe einer amtlichen Bildpostkarte für Merseburg zum Zwecke der Fremdenwerbung wurde auf Antrag des Verkehrsvereins ein Beitrag von 50 Mark bewilligt unter der Voraussetzung, daß der gleiche Betrag vom Gastwirteverein und dem Merseburger Innungsausschuß bewilligt wird. — Bekanntgegeben wurde zum Schluß, daß am 18. April ein Gesellschaftsabend in Rülkes Hotel stattfindet, in dem der angekündigte Vortrag: „Kreuz und quer durchs Mittelmeer" mit Lichtbildern steigen soll. Schon jetzt werden die Mitglieder auf diesen hochinteressanten Abend aufmerksam gemacht.

*

Verbotene Osterfahrt.

Von der Pressestelle des Polizeipräsidiums Weißenfels wird mitgeteilt: Der Polizeipräsident in Berlin hat sämtliche vom Kommunistischen Jugendverband Deutschlands anläßlich seines Reichsjugendtages beabsichtigte Kundgebungen und Versammlungen verboten. Aus diesem Grunde können Anträge zur Durchfahrt durch den Bezirk des Polizeipräsidiums nicht genehmigt werden. Die Kraftfahrzeughalter werden darauf hingewiesen, daß sie sich bei Ausführung von Fahrten aus diesem Anlaß, ebenso wie die Fahrtteilnehmer, gerichtlich strafbar machen.

*

Um die Not der Selbstsiedler

Verhandlungen mit dem Magistrat.

Am Mittwochvormittag fanden die Verhandlungen einer Kommission der Interessengemeinschaft der Selbstsiedler Merseburg E. V. mit dem Magistrat statt. Für den Magistrat war Oberbürgermeister Dr. Mosebach und Stadtrechnungsrevisor Große anwesend. Die Vertreter der Selbstsiedler brachten ihre Wünsche vor, die dahingingen, daß mit Rücksicht auf die bereits in Nr. 76 des „M. K." geschilderten Verhältnisse die Zinsen für das als Forderung der Stadt eingetragene Kapital auf einen gleichmäßigen Satz von 4 Prozent jährlich herabgesetzt werden sollen. Außerdem wurde gewünscht, daß die Anliegerbeiträge der Straßen, die noch nicht ausgebaut worden sind, von einer Verzinsung befreit werden. Seitens der Magistratsvertreter wurde erklärt, daß unter den gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftsverhältnissen auch die Stadtverwaltung zu leiden habe und deshalb mit besonderer Vorsicht derartige Wünsche behandelt werden müssen. Es wurde zugesagt, daß die Wünsche der Selbstsiedler in der Geldwirtschaftsdeputation und darauf im Magistrat und gegebenenfalls in der Stadtverordnetenversammlung vorgetragen werden und eine Erleichterung im Zinsendienst tunlichst herbeigeführt werden soll. Es wurde dabei als notwendig bezeichnet, daß bei Eintritt besserer Wirtschaftsverhältnisse eine verstärkte Tilgung dergestalt durchgeführt wird, daß der Zinsnachlaß in eine prozentuale Erhöhung der Tilgungssätze umgewandelt wird. Schließlich wurde das Einziehungsverfahren der Zinsen usw. eingehend durchgesprochen. Die Stadt ist bestrebt, entgegenkommend vorzugehen, Härten lassen sich aber nicht immer vermeiden. Zum Schluß wurde die Bitte der Selbstsiedler ausgesprochen, eine Nachprüfung der Steuerverhältnisse vorzunehmen, insbesondere der Grundvermögenssteuer und der Hauszinssteuer. Eine gleichmäßige Behandlung der Siedler und tunlichste Ermäßigung dieser Steuer soll das Ziel der Nachprüfung sein.

*

Haben Sie etwas verloren?

Im Monat März 1931 sind nachfolgend aufgeführte Gegenstände im Fundbüro abgegeben worden: 1 Paar Herren-Handschuhe, 1 Damen-Regenschirm, 1 Autoscheinwerfer, 1 Motorrad-Werkzeugtasche, 1 Kühlerschutzhaube, 1 Lederhandtasche, 1 Geldbetrag, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Brille mit Etui, verschiedene Türschlüssel usw.; ferner sind 2 Zwerghühner als zugelaufen gemeldet worden.

In Frage kommende Verlierer können ihre Rechte im Rathaus, Zimmer 19, während der Dienststunden geltend machen.

*

Passions- und Osterspiel in Leuna

Die größte Tragödie der Menschheit, daß die Welt den reinen Gottessohn verwarf und ihn dem schimpflichen Kreuzestode überantwortete, hat von jeher auf das empfängliche und unverdorbene Gemüt einen tiefen Eindruck gemacht. Die größten Maler haben sich von der Passion ergreifen lassen, und Dichter und Sänger standen und stehen erschüttert unter dem Kreuze. Im geistlichen Spiele des Mittelalters mit seiner Mischung von Kirchlichem, Künstlerischem und Volkstümlichem zeigten unsere Vorfahren, wie tief der Eindruck war, den Jesu Leiden und Tod auf ihr Denken und Fühlen gemacht hatte. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß auch unsere Zeit, trotz alles materialistischen Einschlags, und obgleich für sie andere Fragen im Vordergrunde stehen als die, welche unsere Vorfahren im Mittelalter bewegt haben, der künstlerischen Darstellung der Passionsgeschichte ihre Beachtung nicht versagt. Es bedeutete doch ein tiefes Erlebnis, als gestern abend im Rössener Gesellschaftshaus das Harwigsche Passionsspiel zur Aufführung gelangte. Die Leitung lag in den Händen von Lehrer Schurig; die Darsteller waren Mitglieder der evangelischen und katholischen Gemeinde, während die Chöre und Sprechrollen von der Sing- und Spielgemeinde Leuna ausgeführt wurden.

Herbe und klagende Orgelklänge leiteten den Abend ein. Sie gehen über in den Choral „O Haupt voll Blut und Wunden". Und nun zeigt sich auf der Bühne ein buntfarbiges Bild. Macht, Reichtum und Schönheit ergehen sich in stolzen, ruhmredigen Worten; aber „Frau Welt" läßt sich von dem Glanz der drei Gestalten nicht beschwichtigen. Bekümmert liegt sie am Boden; ihr Herz ist kalt und leer. Sie sehnt sich nach Liebe. Nicht nach vergänglicher Liebe, die besitzen will, sondern nach Liebe im Dienste des Nächsten, der Brüder und Schwestern. Welt und Seele im Bunde, sie erst können der Menschheit einen neuen Lebensinhalt geben. Da wird der Name dessen genannt, der da verhieß, die Welt zu überwinden. Freilich ist seine Lehre so ganz anders und sein Verkehr mit den Menschen so außergewöhnlich. Er verachtet Zöllner und Dirnen nicht und verlangt, daß der Feind zu lieben sei. Judas hat sich von ihm losgesagt; aber ein junger Offizier des römischen Heeres zählt zu seinem Gefolge.

Nun durchwandern wir die einzelnen Stationen der Leidensgeschichte. Der Dichter hat die Berichte der Evangelisten frei gestaltet, hat das Wesentlichste herausgehoben und mancherlei eingefügt, was ihm seine Phantasie hat schauen lassen. Von Gethsemane, wo die Jünger ihren Herrn und Meister, als er gebunden wird, verlassen, geht es zum Palast, in dem Petrus den Heiland verleugnet. Äußerst dramatisch ist die Szene im Richthaus des Pilatus. Dann ein Blick auf Golgatha mit den drei Kreuzen. Nirgends tritt der Heiland selbst auf. Fromme Scheu hat es vermieden, seine Person auf die Bühne zu bringen. Nur seine ernsten und klagenden Worte sind zu hören. Dazwischen spielt die Orgel und singt der Chor vom Leiden und Sterben

Aber der Tod des Herrn ist nicht das Letzte. Die höhnenden Grabeshüter müssen einer höheren Gewalt weichen, und den Frauen, die zum Grabe wallen, wird die frohe Botschaft zuteil. „Christ ist erstanden von der Marter alle", so jubelt es bei Engeln und Menschen. Nun können beide, Welt und Seele, zusammengehen, denn der verzweifelten Menschheit ist in Jesu Tod und Auferstehung ein neuer Lebensinhalt gegeben.

Die zahlreichen Zuhörer standen ganz im Banne des Geschauten. Tief ergriffen ließen sie die Ereignisse, welche uns in diesen Tagen bewegen, an sich vorüberziehen. Erfreulich war es, daß kein lautes Beifallszeichen gegeben wurde; es hätte den Eindruck nur empfindlich stören müssen. Den wackeren Spielern und der Spielleitung, die große Opfer an Zeit und Kraft gebracht und damit ein hohes Maß von Idealismus erwiesen haben, gebührt für ihre tüchtige Leistung besonderer Dank.

—r.

*

Erst Kurzarbeit — nun Tarifkündigung für Leuna.

Mit dem 1. März dieses Jahres ist im Leunawerk, wie wir seinerzeit berichteten, die verkürzte Arbeitswoche (5 Tage) für Angestellte eingeführt worden, die eine Gehaltsreduzierung um 12 Prozent im Gefolge hatte. Ganz überraschend für alle Angestellten kommt es nun, daß trotzdem die Arbeitgeber der chemischen Industrie Mitteldeutschlands den seit etwa 2 Jahren gültigen Gehaltstarif gekündigt haben. Noch hofft man, daß eine weitere Senkung der Gehälter wenigstens in den Betrieben nicht geplant ist, deren Angestellte schon durch verringerte Arbeitszeit einen erheblichen Ausfall an Verdienst haben. Da der Kündigung, die zum 1. Mai ausgesprochen ist, Gründe und Ziele der Tarifänderung nicht beigegeben sind, sind das jedoch lediglich Mutmaßungen. Das Kurzarbeitsabkommen war bis zum 30. September 1931 abgeschlossen.

Wie wir bei Redaktionsschluß dazu erfahren, ist den Arbeitnehmern gegenüber erklärt worden, daß nicht ein genereller Gehaltsabbau beabsichtigt ist, sondern daß die bevorstehende Gehaltskürzung individuell nach der Leistungsfähigkeit des einzelnen vorgenommen werden soll.

für die Gesundheit: STAATL. FACHINGEN
STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0003

Landkreis Merseburg

Versetzung.

§ **Bad Lauchstädt.** Postsekretär Karl Eisengarten, hier, wird voraussichtlich zum 1. Mai zum Postamt Bitterfeld versetzt werden.

Silbernes Ehejubiläum.

§ **Bad Lauchstädt.** Am 1. April konnten der Geschirrführer Gustav Niederhausen und Frau, hier, auf eine 25jährige Ehe zurückblicken. Die Feier der Silberhochzeit findet am 1. Osterfeiertag zusammen mit der grünen Hochzeit ihrer Tochter Helene statt.

Wegen Wassermangels.

§ **Bad Lauchstädt.** Der Friedhofsbrunnen an der Hallischen Straße wird wegen Wassermangels bis auf weiteres gesperrt. Die Wasserentnahmezeiten werden auf 8 bis 10 Uhr und 17 bis 19 Uhr festgesetzt.

Vom Verschönerungsverein.

§ **Bad Lauchstädt.** Mit einer kurzen Begrüßung eröffnete Bürgermeister Grimm die Hauptversammlung des Verschönerungsvereins im „Ratskeller", und gab einen ausführlichen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahr. Trotzdem die Mittel beschränkt waren, wurden verschiedene Anpflanzungen geschaffen, ein Blumenschmuckwettbewerb veranstaltet und eine Rodelbahn angelegt. Direktor Grabow erstattete den Kassenbericht und erhielt Entlastung. In den Vorstand wurden wieder- bzw. neugewählt: Bürgermeister Grimm als Vorsitzender, zweiter Vorsitzender Direktor Münch, Kassierer Direktor Grabow, Schriftführer Kaufmann Schuwardt, Gärtnerischer Beirat Gärtnereibesitzer Frey und als Beisitzer Postmeister Weber, Oberbahnhofsvorsteher Word, Prokurist Schuster und A. Sachse. Der Vereinsbeitrag soll wieder 3 RM. betragen. Weiter wurde beschlossen, die Rodelbahn noch ausbauen zu lassen. Die Böschung am Schloßgraben soll durch Anpflanzungen bzw. einen Zaun verbessert, die Kähne auf ihre Brauchbarkeit untersucht und in Ordnung gebracht werden. Das neue Kriegerdenkmal wird eine Borde von Marmorkies erhalten. Es wurde beschlossen, in diesem Jahre von der Eisung des Parkteiches abzusehen, wenn die Stadt als Ersatz einen Beitrag gewährt.

Silberhochzeit.

§ **Oberclobicau.** Das Arbeiter Karl Schröder'sche Ehepaar, hier, begeht am Donnerstag seine Silberhochzeitsfeier.

Verunreinigung des Saalelaufes.

§ **Holleben.** In letzter Zeit hat hier die Unsitte überhandgenommen, den durch unseren Ort fließenden Saalearm durch Müll zu verunreinigen. Besonders oberhalb der Brücke erblickt man öfters Leute, die Asche und Koks einfach an das Ufer und in das Wasser schütten, anstatt auf die dafür bestimmten Plätze. Das Wasser der Flüsse ist heute ohnehin schon so verunreinigt, daß die Einwohner im Interesse der Gesundheit und der Fischzucht von ihrem verwerflichen Tun ablassen sollten.

Die Bestellzeit beginnt!

§ **Holleben.** Trotz des langen Nachwinters und rauhen Wetters beginnt man jetzt in der Saaleaue mit dem Bestellen der Äcker; denn die Jahreszeit ist schon recht vorgeschritten. Kälte und Trockenheit sind den Feldarbeiten bis jetzt sehr hinderlich, hoffentlich tritt darin bald ein Wandel ein. Auf den Fluren bemerkt man jetzt auch wieder einen unserer größten und eigenartigsten Vögel, die Trappe, die sich am liebsten an einsamen Stellen, und zwar rudelweise, aufhält. Auf den Wiesen der Saaleaue tummeln sich große Scharen von Kiebitzen, Wildenten und Möwen. Die ersten Schnepfen sind dort ebenfalls beobachtet worden.

Stadtbad.

§ **Schkeuditz.** Das Stadtbad ist fortan geöffnet am Freitag, Sonnabend und Montag von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr; am Sonntag von 8 bis 13 Uhr. Die Badezeiten für Erwerbslose sind festgesetzt auf Montags von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 20 Uhr. Am Karfreitag, Ostersonntag und Ostermontag bleibt das Stadtbad geschlossen.

Ferkelmarkt.

§ **Schkeuditz.** Der Ferkelmarkt wies mittleren Antrieb und ebensolchen Absatz auf. Die Preise schwankten je nach Alter und Größe der Tiere zwischen 18 und 24 Mark.

Geschäftsjubiläen.

§ **Schkeuditz.** Am 1. April konnte Friseur Alfred Ploetzke auf ein 25jähriges Bestehen seines Geschäfts, Bahnhofstraße 45, zurückblicken. — Am selben Tage, vor 25 Jahren, übernahm Kaufmann Kurt Ruhl sein väterliches Geschäft, das am 1. Juli 1841 von seinem Großvater August Ruhl gegründet worden ist.

Wem gehört die Wäsche?

§ **Thalschütz.** Unter der Brücke an der Abzweigung der Thalschützer Straße von der Dürrenberger Straße wurde ein Paket gefunden, das eine größere Menge Frauenkleidung und -wäsche enthielt. Es ist anzunehmen, daß es sich um Diebesbeute handelt.

Hohes Alter.

§ **Kötzschau.** Der Rentner Reisner von hier, der zweitälteste Bewohner unseres Ortes, konnte dieser Tage seinen 85. Geburtstag begehen. Sein „Vorgänger" in Kötzschau ist der Rentner Eilenberger, der 86 Jahre alt und noch sehr rüstig ist. Auch er ist schon lange Zeit treuer Leser des „M. K.".

Silbernes Geschäftsjubiläum.

§ **Söllen.** Am 1. April beging Gastwirt Karl Poley, hier, sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar, der früher in der Querfurter Gegend eine Landwirtschaft besaß, erwarb am 1. April 1906 von der Witwe des verstorbenen Gastwirts Weickert den hiesigen Gasthof „Zur goldenen Nachtigall". Durch Umbau und mehrere Verbesserungen hat er die Wirtschaft neuzeitlich eingerichtet und trotz Kriegs-, Inflations- und gegenwärtigen schweren Zeiten auf der Höhe gehalten.

Vom Gesangverein.

§ **Kitzen.** Als schönen Erfolg konnte der Männer-Gesangverein seine an Palmarum abgehaltene Abendunterhaltung buchen. Gute gesangliche und abwechslungsreiche theatralische Darbietungen, verbunden mit einer flotten Spielfolge brachten angenehme Stunden und reichen Beifall. Ein jeder Besucher dürfte mehr als auf seine Kosten gekommen sein.

Aus dem Geiseltal.

25 Jahre Anhaltische Kohlenwerke.

= **Mücheln.** Die Anhaltischen Kohlenwerke feiern in diesem Monat ihr 25jähriges Bestehen. Am 1. April 1906 wurde mit dem Aufschluß des kohleführenden Geländes begonnen.

Eine begrüßenswerte Neuerung.

= **Mücheln.** Seit kurzem sind am Bahnhof drei Postwertzeichengeber angebracht worden. Es sind Briefmarkengeber zu 8 und 15 Pf. und ein Postkartengeber (zu 8 Pf.) angebracht worden. Mit dieser Neuerung ist für die Bewohner in der Nähe des Bahnhofs wie für die Einwohner vom Ortsteil Möckerling und der Gemeinde Stöbnitz ein lang gehegter Wunsch erfüllt. Mit dem vorhandenen Münzfernsprecher, der Tag und Nacht dem Publikum zur Benutzung offen steht, ist so ein behelfsmäßiges „kleines Postamt" entstanden.

Standesamtsnachrichten.

= **St. Micheln-St. Ulrich.** Auf dem Standesamt wurden 2 Geburten (1 männlich, 1 weiblich), eine Eheschließung und 3 Sterbefälle gemeldet.

Versammlung des Landbundes.

= **St. Micheln-St. Ulrich.** Der Landbund hielt abends im Gasthof „Zur Geiselquelle" eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Als Referent des Abends war Dr. Zimmermann, Halle, gewonnen worden, der über das Verhältnis zwischen Gutsbezirken und Gemeinden sprach und auch sonstige steuerliche und andere kommunalpolitische Fragen berührte. Anschließend sprach ein weiterer Redner für das Volksbegehren.

Geschäftsjubiläum.

= **Cämmeritz.** Frau Linda Krause konnte am 1. April auf ihr 25jähriges Jubiläum als Besitzerin und Bewirtschafterin des Gasthofs Krause zurückblicken.

Rund um Querfurt.

Beendigung der Reparaturarbeiten.

⊙ **Querfurt.** Die auf dem Roßplatze vorgenommenen Kanalisationsreparaturarbeiten konnten nunmehr beendet werden, nachdem sie eine nahezu 14tägige Unterbrechung erfahren hatten. Die Durchlässe sind in dauerhaftem Beton ausgeführt worden.

Im Zeichen der herannahenden Osterwiese.

⊙ **Querfurt.** Kurz vor dem Osterfest entwickelt sich in der Unterstadt und unmittelbar an ihrer Ostgrenze reges Leben und Treiben. Tagtäglich treffen immer mehr Schausteller und Verkaufsbudenbesitzer mit ihren Wagen ein. Auf der Eselswiese baut sich von Tag zu Tag die Zeltstadt weiter auf, und so verspricht der Wiesenmarkt — diesmal ganz unter städtischer Regie — ebenbürtig sich den früheren Jahren zu erweisen. Nur rechtes Wiesenwetter, mild mit Sonnenschein, wäre den Wiesenleuten zu wünschen.

Feueralarm und Löschhilfe.

⊙ **Querfurt.** Der Magistrat übergibt aus besonderem Anlasse eine wichtige Bekanntmachung der Öffentlichkeit. Der Feueralarm für den Stadtbezirk wird nur durch Läuten der Sturmglocke auf dem Rathausturm bekanntgegeben, während auswärtige Brände allein durch Hornsignale verkündet werden. Die für die Stadtgemeinde pflichtgemäß zu leistende Löschhilfe erstreckt sich nur auf die benachbarten Gemeinden Oberfarnstedt, Unterfarnstedt, Döcklitz, Kuckenburg, Obhausen, Nemsdorf, Göhrendorf, Barnstädt, Göhritz, Grockstedt, Kleineichstädt, Niederschmon, Oberschmon, Leimbach, Lodersleben und Gatterstedt, und wird nur auf besonderen Anruf von den betroffenen Gemeinden aus geleistet werden, um nicht die Stadtgemeinde des eigenen Feuerschutzes zu entblößen. Das Kommando der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehr wird in eine Hand gelegt. Die vom Magistrat gewählten, vom Regierungspräsidenten bestätigten und mit Polizeibeamteneigenschaft bedachten Branddirektor Otto Schrappe und Brandmeister Karl Streubel führen das einheitliche Kommando. Pferdegestellungen kommen nur bei auswärtigen Bränden in Frage. Die Pferdehalter des Stadtbezirks kommen halbjahrsweise zur Bestimmung.

Vom Personal der Zuckerfabrik.

⊙ **Querfurt.** Am 1. April beging der erste Buchhalter und Kassierer, Rudolf Faulwasser, sein 25jähriges Dienstjubiläum in der Zuckerfabrik. An demselben Tage wird Betriebsaufseher Franz Seidel, der auf eine 41jährige Tätigkeit in derselben Zuckerfabrik zurückblicken kann, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Beiden Jubilaren wurden in dankbarer Anerkennung ihrer treuen Dienste Ehrungen seitens der Fabrik zuteil und beide erhielten das Ehrenzeichen mit Ehrenurkunde von der Industrie- und Handelskammer Halle a. d. S. verliehen.

Silbernes Geschäftsjubiläum.

⊙ **Querfurt.** Am 1. April beging der Fleischermeister Paul Herbst sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Aus diesem Anlaß wurde ihm morgens ein Ständchen gebracht.

Mit dem Motorrad gestürzt.

⊙ **Ziegelroda.** Der Öbster Walter Heine aus Pretitz verlor auf der Querfurter Straße, in der Nähe des Schmoner Chausseehauses, die Gewalt über sein Motorrad und kam zu Fall, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog. Der Verunglückte wurde durch die Freiwillige Sanitätskolonne dem Nebraer Krankenhaus zugeführt.

Aus dem Unstruttal.

Dringende Stadtverordnetensitzung.

⊙ **Laucha.** Anwesend waren 10 Stadtverordnete und der gesamte Magistrat. Stadtverordnetenvorsteher Handrock eröffnet die Sitzung, läßt die Dringlichkeit beschließen und gibt bekannt, daß der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordnetenversammlung vom 23. März 1931, wonach als Architekt für den Schulneubau Stadtbaurat a. D. Hoßfeld in Naumburg a. d. S. angenommen werden sollte, seine Zustimmung versagt habe, da die Stadtverordnetenversammlung bei ihrem Beschlusse insofern nicht konsequent gewesen sei, als sie einen anderen Pensionsempfänger abgelehnt, Baurat Hoßfeld aber zugelassen hat. Unter Vorsitz des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Bauer wurde nach längerer Debatte beschlossen, den beanstandeten Beschluß aufzuheben und die Entwurfsbearbeitung und Bauleitung für den Schulbau Maurer- und Zimmermeister Kurt Handrock zu übertragen.

Weißenfels und Umgebung.

40jähriges Dienstjubiläum.

△ **Corbetha** (Bahnhof). Dem Reichsbahn-Bauoberinspektor Walter Thormann war es vergönnt, am 1. April auf eine 40jährige Tätigkeit im Eisenbahndienst zurückschauen zu dürfen. Die dienstliche Tätigkeit führte den Jubilar über Holzminden, Kalbe, Halberstadt, Klosterlausnitz und Koburg nach Corbetha. Zahlreiche Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Ehrungen wurden dem Jubilar, der sich ganz besonderer Wertschätzung und Beliebtheit erfreuen darf, aus weiten Kreisen zuteil. Der Reichspräsident und der Präsident der Reichsbahndirektion Halle ehrten den Jubilar durch Glückwunschschreiben. Dienstkameraden und Freunde verschönten durch persönliche Anwesenheit den Freudentag. Mag der Jubilar den ihm lieb und zum Lebenselement gewordenen Dienst bei der Reichsbahn in Gesundheit so lange versehen, wie ihm die Kräfte dazu geschenkt sind.

Unrentabler Einbruch.

△ **Untergreißlau.** In der Nacht drangen hier Diebe in die Wohnung des Fabrikarbeiters Lisker ein, von dem bekannt ist, daß er geschlachtet hat. Wahrscheinlich sind die Täter aber gestört worden, denn es fehlt nur eine Geldbörse mit etwa 3 RM.

Weißenfelser Wochenmarkt.

Butter Stck. 75—80, Eier 9—10, Matz Pfd. 25 bis 30, Apfelsinen 3 Pfd. 85, Mandarinen 1 Pfd. 50, Bananen 45—50, Tomaten 40, Zitronen 4—5, Zwiebeln 10, Äpfel 30—50, Birnen 50, Grünkohl 25, Rotkraut 20—25, Wirsing 20, Weißkraut 10, Spinat 40—50, Blumenkohl 20—40, Rosenkohl 50, Kohlrüben 10, Möhren 10, Sellerie Stck. 15—20, Salatkopf 25, Salatgurken 70—90, Schwarzwurzel 40, Teltower Rübchen 30, rote Rüben 2 Pfd. 25, Endivien 30, Rapünzchen 20, Radieschen 10, Porree Bündchen 15, Kartoffeln Ztr. 250—300, Schellfisch 25—30, Rotbarsch 45, Seeaal 60, Seelachs 26, Rotzunge 80, Filet 60, Weißfische 40—60, grüne Heringe 20—22, Makrelen 50, Bücklinge 40—50, Seelachskotelett 55, Aal 230, Schleie 190, Karpfen 125, Schweinefleisch 90—120, Rindfleisch 100—130, Hammelfleisch 110, Kalbfleisch 110—130, Bockfleisch 80 bis 90, Enten Pfd. 120, Tauben Stck. 80—90, Hühner Stck. 150—250.

Aus dem Mansfeldischen.

Zu der Bluttat in Esperstedt.

□ **Esperstedt.** Über die Bluttat des vergangenen Sonntags werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Der Bergmann Otto Schmidt war erst seit Januar verheiratet. Seine Ehefrau stand im 20. Lebensjahr und hatte eben erst 6 Wochen in der Klinik zu Halle gelegen. An dem Tage, an dem die Tat geschah, gerieten die beiden Eheleute in Streit. Der Grund wird in Eifersucht zu suchen sein, da der Mann noch ein Liebesverhältnis in Halle unterhalten haben soll. Die Eltern der Frau waren zur Konfirmationsfeier in einem Nachbarort. Der Mord an der Unglücklichen ist nach dem Befund der Kommission am Tage geschehen, ein Kampf kann nicht stattgefunden haben. Die Strangulierung und die Messerschnitte sind sehr geschickt und mit großer Kaltblütigkeit vorgenommen. Der Täter hat die Leiche zwischen altem Gerümpel auf dem Boden versteckt und ist dann nach Halle gefahren. Nachts kehrte er heim und trank noch eine Flasche Obstwein, wovon er ein halbes Glas voll stehenließ. Dann hat ihm wohl das Gewissen keine Ruhe mehr gelassen, und er beging durch Erhängen Selbstmord.

Motorradunfall.

□ **Stedten.** Beim Herannahen eines Kraftwagens verlor der ledige Schweizer Waak aus dem benachbarten Oberröblingen am See über sein Motorrad die Herrschaft. Er überschlug sich, und zog sich mehrere Fleischwunden zu. Auch sein Mitfahrer stürzte, kam jedoch mit dem Schrecken davon.

Aus der Stadt Halle.

Zum Jubiläum von Dr. Rive.

† **Halle.** Da Oberbürgermeister Dr. jur. Rive den Tag seines 25jährigen Amtsjubiläums in der Stille zu verleben beschlossen und sich so allen Begrüßungen entzogen hat, mußte die Universität an dem Jubiläumstage selbst sich darauf beschränken, ihrem Ehrensenator, der zugleich Ehrendoktor ihrer Medizinischen Fakultät ist, auf schriftlichem Wege zu gratulieren. Der Rektor wird es sich indes nicht nehmen lassen, ihm nach seiner Rückkehr in feierlicher Weise die Glückwünsche und den Dank der Universität darzubringen.

Schiedsspruch für das Steinmetzgewerbe.

† **Halle.** Im Lohnstreit des hallischen Steinmetzgewerbes fällte der Schlichtungsausschuß Halle einen Schiedsspruch. Danach soll der Stundenlohn von der kommenden Lohnwoche ab 1,45 Mark betragen. Die Erklärungsfrist läuft am 8. April ab.

Familien-Nachrichten
(Aus anderen Blättern entnommen.)

Verlobt:
Naumburg: Hedwig Volkland m. Werner Balzer.

Gestorben:
Weißenfels: Frau Joh. Schindler geb. Schmidt, 77 J. Frau Alma Strähle geb. Bechler 68 J.
Meuchen: Frau Martha Sack geb. Justai, 48 J.
Schkeuditz: Frau Ernestine verw. Lachmann, geborene Zimmermann, 72 J.; Frau verw. Henriette Gienicke geb. Seidel.
Schkeuditz-Ost: Frau Marie Dorn geb. Przgbilla, 47 J.
Schladebach: Friedrich Frankenstein, 64 J.
Freyburg: Frau Anna Lange, 77 J.
Naumburg: Paul Lange, 45 J.; Wilhelm Netzband, 71 J.
Lobitzsch: Eduard Vogel, 76 J.; Alfred Zeymer, 25 J.
Tollwitz: Das Kind Helmut Büchlinnen, 7 J.
Bad Dürrenberg: Ernst Seydel, 63 J.

Ärztl. Sonntagsdienst für Privat-Praxis und alle Krankenkassen
3. April:
Dr. Wolf
Hallische Straße 14, Telephon 2117, und
Dr. Gassen
Jahnstr. 29, Tel. 2114

Sonntagsdienst der Apotheken
3. April: Stern-Apotheke.
Nachtdienst: 2. April bis 3. April

Heimatmuseum
Kloster 9.
Geöffnet: Sonntags von 11 bis ½1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Ärztl. Sonntagsdienst
für Allgemeine Ortskrankenkasse Merseburg, Ammoniakwerk, Knappschaft u. a. und Privat.
Dr. Gürich
Friedrichstraße 21, Fernruf 2119.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Kurt Klatt, Merseburg, alleinigen Inhabers der Firma Georg Göpel, Merseburg, ist eingestellt, da eine die Kosten des Verfahrens deckende Masse nicht vorhanden ist. Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Konkursverwalters am 24. April 1931, vorm. 9½ Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer 32. Amtsgericht Merseburg, den 28. März 1931.

Bekanntmachung.
Zur Entgegennahme von Sterbefallanzeigen ist das Standesamt Leuna am Karfreitag — 3. April — und Ostermontag — 6. April — von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.
Standesamt Leuna.

Bekanntmachung.
Durch Verordnung des Reichsministers des Innern vom 4. März 1931 ist das Volksbegehren „Landtagsauflösung" zugelassen. Alle stimmberechtigten Einwohner des Gemeindebezirks, die für das Volksbegehren stimmen wollen, haben sich in eine Liste einzutragen, die in der Zeit vom
8. April bis einschließlich 21. April 1931
an den Wochentagen
von 15 bis 19 Uhr,
an den Sonntagen
von 14 bis 18 Uhr
öffentlich in dem Verwaltungsgebäude, Rathausstraße 1, Zimmer 13 (Erdgeschoß links), ausliegen wird.
Leuna, den 30. März 1931.
Der Gemeindevorsteher:
F. B. Mödersheim.

Zwangsversteigerung
Am Sonnabend, dem 4. April 1931, vorm. 11 Uhr, versteigere ich in Merseburg, Unter-Altenburg, Bergschlößchen: 1 Posten Wickelgamaschen, Hosenträger, 1 Glaskasten, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibmaschine „Ideal", 1 kompl. Frisiertoilette, 1 Championkessel, 1 Trockenhaube, 1 Ladenkasse, 1 Ladentisch, 1 Schnellwage, 1 Klavier, 1 Bücherschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel, 2 gold. Herrenuhren, 1 Küchenbüfett, 2 Stühle m. Ledersitz, 1 Anrichte, 1 Umformer, 1 Bohrmaschine, 1 Posten Lampen, 1 Posten Stoffe, 1 Drehbank; ferner nachm. 3 Uhr in Trebnitz, Gasthof, 1 Schreibtisch, 3 Milchkühe öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Merseburg, den 2. April 1931.
Rettichlag, Obergerichtsvollzieher.

Suche z. sof. Stube u. Küche m. Stallg. oder Keller u. Bodenk., mögl. Zentrum. Off. u. 766 an die Gesch. d. Bl.

Gut möbl. Zimmer in bess. Hause zu verm. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Herrschaftliche **4-Zimmer-Wohnung** mit Bad, evtl. Etagenheizung sofort gesucht. Off. mit Preis unter 2516 a. d. Gesch. d. Bl.

Ausschneiden **Bruteier - Kücken** Aufheben!
von zwei der besten und beliebtesten Rassen
Rhodeländer Blutführung (Sibley Amerika) tief dunkelrot.
Weiße Leghorn Nachzucht von Amerika-Tieren (Du Jun) rein silberweiß
Gezüchtet auf höchste Rassigkeit und hohe Eierleistung, bis über 200 Eier pro Henne im Jahr. Bruteier- und Kückenkunden melden mir Hennen aus meinen Tieren, welche 24 bis 28 Eier im Monat legten. Feinste erfolgreichste, höchst prämiierte Zucht hiesiger Gegend
Otto Großmann, Bad Dürrenberg, Wiesenstr. 1.

Schönheitsfehler,
Pickel im Gesicht und am Körper, Mitesser, Blüten, Pusteln, Wimmerln, rote und fleckige Haut entstellen das schönste Gesicht und machen es vorzeitig alt und häßlich. Sie verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's P.-M. Diaital-Seife" à Stck. 60 Pfg. (15%ig) Mk. 1.— (25%ig) und Mk. 1.50 (35%ig stärkste Form) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (in Tuben à 85, 50, 75 und 100 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
W. Kieslich, Adler-Drogerie; **Fritz Leberl**, Drogerie; **W. Mahlfeldt**, Ritter-Drogerie; **Herm. Weniger**, Neumarkt-Drogerie; **Otto Stiebritz**, Flora-Parfümerie; **K. Weibgen Wwe.**, Parfümerie; **Franz Wirth**, Parfümerie; **Wilhelm Fuhrmann**, Markt 4.

Sommer-Sprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B beseitigt. Preis M 2,75
Gotthardt-Drog., Gotthardtstr. 31.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen Ingenieur- und Werkmstr.-Abt. für Masch.- und Automobilbau. Schwach- u. Starkstr.-Technik. Aolt. Sonderabt. f. Landm. u. Flugt.

Milchverkauf a. 2. Osterfeiertag
Den geehrten Hausfrauen von Merseburg und Umg. zur Kenntnis, daß am 2. Osterfeiertag keine Milch ausgetragen wird. Wir bitten, Ihren Bedarf am Vortage zu decken.
Der Milchhändler-Verein.

Wir suchen zum Verkauf unserer **Singer Nähmaschinen** zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- u. Handwerkerkundschaft **rührige Herren** die gewillt sind, ihren Wohnort oder die nähere Umgebung gründlich zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung und Unterstützung durch das Geschäft. **Merseburg, Kl. Ritterstraße 17**

1 od. 2 gut möblierte **Zimmer ges.** Angeb. m. Preis unter 2509 a. d. Gesch. d. Bl.

Schönes **Einfamilien-Haus** (Neubau) m. 8 Zimm., Stallung, Schuppen u. Werkstätte, nebst ¼ Morgen Garten, schön an der Straße, dicht angrenzend an Bad Lauchstädt geleg., preiswert zu verkaufen. **Schotteren, Querfurter Straße 61 b.**

Kötzschen Futterrüben zu verkaufen. **Kötzschen** Dorfstraße Nr. 9.

Neuer Flug- u. Heckb. billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Gesch.

Klavier spottbillig zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Gesch. d. Bl.

Ich habe durch Herrn Richard Schmidt, Viehhändler in Frankleben **200 Zentner Futterrüben** zu verkaufen pro Zentner 50 Pf. **Wilhelm Anschütz**

Bruteier von Rhodeländern gibt ab, Weißenfelser Str. 47

Anzeigenschluß 9 Uhr vormittags

Für **Flaschenbier-Händler** vorgeschrieb. Aushänge hält vorrätig **Buchdruckerei Th. Rößner Merseburg.** Kleine Ritterstraße 3.

Von Herrschaft wenig getragene **Herren- u. Damen-Garderobe** sowie **neue Garderobe** zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen **Jackettanzüge, Ulster, Paletots, Smoking- u. Frackanzüge** (a. leihweise) **Damenmäntel u. Kleider**, sehr preiswert, **Lederjacken**, neu u. getr., f. alle Größen pass. u. a. f. stark Beleibte. Ausw. Käufer erh. Fahrtvergütung! Nur bei **Friedmann, Leipzig,** Ranstädt. Steinweg 13, Tel. 26216.

Vollblut-Orangen 3 Pfd. 1.10
Blonde Orang. 3 P. 0.95 garant. **Vollsaftig** u. süß
Bananen . . Pfd. 0.4
Reinnetten Pfd. 0.45 u. 2 Pfd. 0.85
Äpfel, sehr gr. Auswahl
Sehr gr. Zitron. St. 5 Pf.
Sonnabend auf dem Wochenmarkt **M. Gaudernack**

Radio „Telefunken" mit 3 Röhren, Aku u. Lautsprecher f. 50 M zu verkauf. **Weißenfelser Straße 3, I.**

Empfehle Ostern Pa. Rindfl. z. Braten 120 ₰, z. Koch. 90 ₰. Pa. Schweinebr., Pfd. 95 ₰. Pa. Schweinebauch, Pfd. 80 ₰. Pa. geräuch. Gulasch 90 ₰ Pa. Kalbfl., sowie ff hausschlachtene Wurst billigst. **Fleischerei Sternberg.**

Wer hat Bargeld? 7teil. echtes Eichen-Schlafzimmer mit kleinem Schönheitsfehler, 180 cm breiter Schrank mit geschl. Spiegel, sowie echtem Marmor nur M 350.— bar! Ang. unt. Möbelvertr. a. d. Ztg.

Dürrenberg
Annahme v. Inseraten, Drucksachenaufträgen, Zeitungsbestellungen, Beschwerden bei:
Bernhard Weber, Zigarrenhandlung, Telef. 270, Ortsvertretung, Einzelverkauf
Lorberg, Buchhandlg., Markt, Einzelverkauf.
E. Rudolph, Schkeuditzer Str. 10, Trägerbezirk 1.
Marie Bühl, Am Bahnhof 15, Trägerbezirk 2.
Lydia Flatter, Str. 19, Block 5, Trägerbez. 3.

Glaserlehrling stellt sofort ein **E. Kandelhardt** Glasermstr., Kreuzstr. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0004

Merseburger Köpfe

Eine heimatlich-biographische Studie von Karl Demmel.

Merseburger Köpfe — daß wir einmal im Überblick von einigen sehr bekanntgewordenen Leuten reden wollen, die aus der Stadt Merseburg gebürtig sind. Wir haben, um diesen Artikel einigermaßen runden zu können, etwa 90000 Seiten durchgesehen. Eine mühsame Arbeit, denn man findet ja alle diese Leute nicht gleich hübsch eingeordnet unter „Merseburg"; so wurden in monatelanger Arbeit diese Namen hier zusammengebracht. Für die persönlichen Angaben selbst müssen wir natürlich die vielen angezogenen Quellen verantwortlich machen. Und selbst die allerbesten Handbücher sind in biographischer Hinsicht oft sehr lückenhaft. Es mag wohl an dieser Stelle schon über diesen oder jenen „Kopf" ausführlich geschrieben worden sein, das wird für unsere Studie hier nur von Wert sein, da auf diese Arbeiten dann noch in diesem Überblick zurückgegriffen werden kann. Doch nun soll der Reigen der „Merseburger Köpfe" beginnen; die Eröffnung sollen die gelehrten Leute machen.

Zu Beginn der Studie nennen wir drei Forschungsreisende, und zwar zuerst

Richard Brenner

(1833—1874). Brenner war hauptsächlich Afrikareisender und hat sich besondere Verdienste um die Aufschließung des Somali-Landes erworben; er starb zu Aden im Jahre 1874.

Aus Zöschen bei Merseburg stammte der Reisende und Geograph

Eduard Pechuël-Loesche

(1840—1913), der von 1895—1912 Universitätsprofessor in Erlangen gewesen ist. In den 1860er Jahren bereiste dieser Gelehrte Westindien, Nordamerika und die beiden Polarmeere. Von 1874—1876 war er auch Mitglied der Loango-Expedition. 1882/83 weilte Pechuël am Kongo und 1884/85 in Südwestafrika. Von seinen Werken nennen wir: „Die Loango-Expedition" (2 Teile), „Die Bewirtschaftung tropischer Gebiete", „Herr Stanley und das Kongounternehmen", „Herrn Stanleys Partisane und meine offiziellen Berichte vom Kongoland" und „Kongoland". Ferner gab Pechuël die dritte Auflage von „Brehms Tierleben" (1890—1893) in zehn Bänden heraus. — Der dritte Forscher ist nach der Folge der Geburtsjahre, die wir hierbei möglichst einhalten wollen, der Afrikareisende

Arthur Berger

(geb. 1871). Berger ist von Beruf Arzt und bereiste als Jäger und Zoolog von 1905/06 den Sudan, von 1908/09 Englisch-Ostafrika, Uganda und Lado, und 1912 Deutsch-Ostafrika. Berger machte vor kurzer Zeit von sich reden, als er im deutschen Rundfunk gegen den Film „Afrika spricht" Für und Wider erhob; von ihm stammen die Bücher: „In Afrikas Wildkammer" und „Der heilige Nil". — Nach den Forschungsreisenden führen wir zwei bedeutende Ärzte an, zunächst den Arzt und Chemiker

Johann Friedrich Henckel

(1679—1744), der insbesondere die chemische Untersuchung der Mineralien förderte. Henckel, der zu Freiberg starb, schrieb u. a. das Werk: „Pyritologia oder Kieshistorie." — Ein Sohn Merseburgs ist auch der frühere Generalstabsarzt der deutschen Marine

Paul Schmidt

(geb. 1856). Schmidt war 1900 Generaloberarzt, 1903 Marinegeneralarzt und Chef des Sanitätskorps der Marine und 1907 Vizeadmiral. Neuere Daten konnten wir leider nicht ermitteln.

Nicht geborener Merseburger, aber durch jahrelanges Wirken in Merseburg heimatberechtigt, ist der Arzt

Karl von Basedow

(geboren 28. März 1799 in Dessau). Er hat als erster die Glotzaugenkrankheit beschrieben, die nach ihm die „Basedowsche Krankheit" benannt wurde. Die in der gesamten medizinischen Welt Aufsehen erregende Arbeit erschien 1840 in Caspers Wochenschrift für die gesamte Heilkunde unter dem Thema: „Exophalthalmus durch Hypertrophie des Zellgewebes in der Augenhöhle." Karl von Basedow, der als Physikus hier tätig war, ist in Merseburg am 11. April 1854 gestorben und liegt auf dem Friedhof St. Maximi begraben. Ihm zu Ehren wurde die Basedow-Straße getauft.

Auch ein hervorragender Philologe ist in diesem Reigen, es ist der Altphilolog

Lucian Müller

(1836—1898), der zuletzt Professor in St. Petersburg gewesen ist und auch dort starb. Müller gab verschiedene lateinische Dichter heraus und schrieb selbständig: „De re metrica poetarum latinorum", eine „Geschichte der klassischen Philologie in den Niederlanden" ist eine Biographie F. Ritschls (des aus der Gegend von Erfurt gebürtigen Altphilologen F. R., 1806—1876).

(Fortsetzung folgt.)

Die Kirchenmusiker und das neue Gesangbuch

Die Mitglieder des Kantoren- und Organistenvereins der Provinz Sachsen kamen in Gemeinschaft mit der Evangelischen Kirchenmusikschule und Vertretern des Kirchenkreises Aschersleben zu einer Kirchenmusikalischen Konferenz zusammen. Im Mittelpunkt der Tagung stand das neue Gesangbuch für die Provinz Sachsen und Anhalt. Bekanntlich ist dieses Gesangbuch am Palmsonntag in unseren evangelischen Kirchen zur Einführung gelangt. Es bringt zahlreiche Neuerungen, so daß es nur zu begrüßen ist, wenn die Fachleute, die es natürlich besonders angeht, sich auf ihrer Tagung mit dem vielbesprochenen und wohl auch umstrittenen Gesangbuch befaßt haben.

Den Hauptvortrag hielt Kirchenmusikdirektor Studienrat Henkel, Halle. Er führte dabei u. a. etwa folgendes aus. Eine hundertjährige Gesangbuchsbewegung ist zum Abschluß gekommen. Man muß diese kennen, wenn man ein Urteil über Form und Inhalt des neuen Gesangbuchs abgeben will. In der Reformationszeit waren es nicht amtliche Stellen, sondern Einzelpersonen, die sich mit der Herausgabe eines Gesangbuchs befaßten. Den auf Einzelblättern gedruckten Liedern, von welchen das erste 1523 auftauchte, schlossen sich im darauffolgenden Jahre die ersten Gesangbücher an. Das reichhaltigste, von Johann Walther, Musikmeister in Torgau, dem Freunde Luthers herausgegeben, enthielt 32 deutsche Lieder. Schließlich kam es im Laufe der Jahrhunderte dahin, daß jedes einzelne Land, ja vielfach einzelne Städte, ein eigenes Gesangbuch besaßen. Nimmt man dazu, daß unter dem Einfluß von geistigen und kirchlichen Strömungen Text und Melodien verändert wurden, so ist es nur zu verstehen, wenn im Laufe der Zeit eine große Verwirrung auf dem Gebiete von Kirchenlied und Gesangbuch eintrat.

Eine Wandlung setzte mit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts ein. Man strebte, wenigstens zunächst in Preußen, nach Einheitlichkeit. Ein Ergebnis davon waren die 150 „Kernlieder" der Eisenacher Konferenz von 1854, die einen Grundstock für weitere Gesangbücher bilden sollten. Im deutschen Militärgesangbuch, 1890 erschienen, wurde der Versuch gemacht, auf den Urbestand von Text und Melodie zurückzugehen. Ein deutsch-evangelisches Gesangbuch mußte auch Rücksicht nehmen auf die Glaubensgenossen in den Schutzgebieten und im Auslande. Diesem Umstande wollte das vom Kirchenausschuß im Jahre 1915 herausgegebene Liederbuch Rechnung tragen. Aber darüber hinaus hat es die Bedeutung, daß es mit seinen Kirchen- und Volksliedern einen Kern- und Grundstock bietet, der als Gemeinbesitz der deutschen evangelischen Kirchen angesehen werden konnte. Auf diesem Grundstock bauen sich eine Anzahl vor kurzem erschienener Gesangbücher auf. Unter ihnen befindet sich auch unseres für die Provinz Sachsen und Anhalt. Es enthält in seinem ersten Teile die 342 Lieder aus dem Auslandgesangbuch und wird in seinem zweiten Teile dem Sonderbesitz im geistlichen Liede gerecht, indem es 253 Gesänge bringt, die als Heimatgut der Provinz anzusehn sind. Äußerlich sind die beiden Teile kaum zu unterscheiden, da die Ausstattung dieselbe ist. Bilder von Städten der Reformation sind über das ganze Buch verteilt. Dadurch soll auch erreicht werden, daß die so verschiedenen Teile der Provinz Sachsen, denen die künstlerisch hochwertigen Holzschnitte entnommen sind, sich auch kirchlich mehr und mehr als eine Einheit fühlen.

Auch in den Singweisen, und vielleicht hier ganz besonders, wirkt sich die deutsch-evangelische Gesangbuchsreform aus. Rhythmus und Takt sind vielfach verändert. Während bisher fast alle Choräle im Gleichmaß gesungen wurden, werden jetzt eine ganze Anzahl rhythmisch, d. h. im Wechsel von langen und kurzen Zeitmaßen angestimmt werden. Auch hier ist, im Interesse der Einheitlichkeit, die Urgestalt der Singweisen maßgebend gewesen.

Von Wert waren nun die praktischen Darbietungen durch den Chor der Evangelischen Kirchenmusikschule Aschersleben durch Kirchenmusikdirektor Bürger. Dieser Chor ist uns Merseburgern nicht fremd; er hat mehreremals in unserm Dom während der Tagung der Provinzialsynode gesungen. Die unserm neuen Gesangbuch entnommenen Lieder zeigten eine solche Fülle von Schönheit und Kraft, daß es nur zu wünschen ist, daß alle Bedenken, die gegen das neue Gesangbuch und besonders gegen die gewiß vielfach ungewöhnlichen Singweisen erhoben werden, verschwinden und sich das Liederbuch wie in andern Landeskirchen und Kirchenprovinzen so auch in Sachsen bald einbürgert und seine Lieder von den evangelischen Gemeinden freudig gesungen werden.

Gerichtsverhandlungen

Amtsgericht Lützen.

Der Arbeiter Karl K. aus Creypau ist angeklagt, zu Thronitz Anfang Dezember 1930 verschiedene Sachen, dem Hausmädchen Hildegard Dietrich gehörig, gestohlen zu haben. Die Sachen waren in einem verschlossenen Reisekorb untergebracht, den der Angeklagte öffnete. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis unter Auferlegung der Kosten verurteilt. Die Strafvollstreckung wird jedoch auf die Dauer von 3 Jahren ausgesetzt. Bedingung ist, daß der Angeklagte der Geschädigten den durch den Diebstahl entstandenen Schaden ersetzt.

Durch Strafbefehl des Amtsgerichts Lützen ist der Geschirrführer Richard L. aus Meuchen mit 50 RM. hilfsweise 10 Tagen Gefängnis bestraft. Er ist beschuldigt, in Meuchen seit November 1930 fortgesetzt in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen der Reichsanstalt für Arbeitslosenunterstützung dadurch um einen nicht näher festgestellten Betrag geschädigt zu haben, daß er verschwieg, Angaben über seinen Verdienst zu machen, um dadurch Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Gegen diesen Strafbefehl beantragte er gerichtliche Entscheidung. Er hatte auch Erfolg, indem seine Freisprechung erfolgte.

Der Friseurgehilfe Rudolf Sch. aus Weißenfels a. d. S. ist beschuldigt, im Juli 1930 zu Rampitz fremde Sachen, die er im Besitz oder Gewahrsam hatte oder die ihm anvertraut waren, im Werte von zirka 171,80 RM., dem Diplomingenieur Hans Imhoff aus Weißenfels gehörig, unterschlagen zu haben. Der Beschuldigte erhielt eine Geldstrafe von 50 RM. hilfsweise 10 Tagen Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Beschuldigten zur Last.

Dem Bäckermeister Max T. aus Kitzen ist zur Last gelegt, in Kitzen am 28. Januar 1931 vor 5 Uhr morgens in seiner gewerblichen Bäckerei Arbeiter beschäftigt oder Arbeiten vorgenommen zu haben. Der Angeklagte wird mit 40 RM. hilfsweise 8 Tagen Gefängnis unter Auferlegung sämtlicher Kosten des Verfahrens bestraft.

Amtsgericht Schkeuditz.

Weil er sein Kind nicht impfen ließ, hatte der Schuhmacher Erich U. aus Schkeuditz eine Strafverfügung über 15 RM. erhalten. Er berief sich auf eine frühere Befreiung seines Kindes von der Impfung, doch war diese nur zeitweise gewesen. Das Gericht lehnte der Angeklagte als befangen ab, doch half ihm dies nichts, und das Urteil lautete auf 30 RM. Geldstrafe.

Von dem Lieferauto einer Zigarettenfirma hatte der Arbeiter Albert L. ein Paket mit 1000 Stück Zigaretten gestohlen und dem Arbeiter Wilhelm R. und dem Zimmermann Arno N., alle drei von Dölkau, die ihm Beistand geleistet hatten, je 100 Stück abgegeben. Das Gericht verurteilte L. zu insgesamt 9 Monaten und 2 Wochen Gefängnis, und die beiden Mitangeklagten N. und R. zu je 80 RM. Geldstrafe an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 16 Tagen.

Wegen angeblichen Forstdiebstahls in der Maßlauer Gegend erhielt seinerzeit der Eisendreher Wilhelm F. von Schkeuditz einen Strafbefehl über 7 RM. Die Verhandlung ergab, daß er selbst unbeteiligt gewesen war, und das auf seinem Grundstück bei der Haussuchung vorgefundene Holz von anderen gestohlen und dorthin geschafft worden war. F. wurde auf Kosten der Staatskasse freigesprochen.

Ebenfalls wegen Forstdiebstahls zu verantworten hatten sich der Schweizer Albert P. und der Arbeiter Hans P., beide aus Zöschen. Beide waren geständig und wollten in wirtschaftlicher Not gehandelt haben. Sie wurden zu je 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine weitere Strafsache gegen den Maurermeister Max J. aus Altranstädt wegen Übertretung baupolizeilicher Bestimmungen wurde vertagt.

Von Naumburger Gerichten

Große Strafkammer Naumburg.

Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte das Schöffengericht den Geschirrführer Karl B. aus Görschen zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am Tage vorher gegen den Nachbarsknecht Wolf Drohungen ausgestoßen, und als Wolf ihn zur Rede stellte, war es zu einer Katzbalgerei gekommen, in der B. das Messer zog. Infolge der Verletzungen hat W. seinen Beruf aufgeben müssen. Es ist deshalb bei drei Monaten Gefängnis geblieben.

Als auf die Märkte ziehendes Ehepaar hatte sich der Artist Erich Stolle aus Leipzig mit einem Mädchen Rudolf im Siedlungshause der Eheleute Podmann in Freyburg eingemietet. Da sahen eines Tages Nachbarn, daß ein Handkoffer zum Fenster heruntergelassen wurde. Als Frau P. vom Felde nach Hause kam, waren die Vögel ausgeflogen, und es fehlten 480 M., ein goldener Ring, Hemden und ein blauer Damenmantel. In dieser Sache hatte das Schöffengericht Stolle wegen Betrugs und schweren Diebstahls im Rückfall zu 2 Jahren 1 Woche Zuchthaus, die Rudolf zu 4 Monaten 1 Woche Gefängnis verurteilt. Nur Stolle hatte Berufung eingelegt, wobei er behauptete, die P.s hätten niemals soviel Geld besessen. Da auch der blaue Mantel jetzt nicht mehr in Frage kam, wurde die Strafe in 1 Jahr 1 Woche Gefängnis umgewandelt.

Zum Erntefest in Gatterstädt war auf dem Tanzboden ein Streit zwischen einem Gaste Franke und dem Fleischer Werner aus Eisleben ausgebrochen. Als bekannter Schläger hatte sich ohne jeden Grund der Melker Herbert Huckauf eingemischt und hatte Werner gestochen. Das hiesige Schöffengericht hatte H. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Bei seinen Vorstrafen auf diesem Gebiete wurde die Berufung verworfen.

Großes Schöffengericht Naumburg.

Einbruchsdiebstahl im Rückfall.

Wegen gemeinschaftlichen schweren Diebstahls im Rückfall hatte das Schöffengericht als Anstifter den Dachdecker Kurt H., hier, zu 3 Jahren Zuchthaus und den Maurer Adolf B. zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Der Polizei war gemeldet worden, daß die Genannten etwas in der Buchholzstraße planten. Am gleichen Tage sahen Polizeibeamte um 23 Uhr die Angeklagten in der Grochlitzer Straße. In aller Frühe meldete Frau General Künstler, Buchholzstraße 17, daß bei ihr eingebrochen und 90 M. (ein Fünfzig- und zwei Zwanzigmarkscheine) gestohlen seien. H. bestritt den Einbruch, den B. nach anfänglichem Leugnen zugab, wobei er betonte, nur Schmiere gestanden zu haben. Jetzt in der Berufung hat auch H. gestanden. Er will aber nicht allein in der Wohnung gewesen sein, und sie hätten nicht nur einen, sondern drei Fünfzig- und zwei Zwanzigmarkscheine gefunden. Seine Berufung hatte er auf das Strafmaß beschränkt. Das Gericht hat aber bei der Gemeingefährlichkeit des Angeklagten keine Veranlassung gesehen, die Strafe zu ermäßigen. Die Berufung wurde deshalb verworfen.

Ungetreuer Gutsinspektor.

Unter der Leitung des Gutsinspektors Paul H. ist das Rittergut Gröst arg heruntergewirtschaftet worden. Wegen fortgesetzter Untreue hatte das Schöffengericht H. zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, wobei ihm 3 Monate Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet worden waren. H. hatte zugegeben, 10 000 Mark veruntreut zu haben. Er wollte durch Krankheit seiner Frau in Not geraten sein. Mit 4600 Mark hätte er seinem Schwager ausgeholfen. Das Gericht hatte aber angenommen, daß die 10 000 Mark um ein Vielfaches überschritten sind, da nach dem Buch des Hofmeisters an Ausgängen durch Viehverkäufe und Erzeugnissen ein Fehlbetrag von 70 000 Mark errechnet worden ist. Die Berufung des Angeklagten richtete sich gegen die Höhe der Strafe. Das Gericht fand aber keinen Anlaß, diese herabzusetzen. Die Berufung wurde auf Kosten des Angeklagten verworfen. Es wurden ihm jetzt aber 6 Monate Untersuchungshaft angerechnet. H. erklärte darauf, nun auf Revision zu verzichten und die Strafe anzunehmen.

Amtsgericht Naumburg.

Gegen einen Strafbefehl auf 3 Monate Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung hatte der Mechaniker Otto K. hier Einspruch erhoben. Er hatte während des Verbüßens einer Strafe im Gefängnis erfahren, daß seine Frau mit dem Steinbildhauer Wilhelm H. ehebrecherisch verkehre. Als ihm am Realgymnasium das Pärchen begegnete, legte K. sofort seinen Überzieher ab und schlug H. nieder. Das war als hinterlistiger Überfall angesehen. Jetzt wurde die Sache milder angesehen und K. kam mit einem Monat Gefängnis davon, der durch die Untersuchungshaft für verbüßt gilt.

Der Leunaarbeiter Willi P. aus Gieckau hatte ein an einem Gasthaus in Wethau haltendes Auto geöffnet und daraus Kleidungsstücke, 1 Paar Lederhandschuhe, Autobrille und zwei Hüte gestohlen, wobei der Schließer beschädigt worden war. In seiner Wohnung hielt sich ein Dienstmädchen Ella Bornschein aus Teuchern auf, der er am anderen Tag den Vorfall erzählte und ihr den Damenhut und die Handschuhe schenkte. Wegen Hehlerei wurde die B. an Stelle von 4 Tagen Gefängnis zu 20 Mark Geldstrafe. P. unter Einbeziehung einer in Leipzig anerkannten Strafe von 4 Monaten 1 Woche Gefängnis zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus wegen Diebstahls im Rückfall verurteilt. Er wollte unterwegs von Handwerksburschen die Sachen gekauft haben, was ihm bei seinen 20 Vorstrafen nicht geglaubt worden ist.

Voraussichtliche Witterung

bis Freitag abend.

Am Mittwoch erfolgte noch ein schwacher Zufluß polarer Luft aus Norden, so daß die Temperatur in der Provinz nicht über 8 Grad ansteigen konnte. Der Kern des Hochdruckgebietes liegt über dem mittleren Skandinavien. Von dort aus erstreckt sich eine Hochdruckzunge in südlicher Richtung bis Ungarn. Der Luftdruck fällt jetzt erheblich über dem westlichen Europa, der hohe Druck wird sich demnach nach Osten verschieben. Die westlichen Störungen werden gegen Mitteleuropa vorrücken, wobei die Bewölkung langsam zunimmt und die Temperatur ansteigt.

Aussichten: Am Donnerstag heiteres Wetter mit leichtem Nachtfrost, tagsüber noch kühl. Am Freitag zunehmende Bewölkung und steigende Temperatur.

Wetterdienststelle Magdeburg.

Familien-Ereignisse zu Ostern

durch eine Anzeige bekanntgegeben ist der einfachste und billigste Weg. Durch die große Verbreitung unserer Zeitung haben Sie die Gewähr, daß Sie hierdurch alle Ihre Freunde u. Bekannte erreichen. **Für die Osternummer bestimmte Familien-Anzeigen bitten wir bis Sonnabend, den 4. April, vormittags 9 Uhr, aufzugeben.**

Reklameteil.

Die ersten „schönen" Tage sind gerade die gefährlichsten. Grippe, Hals- und Mandelentzündungen sowie andere Erkältungskrankheiten befallen uns. Dem beugt man vor, wenn man täglich einige „Paflavin-Pastillen" im Munde zergehen läßt, desinfizieren doch diese Hals, Mund- und Rachenhöhle und lassen so Krankheitskeime nicht aufkommen. Infolge ihres außerordentlich milden Wohlgeschmacks sind „Panflavin-Pastillen" auch Kindern unbedingt zuträglich.

Fortschritt auf der ganzen Linie

w. k. w. bedeutet rastloses Vorwärtsschreiten, ständige Verbesserung der Qualitäten unter gleichzeitiger Verbilligung der Preise durch rationellste Methoden eigener Fabrikation.

WEISS KLEIDER WERKSTÄTTEN

Unser Frühjahrs-Ulster aus bräunlichen und blauen Cheviots mit kleinen modernen Mustern, auf K'seide gearbeitet 39⁰⁰

Unser 1reihiger blauer Raglan ist die bequeme Form für die Straße und den Sport. Eine Spitzenleistung der Preiswürdigkeit 49⁰⁰

Unser modefarbiger und dunkelblauer Trenchcoat mit Gummiplaid gefüttert. Der beliebte Mantel für den jungen Herrn 19⁰⁰

Unser Frühjahrs-Anzug ist eine Sonderleistung der Weiss-Kleider-Werkstätten. Mit der guten wkw-Verarbeitung ausgestattet 39⁰⁰

Unser reinwollener Blauer in der 2reihigen Form wird immer beliebter. In der bewährten Stammqualität kostet er heute nur 49⁰⁰

Unser Sport-Anzug mit 2 Hosen leistet Ihnen den Dienst von zwei Anzügen Für Straße und Sport.... 49⁰⁰

durch Eigenfabrikation Weiss

Merseburg, Kl. Ritterstr. 6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0005

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied gestern vormittag 7½ Uhr nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Anna Wippich

geb. Bachhaus

im 66. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Johann Wippich

im Namen aller Hinterbliebenen.

Merseburg, den 2. April 1931.

Die Einäscherung findet in Halle statt. Trauerfeier Sonnabend, den 4. April, nachmittags 3 Uhr, in der Kapelle des Stadtfriedhofes. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen, des Landwirts

Gustav Buschendorf

durch Wort, Schrift und Blumenspenden zuteil wurden, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Emilie Buschendorf
geb. Röhring.

Spergau, den 2. April 1931.

Für die anläßlich der Konfirmation unserer Tochter

Ludmilla

erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Familie Otto Wiegeleben.

Leuna, Ostern 1931.

Für alle Ehrungen anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes **Rudolf** sei allen hiermit herzlichst gedankt

Hermann Koschei und Frau

Kötzschen, den 2. April 1931.

Trauerkarten liefert schnell und billig
Buchdruckerei Th. Rößner.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unseres Sohnes

Paul

danken wir herzlichst.

Willy Rohmer u. Frau.

Spergau, den 1. April 1931.

Niedergelassen

Dr. med. Herbert Kühn

prakt. Arzt und Geburtshelfer

Halle (Saale)

Am Steintor 1

Sprechzeit 8—9½, 6—7½
Sonnabends 8—9½, 12—1

Fernsprecher 32322

Zweifamilienhaus — Neubau

Vierzimmerwohnungen, beschlagnahmefrei, sofort beziehbar, zu verkaufen durch

Rentengutsgesellschaft Merseburg, e. G. m. b. H.,
Leipzig C 1, Karlstraße 24.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gemeinden.

Kollekte für d. Katharinenstift in Wittenberg.

Karfreitag:

Es predigen:

Dom. Vorm. 10 Uhr: Predigt. Pastor Wuttke. Im Anschluß Beichte u. heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Predigt. Sup. Kramm. Anschl. Beichte u. hl. Abendmahl.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Angermann. Im Anschluß Beichte u. Feier d. h. Abendmahls. Nachm. 5 Uhr: Liturgische Karfreitagsandacht. Pastor Riem. (Liederzettel am Eingang). Im Anschluß Beichte u. Feier des heil. Abendmahls.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Past. Scheibe. Im Anschluß Beichte u. heil. Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl. Pastor Fritze.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Boit. Im Anschl. Beichte u. heiliges Abendmahl. Nachm. 5 Uhr. Pastor Boit. Im Anschl. Beicht. und hl. Abendmahl.

Meuschau. Vorm. 8 Uhr: Pastor Scheibe. Im Anschl. Beichte u. heil. Abendmahl.

Löffen. Nachm. 1½ Uhr: Pastor Boit. Im Anschluß Beichte u. hl. Abendmahl.

Zscherben. 8 Uhr: Gottesdienst. 9¾ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Gottesdienst mit anschl. Abendmahl.

Friedenskirche Leuna. 9½ Uhr: Gottesdienst, anschl. Feier des heil. Abendmahls. Nachm. 5 Uhr: Feier des heil. Abendmahls der Neukonfirmierten u. deren Angehörigen.

Oberbeuna. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst m. Abendmahlsfeier.

Großkayna. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl.

Kleinkayna. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl.

Neumark-Geiselröhlitz. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl.

Katholische Gemeinden.

Karfreitag.

Merseburg. 9½ Uhr: Gottesdienst m. Predigt. 8 Uhr: Andacht.

Leuna. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. 8 Uhr: Andacht.

Kayna. 10 Uhr: Gottesdienst mit Predigt.

Kirchl. Nachricht. Weißenfels

Evangelische Gemeinden.

Karfreitag:

Kollekte für d. Katharinenstift, Diakonissenmutterhaus der Frauenhilfe fürs Ausland, Lutherstadt Wittenberg.

Stadtkirche. Vorm. 9 Uhr: Abendmahlsfeier. Pf. Bourwig. 10 Uhr: Gottesdienst. Ders. 11½ Uhr: Abendmahlsfeier. Ders. Nachm. 2½ Uhr: Kindergottesdienst. Pf. Kapphengst. Abds. 6 Uhr: Gottesdienst. Sup. Heinemann. Im Anschluß Abendmahlsfeier. Ders.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pf. Kaphengst. Im Anschluß Abendmahlsfeier. Ders.

Hospitalkirche St. Laurentii. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pf. Haack. Kirchenmusik: Kirchenchor: O Haupt voll Blut u. Wunden, v. Leo Hasser. Vorm. 11 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl für die Konfirmierten d. Westbezirks m Angeh. Pf. Haack. Nachm. 5 Uhr: Beichte u. hl. Abendmahl f. alle Gemeindemitglieder. Pfarrer Schuster.

Katholische Gemeinden.

Weißenfels. Vorm. 9 Uhr: Trauergottesdienst. Abends 8 Uhr: Andacht.

Ostersonnabend.

Vorm. ½8 Uhr: Hochamt. Abds. 8 Uhr: Andacht.

Kirchl. Nachricht. Naumburg

Evangelische Gemeinden.

Kollekte für d. Katharinenstift in Wittenberg.

Karfreitag.

Dom. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Domchor singt. Sup. Moering. 11 Uhr: Beichte u. heil. Abendmahl. Ders. Abends 6 Uhr: Liturg. Andacht. Domchor singt. Dompr. Merenski.

St. Wenzelskirche. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Obpf. Plath. Nach d. Predigt Beichte und heil. Abendmahl. Ders. St. Wenzelschor: Motette v. Michael Haydn: Und es ward Finsternis. Abends 6 Uhr: Predigt Past. Müller. Abds. 7 Uhr: Beichte und hl. Abendmahl. Obpf. Plath.

St. Marien-Magd.-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Pastor Behrends. Nach d. Predigt Beichte u. heil. Abendmahl. Anmeldg. erb. Derselbe.

St. Othmar. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pf. Ehmann. Solo-Gesang. Im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls. Abends 8 Uhr: Beichte u. Feier d. hl. Abendmahls. Vorh. Anmeld erbittet Pf. Ehmann.

Moritzkirche. 9½ Uhr: Gottesdienst, anschl. Beichte u. heil. Abendmahl. Pf. Koehn. Kirchenchor. Schreck, Passionsgesang.

Katholische Gemeinde.

Katholische Pfarrkirche. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 5 Uhr: Andacht zu Ehren des bittern Leidens.

Karsamstag.

Vorm. 8 Uhr: Hochamt. Vorher Weihe der Osterkerze und des Taufwassers.

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmation meiner Tochter

Gertrud

danke ich herzlich.

Frau Wwe. B. Mathoes

Leuna, Mittelstr. 20.

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen zur Konfirmation unserer Tochter **Erna** danken wir herzl.

Hermann Nagel und Frau.

Kötzschen, d. 2. April 31.

Aufpolstern

Harnisch, Olgrube 1

Noch ist es Zeit

zum Feste einen

Klappsportwagen

mit Verdeck 6-Riemenfederung ab RM. 36.- zu kaufen

Großauswahl in modernsten Modellen. Herrliche Garnierungen u. Steppdecken. Auf Wunsch gerne weitgehendste Zahlungserleichterung.

Beste Markenwagen

wie Naether, Opel, Germania, Brennabor usw. erhalten Sie immer vorteilhaft durch

Schütze GmbH

Inh.: Alexander Gieseler

Merseburg, Bahnhofstraße 17

Die Großfirma für hohe Leistungen

Speisewirtschaften Delikateßgeschäfte

Offeriere meine Ia

Wurst-, Fleisch- u. Räucherwaren

zu sehr billigen Preisen. Bitte Kostproben anfordern. Angeb. u. 777 a. d. Gesch. d. Bl.

Das natürliche, rationelle Heilverfahren

Von reichen und armen Kranken durchführbar.

Mein großer Zuspruch, Heilerfolge und Weiterempfehlungen sprechen Tatsachen und Wahrheiten für sich.

— Morgenurin bitte mitbringen. —

Sprechzeit: Oster-Sonnabd. 8½—12 u. 2—5 Uhr.

C. Holle, Merseburg, Georgstr. 2.

Wohnungstausch

5-Zimmer-Wohnung, mit großem Garten, Bad, in guter Lage Naumburgs, gegen eine gleich große Wohnung in Merseburg zu tauschen gesucht. Besichtigung nach Anmeldung jederzeit. Kohlen- u. Fuhrwesen G. m. b. H., Naumbg. S., Tel. 81

HAUS BROSKOWSKI

Halle (Saale) - Am Leipziger Turm

Osterfest-Menüs

1. Feiertag

Gedeck RM 2,50

Suppe Agnes Sorel
Rehfilet m. feinen Gemüsen nach Roosevelt
Pfirsiche Jeanne d'Arc
oder Käse mit Butter

Gedeck RM 3,50

Suppe Agnes Sorel
Nordseesteinbutt Admiral Knorr
Rehfilet m. feinen Gemüsen nach Roosevelt
Pfirsiche Jeanne d'Arc
oder Käse mit Butter

2. Feiertag

Gedeck RM 2,50

Suppe nach Baltimore
Bronzeputer m. Gänseleberfüllung u. Zuckerschoten
Bombe Regina-Feingebäck
oder Käse mit Butter

Gedeck RM 3,50

Suppe nach Baltimore
Rheinaal blau m. fr. Butter, Gurkensalat u. Schwenkkartoffeln
Bronzeputer m. Gänseleberfüllung u. Zuckerschoten
Bombe Regina-Feingebäck
oder Käse mit Butter

Frühzeitige Tischbestellung erbeten!

Kleine Leckerbissen

5 Stück Weinbergschnecken, geröstet	1.00 RM
½ Weinbergwachtel auf Gänseleberbrötchen m. Kirschen	1.00 RM
Mockturtle-Ragout m. verl. Ei	1.00 RM
Gespicktes Rehlendchen m. Salat Waldorf	1.00 RM
Aalstreifen auf fr. Champignons	1.00 RM
Vol au vent m. Krebsragout	1.00 RM
Osterlammzunge Westmoreland	1.00 RM
Frischlingsroulade Sc. vinaigrette	1.00 RM
½ Wiener Backhühnchen m. Ananas-Salat	1.00 RM
Gef. Wildschweinskopf m. Sc. Cumberland	1.00 RM
1 Seezungenschleifchen m. Hummerragout	1.00 RM
½ fr. Hummer, warm oder kalt	1.40 RM

Gutgepflegte Biere vom Faß

Freyberg 3 F Stamm, Münchener Löwenbräu, Fürstenbergbräu, Donaueschingen.

Rassige Schoppenweine

Rhein-, Mosel-, Rot- ¼ Liter 0.35 und 0.45 RM

Amtsblatt der Stadt Merseburg

Stück 13 — Donnerstag, den 2. April — 1931

Standesamt.

Geöffnet:
am Freitag (Karfreitag), dem 3. April 1931, und am Montag (2. Osterfeiertag), dem 6. April 1931,
von 11 bis 12 Uhr, und zwar nur zur Annahme von Sterbefällen.

Merseburg, den 31. März 1931.

Der Magistrat.

Erteilung eines Besitzzeugnisses.

Die Separationsinteressenten von Merseburg beabsichtigen, die bisher buchungsfreien Wegeparzellen:

Kartenblatt	8,	Parzelle	315/25	in Größe von	3286 qm,
"	8,	"	318/12	" " "	1611 qm,
"	8,	"	105/25	" " "	4000 qm,
"	8,	"	208/12	" " "	1921 qm,
"	9,	"	14	" " "	1630 qm,

in das Grundbuch einzutragen.

Etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Eintragung sind innerhalb einer Frist von 14 Tagen, beginnend mit dem Tage nach der Veröffentlichung, bei der unterzeichneten Polizeiverwaltung, Rathaus am Markt, Zimmer 19, schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen.

Merseburg, den 1. April 1931.

P. I. 674/30. **Die städtische Polizeiverwaltung.**

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Vorschußumlage für das Jahr 1931.

Die Heberolle der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen mit Berechnung der Beitragsvorschüsse für 1931 liegt vom 4. April bis 17. April 1931 zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 21, aus.

Einsprüche der Beitragspflichtigen

a) gegen die Aufnahme oder Nichtaufnahme ihres Besitztums bzw. Betriebes in die Hebeliste,

b) gegen die Höhe des in die Hebeliste eingesetzten Einheitswertes für die veranlagte Fläche oder den veranlagten Betrieb

können innerhalb eines Monats nach Ablauf der Auslegefrist beim Vorstand der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen in Merseburg, Kleine Ritterstraße 19, angebracht werden (§ 999 der Reichsversicherungsordnung und § 13 der Satzung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen).

Die Verpflichtung zur fristgemäßen Zahlung der ausgeschriebenen Beitragsvorschüsse wird durch den Einspruch nicht berührt (§ 1023 der Reichsversicherungsordnung).

Merseburg, den 1. April 1931.

Landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für die Provinz Sachsen.

(L. S.) **Sektion Merseburg-Stadt.**

Berufsschulbeiträge und Schulgeld an der städtischen Berufsschule.

Gemäß Beschluß der städtischen Körperschaften vom 13. März und 23. März 1931 — VI. 1139/30 — werden die Beiträge für die Berufsschule und das Berufsschulgeld für das Rechnungsjahr 1931 wie folgt festgesetzt:

Von den Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten im Gemeindebezirk (Stadtkreis) beschäftigten Arbeitnehmer jährlich 6,40 RM.,

von den Nichtgewerbetreibenden für jeden von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind, jährlich 6,40 RM.

Der gleiche Betrag gilt für hiesige freiwillige Schüler.

Das Schulgeld für auswärtige freiwillige Schüler an der städtischen Berufsschule Merseburg wird auf 36 RM. jährlich festgesetzt.

Die Beiträge sind in vierteljährlichen Raten am 15. Mai, 15. August, 15. November und 15. Februar an die Stadthauptkasse abzuführen.

Als Stichtage für die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer gelten für die Vierteljahreszahlungen der 15. April, 15. Juli, 15. Oktober und 15. Januar.

Merseburg den 27. März 1931.

VI. 1139/30. **Der Magistrat.**

Einreichung von Rechnungen für Lieferungen und Arbeiten für die Stadtverwaltung.

Mit 31. März d. J. wird das Rechnungsjahr 1930 abgeschlossen.

An alle Firmen und Geschäftsinhaber, die für die Stadtverwaltung Lieferungen oder Arbeiten ausgeführt haben, ergeht die Aufforderung, die Rechnungen für die zurückliegende Zeit **sofort** und die Rechnungen für Lieferungen oder Arbeiten im März d. J. **bis spätestens 10. April d. J.,** an den Magistrat einzureichen.

Merseburg, den 31. März 1931.

X. 1197/30. **Der Magistrat.**

Eintragungsfrist für das Volksbegehren „Landtagsauflösung."

Nach Artikel III der Verordnung über Zulassung eines Volksbegehrens vom 4. März 1931, ist die Eintragungsfrist auf die Zeit vom **8. April 1931 bis einschließlich 21. April 1931** festgesetzt.

Die Eintragungslisten liegen in der angegebenen Zeit von **9—13 Uhr und 15—18 Uhr** (Sonntags von 9—13 Uhr) **im Sitzungszimmer Nr. 2 und 3 im Alten Rathaus,** Burgstraße Nr. 1 (Eingang zum Stadtverordnetensitzungssaal) aus.

Merseburg, den 31. März 1931.

IX. 660/30. **Der Magistrat.**

Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Zwei Mittelschulen in Aschersleben.

† **Aschersleben.** Bisher hatte Aschersleben nur eine Knabenmittelschule; von Ostern ab wird es auch eine Mädchenmittelschule besitzen. Diese hieß bisher gehobene Mädchenschule. Vor 6 Jahren wurde begonnen, sie auf den Lehrplan einer richtigen Mittelschule umzustellen. In 6 Jahrgängen ist dieses Ziel erreicht worden. Die entsprechende Anerkennung durch die Oberbehörden ist erfolgt.

Keine Steuererhöhung in Nordhausen.

† **Nordhausen.** Am letzten Tage des inzwischen abgelaufenen Rechnungsjahres 1930/31 hat die Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan für das nächste Rechnungsjahr fast einstimmig verabschiedet. Besonders bemerkenswert ist dabei, daß es möglich war, den Haushaltsplan ohne jede Steuer- oder Gebührenerhöhung — insbesondere also ohne Erhebung eines Zuschlages zur Bürgersteuer und zur Biersteuer — auszugleichen. Die Gewerbeertragsteuer konnte sogar gesenkt werden. Es dürfte kaum eine zweite Stadt geben, in der trotz der allgemein ungünstigen und unsicheren Wirtschaftslage die städtischen Körperschaften so schnelle und erfolgreiche Arbeit geleistet haben.

Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt.

† **Salzwedel.** Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt ist der Schmied Pilgrim aus Salzwedel. Er ist seinerzeit mit einer französischen Ausgrabungskommission mitgereist und hat dann fünf Jahre in Algier gedient. Mit ihm kam zugleich die Nachricht nach Salzwedel, daß ein Legionär aus Salzwedel, der Schlosser Erich Gelitzer, auf der Flucht von Arabern erschossen wurde.

Zwei Drittel des Kreisetats ungedeckt.

Katastrophale Finanzlage im Kreise Bitterfeld.

† **Bitterfeld.** Der Etat des Kreises Bitterfeld schließt bei 9,9 Millionen Ausgaben und 3,7 Millionen Einnahmen mit einem Defizit von 6,2 Millionen Mark ab, für das keine Deckung vorhanden ist, da eine Erhöhung der Kreissteuerumlage über den vorjährigen Satz hinaus unzulässig ist (im Vorjahre 65 Prozent Zuschlag). Dem Kreistag, der am 13. April in die Etatsberatung eintritt, wird daher die Aufnahme eines Kassenkredits im Betrage von vorläufig 2 Millionen Mark vorgeschlagen. Ferner sollen das Reich und der Staat dringend um besondere Beihilfen gebeten werden, da sonst der Kreis seinen Verpflichtungen gegenüber den Wohlfahrtserwerbslosen nicht mehr nachkommen könne.

Die Stadt Pretzsch wehrt sich gegen Schädigungen.

† **Pretzsch** (Elbe). Die Stadtverordneten faßten in ihrer letzten Sitzung einen Beschluß, nach dem diejenigen, die Lieferungen oder Leistungen an die Stadt nicht vertragsmäßig ausführen, so daß der Stadt Schaden entsteht, für die Dauer von 5 Jahren von jeder städtischen Lieferung oder Leistung ausgeschlossen sein sollen.

Um die doppelte Biersteuer.

† **Rochlitz.** Vom Amtshauptmann wurde in der letzten Bezirksausschußsitzung erklärt, daß das Defizit im Bezirk etwa eine Million Mark betragen werde, da größere Hilfe vom Staat nicht zu erwarten sei. Deshalb sollten die Gemeinden zur Einführung der doppelten Biersteuer angewiesen werden; der Ausschuß sprach sich jedoch gegen diesen Vorschlag aus. Schließlich mußte die Beschlußfassung vertagt werden. Es wurde ein Antrag angenommen, den Bezirkstag über diese Frage entscheiden zu lassen.

Großer Wäschediebstahl.

† **Ochsensaal** bei Dahlen. In einer der letzten Nächte wurde ein hiesiges Landhaus von Dieben heimgesucht, die dort große Beute an Betten und Wäschestücken machten. Auch verschiedene Hausgegenstände wurden mit fortgeschleppt. Dem Bestohlenen ist großer Schaden entstanden. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Scheune und Stall niedergebrannt.

† **Tangerhütte.** In Grieben bei Tangerhütte entstand abends ein Schadenfeuer beim Landwirt Müller. Es brannten nieder die Scheune und der Stall mit Inventar, von dem nur wenig gerettet werden konnte. Das Haus wurde ebenfalls am Dach beschädigt, konnte aber gerettet werden. An den Löscharbeiten hatte die Motorspritze von Tangerhütte wesentlichen Anteil.

Bad Lausick ermäßigt die Kurtaxe.

† **Bad Lausick.** Die Stadtverordneten stimmten der von der Hermannsbad AG. beantragten Ermäßigung der Kurtaxe um 25 v. H. zu. Für die Hauptsaison werden künftig 15 (bisher 20) Mark und für die übrige Zeit 7,50 Mark erhoben. Man erhofft einen Ausgleich durch erhöhten Besuch.

Gegen eine Brotpreiserhöhung

† **Leipzig.** Der Rat der Stadt teilt mit: „Die größte Leipziger Brotfabrik hat mit Wirkung vom 30. März den Brotpreis um einen Pfennig für ein Pfund erhöht. Die Leipziger Bäckerinnung hat erklärt, daß sie keinen Anlaß zu einer Erhöhung hätte. Da inzwischen vom Reich die 70prozentige Ausmahlung des Brotgetreides in Aussicht genommen worden ist, und da auch die Leipziger Bäckerinnung eine Brotpreiserhöhung abgelehnt hat, wird vom Rat der Erwartung Ausdruck gegeben, daß in Leipzig der Erhöhung des Brotpreises durch die Leipziger Brotfabrik die anderen Brotproduzenten nicht folgen werden. Der Rat hat sich im übrigen an das Reichsernährungsministerium telegraphisch um Eingreifen gewandt."

Das todbringende Gas.

† **Leipzig.** In der Küche ihrer Wohnung in der Kirchstraße wurde die 75 Jahre alte Rentnerin Aurelie verw. Weinert, die erst kürzlich von einem Schlaganfall betroffen worden war, tot aufgefunden. Die alte Frau hatte am Sonnabendabend auf dem Gas Tee wärmen wollen. Man nimmt an, daß es ihr wegen der durch den Schlaganfall eingetretenen Lähmung der rechten Hand nicht gelungen war, rechtzeitig das Gas zur Entzündung zu bringen, das ausgeströmt ist, die Frau betäubt und schließlich getötet hat.

Todesopfer des Verkehrs.

† **Leipzig.** In der Nähe des Volkshauses in der Zeitzer Straße wurde der Möbelpacker Ernst Kunze beim Überqueren der Straße von einem Lastauto erfaßt und sofort getötet. Seine Schwerhörigkeit war dem Mann zum Verhängnis geworden.

Waldbrand bei Leipzig.

† **Leipzig.** Ein Waldbrand im Oberholz vernichtete einen Hektar 11jährigen Kiefernbestand. Dank der herrschenden Windstille konnte der Brand, der weitere Bestände stark gefährdete, von Waldarbeitern eingedämmt und nach eineinhalbstündiger Tätigkeit gelöscht werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt. Es besteht die Möglichkeit fahrlässiger Brandstiftung, da einige Radfahrer, die sich in der Nähe der Brandstelle befanden, bei Ausbruch des Brandes wegfuhren.

Mittelschullehrertagung in Wernigerode

Hauptversammlung des Provinzialverbandes Sachsen des Preußischen Vereins für das mittlere Schulwesen in Wernigerode am 30. und 31. März 1931.

† **Wernigerode.** In die „bunte Stadt am Harz", wie Wernigerode im Volksmund heißt, hatten diesmal die Mittelschullehrer unserer Provinz ihre Jahresversammlung verlegt. Die Vertreterversammlung fand im „Weißen Hirsch" statt. Fast sämtliche Ortsvereine der Provinz waren vertreten (Merseburg durch die Herren Keck und Scheithauer). Sie wurde vom Provinzialvorsitzenden Rektor Pfannenschmied, Zeitz, eröffnet. Nach dem Jahresbericht wurden Referate über verschiedene Gegenstände, die die Mittelschule und ihre Lehrer betreffen, gehalten. Ausbildung der Mittelschullehrer, Mittelschulen nach Plan 5, Sparmaßnahmen, Mittelschule und Berufsschule, Unterricht in der Abschlußklasse, Verhandlungen im Reichsministerium des Innern, Mittelschullehrer-Unterbringungsgesetz. Als Berichterstatter sprachen Rektor Kirchert, Halle, Rektor Buhtz (Landesvorsitzender), Brandenburg, und Rektor Pfannenschmied. Ausführliche Erörterungen schlossen sich an.

Im Anschluß hieran wurden die Anträge zur Landesversammlung in Dortmund besprochen, die Kassenberichte entgegengenommen und die Vorstandswahl vollzogen. Die Provinzialversammlung 1932 soll mit der Landesversammlung in Halle verbunden werden.

Ein Begrüßungs- und Elternabend beider Mittelschulen von Wernigerode im städtischen Kurhaus nahm einen anregenden Verlauf.

Am Dienstag, 10 Uhr, fand in der Aula der schönen, 1912—1913 erbauten Knabenmittelschule die Hauptversammlung statt. Als Gäste nahmen an ihr teil die Herren Regierungsdirektor Vorbrodt, Magdeburg, Regierungsrat Schwarzhaupt, Merseburg, Schulrat Dr. Geist, Wernigerode, 1. Bürgermeister Dr. Gepel, Vertreter der Lehrerschaft und Könnecke, Halle, als Vorsitzender der Elternbeiräte der Provinz Sachsen. Zeichenlehrer Binz, Halle, hielt einen Vortrag über „Das bildkünstlerische und das praktische technische Ziel und die Arbeitsweise des Zeichenunterrichts in der Mittelschule", dem eine reiche Ausstellung von Schülerzeichnungen aus Halle als Erläuterung diente.

Nach kurzer Pause sprach der Leiter des Werklehrer-Seminars Schlosser, Halle, über

„Ziele und Arbeit des Werkunterrichts der Mittelschule".

Er unterstrich dabei nachdrücklich die Forderung, daß jede Mittelschulklasse zwei Stunden Unterricht wöchentlich haben müsse.

Der Rest des Tages wurde mit kleineren Ausflügen in die Stadt und ihre schöne Umgebung ausgefüllt.

Staatspolitischer Lehrgang in Halberstadt.

† **Halberstadt.** Die Städtische Volkshochschule bringt auch in diesem Jahre wieder einen staatspolitischen Lehrgang, und zwar in der Zeit vom 17. bis 24. April. Bisher sind folgende Vorträge in Aussicht genommen: Ministerialrat Pulvermann, Berlin, über die Probleme der Reichsreform; Landesrat Dr. Berger, Merseburg, über die Mitteldeutsche Frage, und Oberregierungsrat Dr. Medicus, Berlin, über Reformprobleme des Wahlrechts.

Den Verletzungen erlegen.

† **Rudolstadt.** Von den beiden in Sitzendorf von einem Schornstein abgestürzten Klempnern, die, wie gemeldet, schwer verletzt ins Rudolstädter Krankenhaus eingeliefert worden waren, ist einer seinen Verletzungen erlegen. Der andre dürfte gerettet werden können.

Zum vierten Male

wegen Beleidigung des Wohnungsamtes vor Gericht.

† **Leipzig.** Zum vierten Male stand der Syndikus des Interessenverbandes der Wohnungsuchenden, Dr. Walter Pöhner, wegen Beleidigung des Leipziger Wohnungsamtes vor den Schranken des Gerichts. Dr. Pöhner hatte in Eingaben an die Kreishauptmannschaft die Behauptung aufgestellt, daß das Wohnungsamt in Leipzig nicht ganz sauber und einwandfrei sei. Wegen verleumderischer Beleidigung angeklagt, wurde Dr. Pöhner vom Schöffengericht freigesprochen, auf die Berufung des Staatsanwalts aber von der Strafkammer des Landgerichts zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf die Revision Pöhners wurde dieses Urteil vom Oberlandesgericht Dresden aufgehoben, so daß sich die Strafkammer nochmals mit der Sache zu beschäftigen hatte. In der vierten Instanz wurde Pöhner wieder

Senatspräsident i. R. Dr. Struckmann †.

† **Leipzig.** Hier verstarb der vormalige Präsident des 5. Zivilsenats des Reichsgerichts Dr. Gustav Struckmann im Alter von 68 Jahren.

Zwischen die Puffer geraten und erdrückt.

† **Hof.** Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der 56 Jahre alte verheiratete Zugschaffner Adam Sauermann bei dem Versuch, einige Wagen zusammenzukoppeln, zwischen die Puffer und wurde totgedrückt.

Schon wieder ein Grasbrand.

† **Hayburg** bei Wurzen. An der südlichen Seite des Kleinen Berges geriet aus bisher noch unbekannter Ursache das dort befindliche Dornengestrüpp und Gras in Brand. Eine größere Fläche wurde vernichtet. Die hiesige Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Feuers auf die angrenzenden Baumbestände verhüten.

Wir empfehlen:
Rechtzeitige Lösung der
Fahrkarten für die Osterreise
im
Lloyd-Reise- und Verkehrsbüro
Merseburg, Kl. Ritterstr. 3, Tel. 3230
Geöffnet von 8.30 bis 18.30 Uhr.

Aus aller Welt

Geständnis des Gattenmörders.

Der Frauenmord in Friedenau völlig aufgeklärt.

Unter dem dringenden Verdacht, seine Ehefrau am 20. März d. J. ermordet zu haben, wurde der 50 Jahre alte Tischler Paul Basche aus der Stubenrauchstraße Nr. 47 in Friedenau von der Kriminalpolizei festgenommen. Basche bestritt alles und versuchte, die Schuld auf fremde Personen zu schieben. In der vorvergangenen Nacht hat der Festgenommene nach längerem Verhör ein umfassendes Geständnis abgelegt. Basche, gegen den schon Haftbefehl bestand, wurde wieder nach Moabit zurückgebracht.

Verwegener Raubüberfall in Schöneberg.

Ein dreister Raubüberfall wurde auf das Verwaltungsbüro der Siedlung Cecilien-Gärten in Schöneberg verübt. Fünf maskierte Männer drangen in das Gebäude ein, bedrohten den Verwalter, dessen Frau und den Pförtner mit vorgehaltener Schußwaffe und entwendeten aus einer Schreibtischschublade 20000 Mark Mietgelder. Den Räubern gelang es, mit einer Kraftdroschke zu entkommen.

Schüler erschlagen ihren Lehrer.

Einen furchtbaren Racheakt verübten die Schüler eines polnischen Gymnasiums in dem Städtchen Belchatow bei Petrikau, die unmittelbar nach der Verteilung der Osterzensuren ihren Lehrer, den Gymnasialprofessor Chodzko, der als Verfasser verschiedener pädagogischer Werke bekannt ist, überfielen und durch heftige Schläge töteten. Die sofort eingeleitete Untersuchung lenkte den Tatverdacht auf mehrere Gymnasiasten, die sich in ihren Zeugnissen durch den Professor benachteiligt gefühlt hatten. Zwei dieser beschuldigten Schüler sind bereits verhaftet worden, man weiß allerdings nicht, ob man mit diesen beiden schon die schuldigen Rohlinge gefaßt hat.

Ein Krankenhaus in Flammen.

Im Knappschaftskrankenhaus in Langendreer brach Feuer aus. Menschen sind in dem brennenden Gebäude nicht umgekommen. Die Kranken konnten rechtzeitig in nicht gefährdete Abteilungen und in Privathäusern untergebracht werden. Wie es heißt, soll das Feuer in einer leeren Dachkammer, in der Installateure arbeiteten, ausgebrochen sein. Der Dachstuhl und die oberen Geschosse sind ausgebrannt.

Eisenbahnunglück in Unna.

5 Schwer-, 10 Leichtverletzte.

Die Reichsbahndirektion Wuppertal teilt mit: Am Dienstag, um 14.43 Uhr, fuhr im Bahnhof Unna eine Rangierlokomotive dem einfahrenden Personenzug 2734 Hamm-Holzwickede in die Flanke. Dabei fielen die beiden letzten besetzten Personenwagen dritter Klasse und ein Güterwagen um. Es wurden 15 Reisende verletzt, davon fünf schwer. Getötet wurde niemand. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Personenzugbetrieb ist nicht gestört.

Die erste Geburt im Flugzeug.

In Kanada konnte die erste Geburt in einem Flugzeug verzeichnet werden. Von einer einsamen Station an der Hudsonbai wurde durch Funkspruch ein Krankentransportflugzeug angefordert, das innerhalb kurzer Zeit zur Stelle war und sich bereits nach drei Stunden auf dem Rückflug zum Krankenhaus befand. Nach einer glatten Landung am Bestimmungsort war der Flugzeugführer jedoch nicht wenig darüber erstaunt, daß auf dem Fluge ein zweiter Passagier das Licht der Welt erblickt hatte. Mutter und Kind befinden sich wohl.

Riesiges Fischsterben durch flüssigen Teer.

Ein riesiges Fischsterben ereignete sich in der Pariser Markthalle. Ein noch nicht ermittelter Täter schüttete in ein großes Fischbassin, in dem sich etwa 20 000 Kilo Karpfen befanden, ein Faß flüssigen Teer. Da der Teer sich auf der Wasseroberfläche ausbreitete, erstickten etwa 10 000 Kilogramm Fische.

Verhängnisvolle Explosion in einem spanischen Bergwerk.

In einem Bergwerk bei der Stadt Oviedo im Nordwesten Spaniens ereignete sich eine Kohlenstaubexplosion, durch die 8 Leute getötet wurden. Zahlreiche Bergarbeiter wurden schwer verletzt.

7 Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Ein zwischen Kansas-City und Wichita verkehrendes Post- und Passagierflugzeug stürzte über einer unweit Emporia gelegenen Farm ab. Die zwei Piloten und fünf Fluggäste waren auf der Stelle tot. Der Absturz wurde vermutlich durch Sturm und Nebel verursacht.

Selbstmord eines Bandenführers im Zuchthaus.

Der unter dem Namen „Langer Joseph" bekanntgewordene mecklenburgische Bandenführer Joseph Szuska, der mit seiner Diebesbande ganz Mecklenburg lange Zeit hindurch unsicher gemacht hatte und im November 1927 vom Schöffengericht Grabow wegen Bandendiebstahls zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, hat sich am Dienstag während der Kaffeepause in der Strafanstalt Dreibergen erhängt.

Radio-Ecke

Freitag, 3. April.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 259 Meter.

08.30 Uhr: **Orgelkonzert** a. d. Thomaskirche. Organist: Günther Ramin.
09.00 Uhr: Morgenfeier „Passional". Eine Folge aus geistlicher Dichtung und Musik von Franz Dietrich. Leitung: Josef Krahé.
11.00 Uhr: Passionsgedanken in der jüngsten deutschen Dichtung von Gerhart Hauptmann bis Martin Beheim-Schwarzbach. Sprecher der Texte: Martina Otto, Karl Huth (vom Alten Theater) und Tadzio Kondziella.
12.00 Uhr: **Mittagskonzert.** Funkorchester. Dirigent: Blumer.
14.00 Uhr: Wissenschaftliche Umschau.
14.30 Uhr: Jugendkonzert. Richard Franz Schmidt, Bariton; Kurt Günther, Th. Blumer, Klavier.
15.00 Uhr: Otto Hebold und Paul Täumel, Halle (Saale): Als deutscher Arbeiter in Rumänien.
15.30 Uhr: **Kammermusik.** Das Dresdner Streichquartett. Fritzsche, I. Violine; Schneider II. Violine; Riphahn, Viola; Kropholler Cello.
16.00 Uhr: **Torquato Tasso.** Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe.
17.30 Uhr: Dr. Hitzing: Einführung in die Matthäuspassion.
18.00 Uhr: Aus der Thomaskirche zu Leipzig: **Matthäuspassion von Johann Sebastian Bach.** Die Chorvereinigung des Gewandhauses, der Thomanerchor und ein Knabenchor, Schüler der Friedrich-Liszt-Schule.
22.00 Uhr: Nachrichten.
Danach: Funkstille.

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

08.50 Uhr: **Morgenfeier.**
Anschließend: Übertragung des Stundenglockenspiels der Potsdamer Garnisonkirche.
Anschließend: Übertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05 Uhr: Wettervorhersage.
11.00 Uhr: **Orgelmusik.**
11.30 Uhr: „Spiele von Leiden und Sieg." 700 Jahre Osterspiel. (Dr. Johannes Günther.)
12.00 Uhr: **Barockmusik — Rokokomusik.** (Dirigent: Dr. Wolfgang Herbert; Cembalo: Dr. E. Kruttge.)
14.00 Uhr: Jugendstunde: „Legenden." (Sprecherin: Lisa Tetzner.)
14.30 Uhr: „Passionsdichtungen." (Sprecher: Irmela von Dulong und Gerd Fricke.)
15.00 Uhr: Aus Messen (Schallplattenkonzert).
15.40 Uhr: „Redaktionskollege Löns." (Sprecher: Otto Buchmann.)
16.00 Uhr: Übertragung aus Königsberg: „Der ewige Mensch." Prof. Hans Philipp Weitz.
16.30 Uhr: Übertragung aus Königsberg: **Orchesterkonzert.** (Dirigent: Leo Borchardt; Solist: Hans Denus, Violine.)
18.00 Uhr: Tagebuchblätter einer Westfrontfahrt (II). Walter Boenigk.
18.40 Uhr: Albrecht Schaeffers „Parsifal". Dr. Alfred Mohrbenn.
19.05 bis 19.30 Uhr: Okkultismus und religiöse Erfahrung. Pfarrer B. Marquardt.
19.35 Uhr: Übertragung aus Frankfurt: **Franz Schubert: Messe in As-Dur:** Kyrie — Gloria — Credo — Sanctus — Benedictus — Agnes dei. (Leitung: Hermann v. Schmeidel; Chöre: Chor des Cäcilienvereins mit dem Rühlschen Gesangverein E. V.; Rundfunk-Sinfonieorchester.)
20.30 Uhr: Übertragung aus Frankfurt: **Christuslegende** von Selma Lagerlöf. Gelesen von Ruth Reimer.
21.00 Uhr: Übertragung aus Frankfurt: **Kammermusik.**
22.00 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

*

Sonnabend, 4. April.

Mitteldeutscher Sender.

Leipzig (Dresden). Wellenlänge 250 Meter.

10.00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Baumwollpreise und amerikanische Metallmeldungen des Vorabends.
10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk.
10.10 Uhr: Was die Zeitung bringt.
11.00 Uhr: Werbenachrichten, außerhalb des Programms der Mitteldeutschen Rundfunk AG.
11.45 Uhr: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Schneebericht.
12.00 bis 14.00 Uhr: **Mittagskonzert.** Die Kapelle stellungsloser Musiker in Dresden. Dirigent: Rudolf Förster.
Dazwischen, 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen.
13.00 Uhr: Wettervoraussage, Presse- und Börsenbericht.
14.00 Uhr: **Stunde der Jugendlichen.** Praktische Winke zum Studienbeginn. Ein Gespräch zwischen einem älteren Semester und einem Abiturienten.
14.30 Uhr: Bastelstunde für die Jugend, gehalten von Susanne Bach. Osterhäschen, Ostereier — — alles bunt!
15.15 Uhr: Blick in Zeitschriften. Kunstzeitschriften. Dr. Kurt von Kamptz, Leipzig.
15.45 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
16.00 Uhr: **Uraufführung von Schallplatten** (I).
17.00 Uhr: Übertragung der 2. Halbzeit des **Länder-Hockeyspiels Deutschland—England in Hamburg-Hummelsbüttel.** Sprecher: Detmar Wette, Köln. Übertragung von der Nordischen Rundfunk AG., Hamburg.
17.40 bis 17.45 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00 Uhr: Funkbastelstunde.
18.20 Uhr: Deutsch. Alltagswörter. Studienrat Walter Jünemann, Leipzig.
18.40 Uhr: **Sylvia von Harden liest eigene kleine Prosa.**
19.00 Uhr: Der reisende Kaufmann. Ein Gespräch zwischen Hermann Zimmermann und Erich Wötzel, Leipzig.
19.30 Uhr: **Volkstümliches Sinfoniekonzert.** Das Leipziger Sinfonieorchester.
21.00 Uhr: Vom Tage.
21.10 Uhr: **„Verlorener Weg."** Ein Hörspiel von Gustav Herrmann (anläßlich seines 60. Geburtstages).
22.00 Uhr: Nachrichtendienst.
Anschließend, bis 24.00 Uhr: **Unterhaltungskonzert.** Das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.

*

Deutsche Welle.

Königswusterhausen (Zeesen). Wellenlänge 1635 Meter.

06.20 und 06.55 Uhr (aus Hamburg): Zeitansage, Wetterbericht für Landwirte.
07.00 Uhr (aus Berlin): **Funkgymnastik.** Arthur Holz.
10.35 Uhr: Neueste Nachrichten.
12.00 Uhr: **Schallplattenkonzert.** Berühmte Dirigenten: Leopold Stokowski.
12.25 Uhr: Wetterbericht.
13.30 Uhr: Neueste Nachrichten.
14.00 Uhr: Übertragung von Berlin: **Schallplattenkonzert.**
15.00 Uhr: Kinderbastelstunde. Der Osterhase in Afrika. Ursula Scherz.
15.30 Uhr: Wetter- und Börsenberichte.
15.45 Uhr: **Frauenstunde:** Ostergebräuche — Ostergeschenke. Meta Brix.
16.00 Uhr: Neue Wege in der katholischen Internatserziehung. Dr. Ludwig Baum.
16.30 Uhr: Übertragung von Hamburg: Ausschnitt aus der **Franz-Lehár-Stunde.** (Das Norag-Orchester.)
17.00 Uhr: Übertragung der 2. **Halbzeit des Länder-Hockeyspiels Deutschland—England** in Hamburg-Hummelsbüttel.
17.40 Uhr: Für die Gesundheit. Über den Wert der Fichtenextraktbäder. Dr. med. Wilhelm Goetzsch, Breslau.
18.05 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. Lektor Claude Grander; Gertrud van Eyseren.
18.30 Uhr: Reiseeindrücke aus Rußland. Wilhelm Hack.
19.00 Uhr: Sinnbilder der Passion (II): Das Schweißtuch der Veronika und Pieta. Dr. Dorothea Klein.
19.30 Uhr: Stille Stunde: **„Der neue Morgen."**
19.55 Uhr: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
Ab 20.00 Uhr: Übertragung von Berlin.
20.00 Uhr: **Orchesterkonzert.** (Mitwirkende: Notstandsorchester des Arbeitsamts Berlin-Mitte, Dirigent: Eugen Sonntag; Ibolyka Zilzer, Violine; am Flügel: Julius Bürger.)
22.00 Uhr: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.30 Uhr: **Sinfoniekonzert.** (Dirigent: Oskar Fried. Mitwirkende: Solisten: Mia Neusitzer-Thoenissen, Sopran, und Julia-Lotte Stern, Alt; Berliner Funkorchester; der verstärkte Berliner Funkchor; Leitung: Maximilian Albrecht.)

Sechsjähriger setzt ein halbes Dorf in Flammen

Die niedergebrannten Häuser von Aufhausen bei Augsburg; 23 Menschen verloren ihr Obdach. Oben links: Der Brandstifter, der 6 jährige Johann Trautwein.

Sieben Wohnhäuser, sowie der Kirchturm des Dörfchens Aufhausen bei Augsburg, wurden innerhalb von 2 Stunden das Opfer eines Feuers, das ein noch nicht 6 jähriger Junge im Spiel angezündet hatte.

Leitung: Franz Rößner.

Hauptschriftleiter: Dr. Hanns Thormann.

Verantwortlich: Dr. rer. pol. Hanns Thormann für Politik und Volkswirtschaft; Franz Rößner für Feuilleton und Unterhaltung; Franz Gomm für Kommunalpolitik und Verkehrsfragen; Paul Kundt für Kreisnachrichten und Gerichtssaal; Otto Georgi für Sport, Aus aller Welt und Mitteldeutschland; Paul Kehlitz für den Anzeigen- und Reklameteil; sämtlich in Merseburg.

Einsendungen nur an die Schriftleitung, nicht an Personen! Rückporto ist beizufügen; für unverlangt eingesandtes Manuskript keine Gewähr — Gerichtsstand für beide Teile Merseburg.

Druck und Verlag der Firma Th. Rößner in Merseburg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Zur rechten Osterstimmung gehört ein guter Kaffee. Warum nicht den allerbesten nehmen? Kaffee Hag ist ein Hochgewächs von auserlesener Qualität, dabei gesund — auch für die Kinder, denen Sie damit eine wirkliche Osterfreude machen.

KAFFEE HAG jetzt nur noch RM 1.62 das große, 81 Pfg. das kleine Paket, RM 1.71 die Vakuum-Dose.

BAD OEYNHAUSEN
DIE STADT OHNE STUFEN. GRÖSSTER THERMALSPRUDEL DER WELT
D-ZUGSTATION: BERLIN-KÖLN, DRESDEN-AMSTERDAM. AUSKUNFT DURCH DIE BADEVERWALTUNG

HERZ-NERVEN-
GELENKLEIDEN
LÄHMUNGEN
RHEUMA, ISCHIAS
FRAUENLEIDEN

PAUSCHAL-KUREN
FÜR DEN BEDÜRFTIGEN MITTELSTAND

Der Prinz von Persien

Roman von Wolfgang Marken

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

16) (Nachdruck verboten.)

„Und . . . Sie haben . . . weitergelebt . . . als Viola?"

„Ja!"

Die alte Frau nahm mit mütterlicher Gebärde das zitternde junge Weib in ihre Arme und sagte herzlich: „Erzählen Sie mir alles, Iris!"

Und abermals beichtete Iris einem Menschen ihr Leid und ihre Schuld. Lange, lange sprach sie und jedes Wort prägte sich in das Herz der guten Frau.

Als Iris zum Schlusse kam und vor dem Unglück Sir Emmets berichtete, brach sie in Tränen aus.

Lady Segrave wartete, bis Iris wieder ruhiger geworden war, dann fragte sie: „Was wollen Sie jetzt tun?"

„Kämpfen, Mylady! Kämpfen um mein Recht, kämpfen, daß alles Geld, aller Besitz nicht einem Teufel in die Hände fällt!"

„Sie haben Ihren letzten Trumpf verloren, Iris!"

„Ja, ich habe ihn verloren, aber . . . ich gebe den Kampf nicht auf. Bis zum letzten Blutstropfen wage ich's. Was kümmern mich die Menschen, ich fürchte die Welt nicht!"

„Wollen Sie abermals unsere englische Gesellschaft so schwer erschüttern, Iris?"

„Ich kann nicht an sie denken, Mylady! Und wenn ich alles, alles verliere, was tut es?"

„Noch sind Sie jung, Iris! Noch liegt das Leben vor Ihnen. Machen Sie einen Strich unter alles, was gewesen ist, bauen Sie neu auf!"

„Neu . . . neu aufbauen . . . was soll ich mir neu aufbauen? Ein Glück . . . ein . . . Glück . . . und soll vergessen . . . was mir meine sterbende Schwester mitgab . . . was ich ihr versprach? Ich kann es nicht und ich will es nicht, Lady Segrave."

Nun schwieg die alte Frau.

Am Abendtisch saß Berndt Lady Iris gegenüber.

„Wie fühlen Sie sich, Lady?", fragte er herzlich.

„Besser, mein Freund! Ich muß jetzt stark sein, es hilft nichts. Schon wollte ich kleinmütig werden, wollte alles vergessen, was ich der Schwester schwur, aber . . . aber jetzt schäme ich mich dessen! Ich will kämpfen . . . und müßte es sein, bis . . . bis zum bitteren Ende."

„Ich stehe zu Ihnen, wie es auch kommt!"

Sie dankte ihm mit leuchtenden Augen. Alles, was ihr Herz erfüllte, war in ihrem Blick.

„Ich danke Ihnen, o ich danke Ihnen!"

„Sir Umberton hat sich für heute abend acht Uhr angemeldet."

„Ich will ihn sprechen! Aber Sie müssen dabei sein!"

„Wollen Sie nicht lieber allein mit ihm sprechen?"

„Warum?"

„Lord Umberton betrachtet mich sicherlich als unbefugten Eindringling in einer Sache, die mich nach seiner Überzeugung nichts angeht. Was verstehen die Menschen denn heute noch von wahrhafter Kameradschaft!"

Sie nickte ihm zu. „Ja, lieber Freund . . . das ist das Bittere. Aber Sie müssen an meiner Seite sein. Ich brauche Sie! Mir ist zumute, als gehe eine Welle Kraft von Ihnen aus. Sie sind so stark, so voll Kraft, Herr Groth!"

Berndt antwortete nicht auf diese Worte. Er mußte unwillkürlich an Daniela denken. Wie bitter war der letzte Abschied gewesen! Eine Angst überfiel ihn plötzlich. Er dachte daran, daß es vielleicht . . . ein Abschied fürs Leben gewesen sein konnte.

*

Am Abend gegen acht Uhr traf Lord Umberton ein und brachte zu aller Erstaunen Lord Segrave mit.

Es gab eine ernste Begrüßung.

Sie begaben sich in den Salon und nahmen Platz. Berndt stand hinter Lady Iris.

Lord Umberton bat: „Lady Durham, ich bitte Sie, daß Sie uns bei aller Wertschätzung Mister Groths jetzt einmal eine Stunde allein Ihr Ohr leihen."

Heftig schüttelte die Lady den Kopf und sagte fest: „Ich wünsche, daß Herr Groth bleibt! Er ist mein Helfer und in allen geschäftlichen Angelegenheiten mein Vertrauter. Mr. Groth ist ein Gentleman."

Dabei sah sie Segrave an.

Der alte Lord nickte. „Mylady hat recht! Mr. Groth ist ein Gentleman."

Lord Umberton aber erhob sich und sagte kühl: „Mylady, ich muß trotzdem bitten, daß Mr. Groth uns allein läßt! Ich will lediglich mit Ihnen Verhandlungen führen."

„So, Lord Umberton? Ich bin eine Frau, und Sie kommen gleich zu zweien. Es ist unritterlich, mir zu verweigern, daß auch ich hier nicht ohne Unterstützung bin."

Lord Segrave wandte sich an Umberton: „Lassen Sie Herrn Groth anwesend. Herr Groth ist ein Gentleman, ein edler Mensch. Er hat im Kriege meinen Sohn, den er schwer verletzt fand, durch die englischen Linien nach dem Verbandsplatz getragen."

Nun gab Umberton nach. Die Ausführung Lord Segraves wirkte.

Die Aussprache begann.

„Ich wollte Ihren Anruf abwarten, Mylady", eröffnete Lord Umberton. „Aber es sind wieder neue Dinge zu den alten gekommen. Ich habe mit Lord Durham gesprochen, und er wies mir ein vor sieben Jahren abgefaßtes Testament vor, nachdem er damals von seiner leidenden Frau als Universalerbe eingesetzt wurde."

„Ich weiß es! Durham zwang damals meine Schwester dazu."

„Das Testament scheint unzweifelhaft von Ihrer verstorbenen Schwester unterzeichnet, überhaupt eigenhändig geschrieben worden zu sein."

„Ich zweifle nicht daran. Das letzte Testament meiner Schwester, das kurz vor ihrem Tode von Sir Emmet aufgenommen wurde, widerrief unter Begründung das alte."

„Sie haben Sir Emmet aufgefordert, mit dem Testament nach Berlin zu kommen?"

„Ja, aber . . . Sie werden es auch gelesen haben, und das wird auch der Grund Ihres Kommens sein: Er ist mit dem Flugzeug verunglückt . . . und damit dürfte das vollgültige Testament meiner Schwester verloren sein!"

„Das Schicksal spielt Ihnen schlecht mit, Mylady! Glauben Sie nicht, daß uns diese Entwicklung der Angelegenheit etwa angenehm ist. Aber die Situation ist für Sie ungünstiger, fast hoffnungslos geworden."

„Ich leugne es nicht! Aber . . . auch ich habe noch Trümpfe, Mylord. Ich bin nicht gewillt, den Kampf aufzugeben."

Segrave wandte sich an das junge Weib und sagte im bittenden Ton: „Iris . . . als alter Freund nenne ich Sie in dieser Stunde so . . . ich bitte Sie, geben Sie jetzt nach! Vor Gericht ist kaum noch etwas für Sie zu retten, kaum noch etwas.

Käme es zu der Gerichtsverhandlung, zu einem Prozeß, der sich nur über einige Monate erstreckte, ich befürchte, Sie würden Ihr eigenes Vermögen dabei mitverlieren, denn die Kosten sind in Anbetracht des gewaltigen Streitobjektes wahnsinnig hoch."

„Ich weiß es, Sir!"

„Lassen Sie uns die Angelegenheit in Güte ordnen. Wir werden dafür sorgen, daß Ihre Interessen in jeder Hinsicht gewahrt bleiben, daß alles Kapital, das Sie sich vom Tode Ihrer Schwester an durch glückliche Geschäftstransaktionen verdient haben, Ihr Eigentum ist."

„Nein!"

„Lady Iris, ich bitte Sie noch einmal, die Sache zu bedenken. Sie erheben gegen Ihren Gatten die größten Vorwürfe. Sie klagen Lord Durham an. Wir vermögen nicht zu beurteilen und zu ergründen, ob und wie diese Vorwürfe zu Recht bestehen aber . . . ich will einmal mit Ihnen gehen. Ich fühle daß Sie sich dagegen sträuben, nachzugeben, weil Ihr Vermögen Ihnen als das Instrument Ihrer Rache erscheint. Geld ist eine Riesenmacht, das ist sicher. Aber kommt es zum Prozeß: ich fürchte, daß Sie dann gezwungen sind, das gesamte Erbe, wie es jetzt steht und liegt, auszuliefern, samt allen Gewinnen, die Sie hatten. Dann, Lady Iris . . . dann sind Ihnen die Hände gebunden. Nie kommen Sie wieder in die Lage, Ihrer Aufgabe nachzugehen."

Das war ein starkes Argument. Zum ersten Male wurde Iris unsicher.

Es war ihr zumute, als spräche Berndt zu ihr: „Geben Sie nach!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0008

Turnen / Sport / Spiel

Radsport

Erstklassige Besetzung der Leipziger Radrennen.

Der Verein Sportplatz Leipzig hat für die Dauerrennen des Eröffnungstages (12. April) bereits fünf erstklassige Fahrer verpflichtet, und zwar: Walter Sawall, Paul Krewer, Hermann Hille, Franz Dederichs, Emile Thollembeek.

Zu diesen soll noch ein 6. Teilnehmer kommen. Wenn nicht alles täuscht, wird es also gleich am ersten Tage der neuen Leipziger Radrennsaison guten Sport geben.

Hockey

Neuköllner Hockeyklub in Merseburg

mit zwei Mannschaften gegen den MHC.

Am Karfreitagnachmittag empfängt der MHC. im Rückspiel den Neuköllner Hockeyklub, gegen den er bekanntlich im Vorjahr in Berlin mit einem ehrenvollen 1:1 sehr gut abgeschnitten hat. Man muß bedenken, daß die Berliner gute 1. Klasse im Brandenburgischen Hockeyverband spielen. Die Berliner kommen diesmal mit zwei Mannschaften.

Naturgemäß wird

das Spiel der beiden ersten Mannschaften

das stärkste Interesse finden, und nach dem Abschneiden der Merseburger am Vorsonntag, besonders nach den Leistungen des Sturmes, darf man seine Erwartungen diesmal hoch schrauben. Allerdings sollen unsere Vertreter den Kampf von Anfang an sehr ernst nehmen. Denn Neukölln ist ein anderer Gegner wie TuR. Weißenfels! Leider spielt Dr. Kreitz nicht mit, für ihn stürmt Oels.

Wir rechnen auch morgen mit einem ehrenvollen Abschneiden des MHC. nur dann, wenn die Mannschaft bis zum Schlußpfiff kämpft und Leistungen zeigt, wie wir sie an besonders guten Tagen bereits zu sehen vermochten.

Im Spiel der beiden zweiten Mannschaften hat Neukölln die besseren Siegesaussichten. Doch sollte die MHC.-Reserve sich tapfer wehren.

Schachtagung in Neu-Rössen

4. Kongreß des Südgaues

Vom 3. bis 6. April tagt in Neu-Rössen der 4. Kongreß des Südgaues im Saale-Schachbund. Wer wird diesmal Südgaumeister?

Die Schachgemeinschaft Rössen hat es auf sich genommen, an Stelle des Dürrenberger Vereins die Durchführung des 4. Kongresses des Südgaues im Saale-Schachbund (Landesverband des Deutschen Schachbundes) zu übernehmen. Schon heute darf gesagt werden, daß der junge Rössener Verein keine Arbeit und keine Kosten gescheut hat, um den zu erwartenden Schachgästen aus Halle, Weißenfels, Naumburg, Zeitz, Sangerhausen und Merseburg den Aufenthalt im industrieschweren Rössen so angenehm wie nur möglich zu machen. Auch wir entbieten all den Schachfreunden, die aus nah und fern nach Rössen eilen, ein „Herzliches Willkommen!“ Mögen sie nicht nur im Kampfe um die Meisterschaft auf dem Schachbrett, sondern auch in gesellschaftlicher Beziehung angenehme und erinnerungsreiche Tage in Neu-Rössen verleben.

Die Besetzung der Turniere ist recht gut, und aus den genannten Städten sind die stärksten Schachspieler zu erwarten. Aber nicht nur im Meisterschaftsturnier werden starke Spieler ihre Kräfte messen, so daß es, da sich die Kämpfe über mehrere Tage hinziehen, sowohl am Karfreitag, als auch am Sonnabend bis zum Montag zu spannenden Treffen kommen sollte.

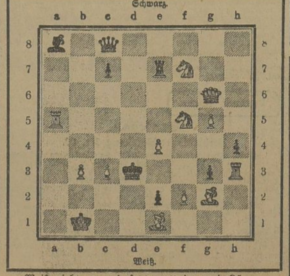
Das Turnier nimmt am Karfreitagvormittag, 9 Uhr, mit der Auslosung seinen Anfang. Abends, um 20 Uhr, findet eine geschäftliche Sitzung statt. Am Sonnabend, 15.30 Uhr, wird das Turnier fortgesetzt.

Möge der 4. Kongreß sich seinen Vorgängern würdig an die Seite stellen und einen Verlauf nehmen, der zur Werbung für das Spiel aller Spiele, das edle Schachspiel, wirkungsvoll beiträgt.

*

Der Schachgemeinschaft Neu-Rössen
anläßlich des Kongresses des Südgaues im Saale-Schachbund Ostern 1931 in Neu-Rössen gewidmet von K. W. Kettner, Halle a. d. S.

Urdruck.



Weiß zieht an und setzt matt in zwei Zügen.

Die obige Aufgabe zeigt zweimal das Motiv der Schiffmann-Verteidigung, welcher etwa folgende Begriffsbestimmung zugrunde liegt: „Weiß kann nach dem Schlüssel ein Abzugsmatt geben, jedoch muß der abziehende Stein in die Wirkungslinie einer anderen Batteriestellung treten; Schwarz betritt nun präventiv unter Selbstfesselung diese Wirkungslinie, so daß er durch den angedrohten Mattzug entfesselt würde und das Abzugsmatt parieren könnte. Oder kurz: Schwarze Selbstfesselung in Voraussicht kommender Entfesselung durch Weiß.“ (Aus „Die Schwalbe“, Mai 1928.)

1. Sf5 : g3 (droht 2. Sg3—f5 matt), La8 : e4; 2. Ta5—d5 matt (2. Sg3—f5 matt? Le4—f3!). 1. —, Te7 : e4; 2. Sf7—e5 matt (2. Sg3—f5 matt? Te4—e3!). — Nebenspiele: 1. —, Dc8 : h3 (Dc8—g4); 2. Dg6—a6 matt. 1. —, Bh4—g3; 2. Th3 : g3 matt. (Der Verf.)

Osterturnier der Südvereine

Morgen Beginn des Osterturniers der Südvereine 99, VfL., Neumark und Kayna. — Die Vorkämpfe führen 99 mit dem VfL. und Neumark mit Kayna zusammen. Wie wird die Paarung bei den Schlußkämpfen am 2. Ostertag sein? — Zwei Städtespiele der Halloren.

Merseburg, 2. April.

Das Osterturnier der vier Südvereine 99, VfL., Neumark und Kayna kam zustande zu einer Zeit, als Kayna noch der Liga angehörte und Preußen noch 1 b-Klasse war. Diese Feststellung vorweg, um Fehlschlüssen vorzubeugen.

Wer wird erster Turniersieger sein und wer wird die Trostrunde gewinnen? Die Sieger aus den Vorspielen, die morgen in Merseburg und Neumark steigen, haben am 2. Ostertag zum Endspiel um den ersten Platz anzutreten; vorher tragen die Unterlegenen vom Freitag den 3. und 4. Platz unter sich aus. Wie die Verhältnisse liegen, ist der Ausgang ziemlich undurchsichtig. Denn von den Beteiligten wird vielleicht nur Neumark in Stammbesetzung herauskommen können. Bei den anderen drei Teilnehmern sind infolge von Verletzungen und aus anderen Gründen mehr oder weniger einschneidende Ersatzeinstellungen nötig. Allerdings erhöht diese Ungewißheit den Reiz!

Das Turnierderby in Merseburg

Revanche der 99er für die letzte Niederlage? — Oder wird sich der VfL. abermals durchsetzen.

Es ist noch gar nicht so lange her, daß die beiden Ortsrivalen — in der kommenden Saison sind es nunmehr drei! — gegeneinander standen. Das war auch auf dem VfL.-Platz, und der VfL. blieb damals mit einem einzigen Tor Unterschied ganz knapper Sieger. Durch diese beiden Punkte und dadurch, daß das Herbsttreffen unentschieden endete, wies die Derby-Bilanz der Pflichtspiele 1930/31 einen Saldo zugunsten des VfL. aus. Dem steht als Ausgleich aber der Pokalsieg der 99er über den VfL. gegenüber. Von den insgesamt drei Ortsrivalenbegegnungen der verflossenen Saison wurde somit von jeder Seite je eine gewonnen, während an der dritten beide Vereine in gleichem Maße partizipieren. Fazit: Völlige Ausgeglichenheit! . . . Was übrigens auch die letzten guten Resultate beider Vereine dokumentieren!

Wie liegen die Dinge nun morgen?!

Allem voran steht die Revancheabsicht des Sportvereins. Die Kurve, die seine Derby-Ergebnisse aufzeichnet, soll unbedingt wieder nach oben abgebogen werden.

Die Strategen werden natürlich alle Möglichkeiten überprüfen, bevor sie sich zur endgültigen Entscheidung wegen der Mannschaftsaufstellung entschließen. Der Sportverein hat in der letzten Zeit experimentiert, und zwar recht glücklich. Bei ihm herrscht augenblicklich die Tendenz nach Verjüngung. Im Angesicht des bevorstehenden Derbys tauchten aber Zweifel auf, ob man nicht doch lieber noch einmal die alte Garde ins Feuer schicken soll. Klarheit besteht lediglich darüber, daß diesmal die Läuferreihe als zuverlässigste Grundlage für einen Erfolg nicht wieder zerrissen werden darf. Auch der VfL. geht mit Vollkraft in diese Revanchebegegnung. Von der Mannschaft, die das letzte Derby gewann, fehlen morgen Bartsch und wahrscheinlich auch Däne. Beide laborieren an alten Verletzungen. Für Bartsch steht der körperlich schwächere Asser am rechten Flügel und für Däne wird evtl. Großgebauer aus der Reserve einspringen müssen. Es ist leicht möglich, daß sich diese Maßnahme auswirkt. Genau wie der Sportverein, der sich auf die Läuferreihe Brödel, Schütt, Stahl stützt, erhofft der VfL. viel von seinem Läufertrio. Unsicher ist ein Schluß auf die beiderseitigen Verteidigungen. Nachstehen wird der Sportverein in diesem Mannschaftsteil dem VfL. kaum, ebenso nicht im Sturm, der technisch eher besser ist. Zum Leiter des Derbys wurde Deppe, Rietleben, bestellt.

Derby auch für die Reserven VfL. und 99.

Noch nachträglich haben sich die beiden Ortsrivalen dahin geeinigt, auch ihre Reservemannschaften morgen gegeneinander spielen zu lassen. Hier handelt es sich ebenfalls um eine Revanchebegegnung, da die 99er im letzten Derby mit 2 : 4 unterlagen.

*

Wer siegt in Neumark?

Die Spielvereinigung Neumark oder der Sportverein 1922 Großkayna?

Auf Neumärker Boden steigt das zweite Treffen des Turniers. Nach dem glänzenden Kampfe der Neumärker Spielvereinigung gegen Fortuna Leipzig gibt man ihr auch in diesem Geiseltalderby die unbedingt besseren Aussichten. Doch ist der Kaynaer Gegner, wenn man das 6 : 0 gegen den mehrfachen Muldegaumeister, Preußen Greppin, berücksichtigt und entsprechend umwertet, durchaus in der Lage, einen gewaltigen Strich durch die Rechnung zu ziehen. Vorausgesetzt, daß Kayna in stärkster Besetzung anzutreten in der Lage ist.

Wer wird also den Sieger stellen? — Wir erwarten einen knappen Sieg der Spielvereinigung, die dem Sieger des Merseburger Derbys am zweiten Feiertag den Entscheidungskampf liefern sollte.

*

Untere Mannschaften.

VfL. Karfreitag: Alte Herren—Preußen Merseburg Alte Herren (10 Uhr). I. Jun.—Braunsdorf I. Jun. (11 Uhr).

Preußen. Karfreitag: II.—Beuna II (in Beuna); Alte Herren—VfL. Alte Herren (VfL.-Platz, 10 Uhr): Jugend gegen Spergau (Preußenplatz, 11 Uhr); Knaben—Spergau (Preußenplatz, 10 Uhr).

*

In Halle findet am Karfreitag ein Städtespiel **Halle—Kassel** statt. Der Ausgang erscheint sehr ungewiß.

---

dem Kopf an eine Stange, der andere mit den Füßen an eine andere. So hänge ich nun schon bis heute und so werde ich wohl auch noch etliche Jahre hängen müssen. Aber ich habe mich schon daran gewöhnt. Allen meinen Schwestern ging es auch so, trotzdem sich manche sträubten, die starken Männer blieben immer Herr der Lage. Als der Abend kam, schlief ich ein und schlief so lange, bis ich plötzlich erwachte. Der blaue Mann, der da an der Säule steht, stand neben mir und rief einen alten Mann an: ‚Auch für Sie gilt diese Sperrkette. Sie müssen dahinter lang gehen, nicht vorne lang, da nützt Sie nichts.‘ Da kam ein kleines Mädchen, welches sicher in die Schule gehen wollte, das setzte sich auf mich und schaukelte sich. Aber nicht lange, denn schon war wieder der ‚Blaue‘ da und wies die Kleine zurecht: ‚Das ist kein Spielzeug, mach dich sofort da runter!‘ Das kleine Mädchen heulte und rannte fort. Ich dachte: ‚Alles wegen mir!‘ Aber warum bloß? Das erfuhr ich später. Die Leute müssen nämlich hinter mir entlang gehen und nicht vor mir. Aber bald sah ich wieder so einen Fall: „Eine Frau kam, schwerbelastet, des Weges und ging mitten auf der Straße entlang. Als sie natürlich zur Verkehrssäule kam, mußte sie kehrtmachen und um mich herum, hinter mir lang. So passierte es noch einige Male, aber dann waren's die Leute schon wieder gewohnt.

Ich werde hier wohl noch alt werden, und weil der Zeiger auf der Uhr dort schon ziemlich hoch steht, will ich mich von dir verabschieden, denn ich bin vom Erzählen müde geworden. Ich wünsche dir nun eine recht gute Nacht und hoffe, daß du mich wieder mal aufsuchst und ich dir wieder neue Geschichten erzählen kann. Auf Wiedersehen! Schlaf wohl!“ — „Auf Wiedersehen!“ sagte ich. Es wurde auch Zeit, denn es war schon 7 Uhr geworden. In dieser Nacht schlief ich noch mal so schön, denn ich träumte alles, was ich erlebt hatte, noch einmal.

Zahlenrätsel.

Von Ilse Hoppe (10 Jahre).

1 2 3 4 5 3 6	1. Springbrunnen.
7 8 9 10 11 12	2. Halbmesser.
13 6 14 15 6 3	3. Stadt in der Lüneburger Heide.
16 6 14 17 2 14 8 3 9	4. Insel.
14 10 4 16 2 17 7 8 18 16 10 6	5. Steindruck.
10 14 12 6	6. Mädchenname.
3 8 19 16 4 10 17 8 14 14	7. Vogel.
17 7 8 21 21 8 4 10 20	8. Sprachlehre.
12 6 10 3 6	9. Fluß in Frankreich.
8 7	10. Flächenmaß.
3 6 14 20 6	11. Gewürz.
1 6 10 17 6	12. Südfrucht.
8 14 4	13. Singstimme.
3 8 12 6	14. Teil des Gesichts.
17 6 10 17 6	15. Musikinstrument.

Die Buchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben eine Jahreszeit.

Auflösungen der Rätsel aus der letzten Nummer.

Zahlenrätsel: Feige, Artur, Schkeuditz, Tante, Nebel, Auto, Chemnitz, Himbeere, Tisch, Schwein, Rhein, Uhr, Memel, Maler, Esse, Laute = Fastnachtsrummel.

Ausfüllrätsel: Magdeburg, Eisleben, Universität, Sonneberg, Christian, Hose, Apfel, Unstrut = Meuschau.

*

Richtige Lösungen

sandten ein: Ilse Hoppe (wenn es richtig ist, wird es gelegentlich erscheinen, bitte, geduldе Dich!), Heinz Kohl, Dora Wabersek, Ruth Gessert (Dank für Deine Zeilen!), Johanna Weber, Elli Weber, Renate Schrepper, Hildegard Weber, Walter Weber, Irmgard Leopold, Kurt Mebitz, Gerhard Hübner, Werner Meinecke, Marianne und Gerhard Beins (herzliche Grüße!), Joachim Lühner, Heinz Schliephake (bekomme ich einen Ferien-Kartengruß?), Martha Hirsch und Ruth Mörsch, Ursula Dreuse, Margot Baarmann, Albert Hoffmann, eine Lösung ohne Namen, Rudolf Zeiseweiß, Elisabeth Schröter, Alu, Hans Scheubeck, Manfred Merkert, Anneliese Horn, Lieselotte Kolander (Gegengruß!), G. Sperling (dasselbe wünsche ich Dir!), Ursel Anton, Karl Ekelmann, Helmut Wolf (Wir wünsche ich baldige völlige Genesung. Es wäre doch nicht schön, wenn Du jetzt, wo die Ferien begonnen haben und das Wetter schön wird, krank bleiben würdest. Gruß!), Gertrud Bauer, Groß-Erli (Rössen), Gerhard Hartwig, Herbert Schaum (aus Lützen), Ingeborg Förstenberg (10 000 von derselben Sorte!), Feliz Schmidt.

Nachträgliche Lösungen des letzten Rätsels sandten ein: Feliz Schmidt, Inge Förstenberg, Werner Meinecke, der der kleine Pfiffi, Mariechen Zeisewеis, Lieselotte Siebert, Otto Pabst (ist die Tinte eingefroren?), Ruth Kolbatz.

Aus der Klause.

Ein schönes, frohes Osterfest

wünscht allen Freunden und Freundinnen
O. O. und T. T.

*

Inge Förstenberg übersandte uns folgendes Gedichtchen:

Osterhasenarbeit.

Hinterm Weidenbusche — keck,
Sitzt ein Zwerglein — klein und nett,
Und vor ihm kauert im Gras
Einer von Familie Osterhas'.
Sie verstecken die Eier hier und da
Schön ordentlich, sonst schimpft Herr Papa.
Dort steht man schon Eierschalen liegen.
Schnell fort damit, sonst geht's uns an den Kragen.
Denn sie haben vorhin tüchtig geschmaust,
Und immer mehr haben sie aus dem Korb gemaust.
Der hat schon tüchtig geschwitzt,
Aber diese zwei haben über ihn gewitzt.
Nun halten sie sich den Bauch und können nicht gehen,
Aber arbeiten müssen sie doch,
Müßig dürfen sie nicht stehen.
Der Bruder kommt schon und bringt andere Eier.
Er fährt sie in den Garten von Meier.
Wenn sie fertig sind,
Dann geht's wie der Wind
Zurück zu den anderen Hasen geschwind.

Wenn Du an unseren „Amerikaner“ **Karlheinz H.** schreiben würdest (er würde sich riesig freuen!), dann kannst Du es englisch, aber auch deutsch tun. Einen Brief mußt Du mit 25 Pf. Porto frankieren. Herzliche Grüße!

Carmen Bony: Weißt Du, Deine Schrift ist gar nicht mehr so schulmäßig, sie gefällt mir aber recht gut, viel flotter. Besten Dank für das hübsche Bildchen. Gruß!

Helmut Wolf: Vielen Dank für Deinen netten Brief und einen schönen Gruß!

Werner Meinecke danke ich für das hübsche „Osterhäschen im Grase“.

Ilse Schönemann möchte ich sagen, daß ich mich über den bestellten Gruß sehr gefreut habe.

Lona: Dein Wunsch zum Osterfest sei angenommen und herzlich erwidert, nicht aber Dein „Rücktritt“. Der ist zur Zeit einfach unmöglich, und ich bitte Dich, da Deine Geschichten von allen meinen Freundinnen und Freunden stets gern gelesen werden, auch weiterhin mitzuarbeiten. Bedarf es noch mehr Worte? Viele schöne Ostergrüße!

Allen lieben Freundinnen und Freunden für die Osterwünsche herzlichen Dank!

Karl Burnus (Querfurt): **Herzlichen Dank für Deinen Brief.** Daß Deine Zensur gut ausgefallen ist, freut mich, habe es eigentlich gar nicht anders erwartet. Viele Grüße!

Nun, wie sind die Zensuren ausgefallen?

Viele meiner Freunde und Freundinnen haben mir Einblick in dieses Dokument gewährt. Natürlich war keine schlechte dabei!

Es ist schon so, wie Freund Karl Burnus aus Querfurt schreibt: „Vielen Kindern ist die Zensur nicht gut ausgefallen. Sie beschweren sich dann immer. Aber es liegt doch an ihnen, wie ihre Zensur ausfällt. Sind sie fleißig gewesen, dann wird sie gut, sind sie aber faul gewesen, dann wird sie schlecht!“

Bearbeitet von Otto Georgi, Merseburg.

Nr. 14 — 2. April 1931

Für's junge Volk

Jugend- und Kinderzeitung

Oster-Ausflug nach Leißling

Von Margarete Häusler, Merseburg (11 Jahre).

An einem Ostertage war das Wetter so schön, daß wir es zu Hause nicht mehr aushielten. Nach dem Essen machten wir uns Brote und Trinken zurecht, packten uns auch allerlei Ostereier mit ein, und auf gings zur Bahn, um nach dem schönen Ausflugsort Leißling zu fahren. Meine kleine Freundin kam auch mit. Die Freude für uns beide war sehr groß. Wir konnten die Zeit gar nicht erwarten, bis wir dort waren. Der Zug fuhr uns zu langsam. In Weißenfels war der Bahnsteig voller Menschen. Es wurde uns ganz bange. Unsere Angst war aber umsonst, denn es wurden noch einige Wagen angehängt.

In Leißling stiegen sehr viel aus. Viele gingen den Weg nach Goseck und an der Saale entlang. In das Dorf strömten die meisten Leute. Hier gibt es schönen Kaffee und Kuchen. Das weiß ich nämlich noch vom vorigen Jahr. Wir wollten aber nicht sitzen, sondern in den Wald wandern. So ging's den Berg hinauf zum Tannenwald. Das war ein schöner Weg. Veilchen, Sternblumen, Himmelschlüsselchen aller Art standen überall. Wir wären gern hiergeblieben, aber meine Eltern wollten uns noch schönere Wege und Stellen zeigen. Wir kamen durch Laub- und bald auch durch Tannenwald. Vor und hinter uns gingen viele Leute. Sie wollten alle nach der Schönburg. Oben kamen wir an Feldern vorbei. Die hatten schöne grüne Kleider an. Das war eine Pracht! Die Aussicht von den Bergen ist

Linolschnitt von unserem Naumburger Freund Heinz Kuntze (13 Jahre).

Großkampf in Weißenfels

Saale-Elster-Gau gegen Saale-Gau

Fußball im Saale-Elster-Gau. — Am Karfreitag und Ostern, außer dem Großkampf, wenig Betrieb im Gau. Auswärtige Spiele.

Das Hauptinteresse im Gau konzentriert sich natürlich am Karfreitag auf das

Gauspiel in Weißenfels

Werden wir Halle geschlagen heimschicken können? Die Frage ist noch offen, wenn es auch nach den bisherigen Freundschaftsspielen der gegenseitigen Vereinsmannschaften eigentlich der Fall sein müßte! Leider muß die Saale-Elster-Gau-Mannschaft auf einigen Posten noch geändert werden. Man war im heimischen Lager auch nicht recht mit ihr einverstanden, hielt besonders den Sturm für sehr schwach. Jacob, Zeitz, spielt daheim meist Verteidiger, nun erscheint er plötzlich als Rechtsaußen. Von Naumburg 05 fehlte unbedingt der Torschütze und Durchreißer Kunath. Auch Rudorf, Grana, besitzt in Zeitz nicht das größte Vertrauen. Wenn der Saale-Sturm ihn fleißig beschäftigt, dann, wenn Rudorf warm wird, sollte er sein Können zeigen. Er kann aber auch zur „Niete" werden.

Man hält in Weißenfels die Saale-Mannschaft für sehr spielstark und weiß, daß sie nur unter Einsatz des besten Könnens zu schlagen ist. Hoffen wir daher das beste! . . .

Sonst hat noch **Naumburg 05** den **Sport-Club Grana** zum Freundschaftsspiel zu Gaste, wobei der Ausgang offen ist. — **Zeitzer BC.** fährt zum **VfB. Zwenkau**, wo ihm der Platzbesitzer das Siegen nicht leicht machen wird. — **Zeitzer Sportvereinigung** hat ein Freundschaftstreffen daheim mit **VfB. Zwenkau** vereinbart.

An den Feiertagen sind die Vereine meist auf Reisen. Im Gau spielt **SC. Weißenfels**, der sich für den 1. Feiertag **FC. 02 Zwickau**, den Tabellenzweiten von Westsachsen, eingeladen hat. Ein Vergleich der beiderseitigen Stärke ist hier sehr schwer. — **Naumburg 05** fährt am 1. Ostertag zum **SC. Weimar** zum Rückspiel, wo er sehr auf der Hut sein muß, will er nicht mit einer Niederlage heimkehren! — **Blau-Gelb** wird gegen den **Naumburger BC.** am 1. Ostertag auf dessen Platz spielen, während die Naumburger am 2. Ostertag noch **SpV. Teuchern** erwarten. Etwas viel hat sich hier der BC. vorgenommen, gerade jetzt, wo er eine Schwächeperiode durchmacht.

Am 2. Ostertag empfängt **Zeitzer BC.** den **SpV. Schmölln**, der ihn erst jetzt knapp besiegen konnte. — **Schwarz-Gelb** unternimmt eine Reise nach Thüringen, wo am 1. Ostertag **Kahla** Gegner ist. Ob ein Sieg gelingt, steht noch dahin. Am 2. Ostertag weilt Schwarz-Gelb beim **VfB. Pößneck**, wo es mit dem Siegen auch nicht so einfach ist. — Auch die **Zeitzer SpV.** verreist; ihr Ziel ist der Anhalt-Gau, wo sie am 1. Ostertag bei **Köthen 02** gastiert. Am 2. Ostertag tritt sie dem **Sport-Club Dessau** gegenüber.

Die **Reserveklasse** erhielt auch noch einige Punktspiele angesetzt. Am Karfreitag werden **Blau-Gelb** und **Corbetha** gegeneinander kämpfen. Am 2. Feiertag kämpfen: **Naumburg 05** gegen **Corbetha**. — **Sport-Club** und **Blau-Gelb** sollte wohl dem SC. den Sieg bringen. — **Schwarz-Gelb** und **Markwerben** dürfte den „Löwen" die Punkte bringen.

Neurössen, Halle und Weißenfels in Halle zum Gerätewettkampf

Die Wiederholung des großen Gerätewettkampfes in Rössen findet am Karfreitag in Halle statt.

Merseburg, 2. April.

Die „Saalschloßbrauerei" in Halle ist am Karfreitag der Schauplatz des zweiten Kunstturnkampfes zwischen dem TV. Giebichenstein, dem MTV. Weißenfels und dem TuSpV. Neu-Rössen. Zum zweitenmal stehen sich damit die zur Zeit besten Vereinsmannschaften des Nordostthüringer Gaues gegenüber. Der Giebichensteiner TV., der diesmal den Wettkampf durchführt, hat alles aufgeboten, um den zweiten Kampf dem ersten Rössener würdig anreihen zu können.

Nicht viel verändert sind die Mannschaften der beteiligten drei Vereine. In der Rössener Mannschaft wird für Schmidt Ersatz eingestellt, da er verletzt ist. Er wird durch Helmut Müller vertreten, so daß die Rössener Vertretung wie folgt zusammengesetzt ist: W. Güttel, Neidel, Schönmehl, H. Müller, Gersten, Rickert und R. Müller. In der Weißenfelser Mannschaft erscheinen Nitzschke und Rothe neu, die weiteren Vertreter sind Hühn, W. Ilisch, Lang, E. Ilisch und Halt. Auch in der Giebichensteiner Vertretung wird ein neues Gesicht in Benecke zu sehen sein. Sonst steht hier die bewährt Mannschaft mit Schmiedel, Nürnberger, Bollnhals, Eulenstein, Jacob und Henze. Der älteste Teilnehmer ist der Giebichensteiner Eulenstein mit 44, der jüngste der Rössener Gersten mit 18 Jahren. Giebichenstein zählt zusammen 195, Weißenfels 172 und Rössen nur 150 Jahre.

Wie der Kampf diesmal ausgeht, ist ungewiß. In Rössen konnte Weißenfels den Sieger stellen, während Rössen knapp hinter Giebichenstein an 3. Stelle kam. Auch diesmal gibt man in Fachkreisen den Weißenfelsern die ersten Aussichten.

Die Übungen werden bestehen aus: Kürübung am Barren, Pferd, Reck und eine Freiübung. Barren wird zuerst geturnt, dann folgt die Freiübung, das Pferdturnen und abschließend das Turnen am Reck. Die Giebichensteiner Turner und Turnerinnen werden den Abend ausschmücken. Rektor Meyer wird die Siegerehrung vornehmen. Zwei neutrale Kampfrichter (Frohne, Merseburg, und Hänsgen, Dürrenberg) werden die Wettkämpferleistungen bewerten.

Handball DSB.

VfL.s letztes Verbandsspiel.

Gegen Post Halle!

Morgen, vor dem Fußballderby, stehen sich die obengenannten Vereine im letzten Verbandsspiel gegenüber. Zweifellos macht es der VfL. recht, wenn er die Spiele seiner Handball-Ligaelf vor große Fußballtreffen legt. Ist doch diese Maßnahme am besten geeignet, für den Handballsport zu werben. Das morgige Treffen verspricht, recht interessant zu werden. Kann doch der VfL., wenn die Mannschaft das Spiel gewinnt, noch den 5. Platz erreichen, vorausgesetzt, daß 98 in dem noch ausstehenden Verbandsspiel Blau-Weiß schlägt, andernfalls teilen VfL. und Blau-Weiß bei gleicher Punktzahl den 5. und 6. Platz. Dieser Abschluß würde zweifellos für unsere Merseburger Elf einen schönen Erfolg darstellen. VfL. tritt in alter Aufstellung an, die in der Lage sein sollte, der Post-Mannschaft, die in letzter Zeit stark aufgekommen ist, erfolgreich die Stirn zu bieten.

Handball DT.

Turnerische Vereinigung I gegen Sportverein 99 I

am 2. Feiertag.

Für die Ostertage hat die Vereinigung nur ein Freundschaftsspiel mit der 1. Mannschaft der 99er abgeschlossen. Die II. Elf spielt gegen die II. des VfL. Merseburg.

Am Karfreitag stehen sich beide Herrenmannschaften der Vereinigung in einem Übungsspiel gegenüber.

Fortuna Leipzig,

die bekannte Handballmannschaft, die am ersten Osterfeiertag gegen VfL. Merseburg spielt, weilt am zweiten Feiertag in Kötzschen-Beuna, um gegen den dortigen TV. anzutreten.

Kraftsport

Ein Titel und vier ehrenvolle Plätze Deutschlands.

Die neuen Europameister im Ringen.

Bantamgewicht: 1. Tuvesson, Schweden; 2. Nizzola, Italien; 3. Leucht, Deutschland.

Federgewicht: 1. Pihlamajäki, Finnland; 2. Hering, Deutschland; 3. Maudr, Tschechoslowakei.

Leichtgewicht: 1. Sperling, Deutschland; 2. Väli, Estland; 3. Dahl, Norwegen.

Weltergewicht: 1. Nordling, Finnland; 2. Kusnets, Estland; 3. Glans, Schweden.

Mittelgewicht: 1. Johansson, Schweden; 2. Kokkinen, Finnland; 3. Kavals, Lettland.

Halbschwergewicht: 1. Pellinen, Finnland; 2. Svensson, Schweden; 3. Vogedes, Deutschland.

Schwergewicht: 1. Westergren, Schweden; 2. Nyström, Finnland; 3. Gehring, Deutschland.

Länderklassement: 1. Finnland 13 Punkte; 2. Schweden 12 P.; 3. Deutschland 8 P.; 4. Estland 4 P.; 5. Italien 2 P.; 6. Lettland, Norwegen und Tschechoslowakei je 1 P.

Sportliteratur

Als Frühjahrssonderheft erscheint Heft 14 von „Motor und Sport", das neben seinen bekannt guten technischen und sportlichen Artikeln wieder der Touristik, der Jahreszeit entsprechend, einen breiten Raum widmet. Besonders hervorzuheben sind der Artikel „Osterfahrt" und „Mit ‚Motor und Sport' durch Deutschland", womit diese Zeitschrift dazu beitragen will, eine verbesserte Art von Reisebeschreibung, die auf den Automobilismus abgestimmt ist, zu schaffen. Dem Anhänger der Technik bietet sich ein Opel-Test und ein Bericht über den Wiener Salon, die besonders erwähnenswert sind. Die reiche Bildausstattung erfährt durch Kunstdruckbeilagen eine sehr interessante Erweiterung.

Das Heft ist zum Preise von 60 Rpf. durch jede Buchhandlung sowie vom Vogel-Verlag, Pößneck (Thüringen), zu beziehen.

Verbindl. Nachr.

Saalegau.

Verbindliche Mitteilung Nr. 60.

1. **Betr. Städtespiel gegen Kassel am Karfreitag in Halle.** Es spielt die in Verb. Mitt. Nr. 58 vom 25. März 1931 veröffentlichte Mannschaft. Als Ersatzleute sind aufgestellt: Kapser (Borussia), Mertin (Borussia) und Bruckhaus (98). Das Spiel beginnt 15.30 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Die aufgestellten Spieler nebst Ersatzleuten melden sich 14.30 Uhr im Klubhaus bei Herrn Gaebelein (Städtespielausschuß). Für den Stadtbezirk Halle besteht ab 13 Uhr Spielverbot für alle Sportarten.

2. **Betr. Gauspiel gegen Saale-Elster-Gau am Karfreitag in Weißenfels.** An Stelle Henze (Favorit) ist Brodte (Borussia) aufgestellt. Sonst spielt die Mannschaft in der bereits veröffentlichten Aufstellung. Abfahrt am Karfreitag, 13.33 Uhr. Treffpunkt pünktlich 13 Uhr am Mitteleingang des Bahnhofs und Meldung bei Herrn Pink (Städtespielausschuß).

3. **Betr. Platzgestellung der Vereine bei Gauveranstaltungen.** Vorkommnisse der letzten Zeit geben dem Gauvorstand Veranlassung, in Zukunft den Platz zu bestimmen, auf dem das betr. Gauspiel stattfinden soll.

4. **Betr. Vorfälle beim Entscheidungsspiel 3, Eisdorf—Zörbig, am 29. März 1931.** Wegen Schlagens des Schiedsrichters wird das Mitglied Paul Büchner, Eisdorf, mit sofortiger Wirkung bis zum Abschluß des eingeleiteten Strafverfahrens disqualifiziert.

5. **Betr. Sonderfahrt zum Fußball-Länderspiel Holland gegen Deutschland am 26. April in Amsterdam.** Es ist Gelegenheit gegeben, mittels Sonderzug, der sich ab Halle auf 61,40 RM. III. Klasse, 88,40 RM. II. Klasse stellt, an dem Spiel teilzunehmen. In diesen Preisen sind eingeschlossen. Bahnfahrt bis Amsterdam und zurück, Eintrittskarte zum Länderspiel (Sitzplatz). Prospekte sind bei der Gauverwaltung erhältlich.

v. Haußen. Großmann.

Jugendpflege.

Verbindliche Mitteilung Nr. 10.

Am Karfreitag spielt eine Junioren-Handballmannschaft gegen eine gleiche Mannschaft in Dessau. Folgende Spieler sind aufgestellt worden: Wehland (Borussia); Bühmann (96), Fritsche (98); Burghardt (98), Müller (Borussia), Laue (Borussia); Stein (96), Plötz (Borussia), Blumberg (98), Kullrich (Borussia), Friedrich (96). Ersatz: Dölz (96). Die Spieler bringen Schuhe und Strümpfe, der Tormann volle Kleidung mit. Meldung 8.15 Uhr Hauptbahnhof bei Herrn Scherf. Die Vereine sorgen für Benachrichtigung der Spieler.

Am Donnerstag, dem 2. April 1931, findet in Bahnhof Teutschenthal um 19.30 Uhr im Gasthof „Zur Kasseler Bahn" eine Besprechung statt. Es werden Vereinsvertreter von Bahnhof Teutschenthal, Sportlust Teutschenthal, Eisdorf, Zappendorf, Zscherben und Bennstedt geladen. Die Vertreter melden sich dort bei Herrn Wiegel vom GJA. Die geladenen Vereine wollen an diesem Tage geeignete Vorschläge zum Programm für den Jugendtag am 3. Mai machen. Nichterscheinen wird mit 10 RM. bestraft.

Scherf. Wiegel.

Schiedsrichterausschuß für Fuß- und Handball.

Zu dem am Karfreitag stattfindenden Fußball-Städtespiel Halle—Kassel werden folgende Schiedsrichter als Linienrichter bestimmt: Rothe (Reideburg), Kraft (Reichsbahn). Meldung 1 Stunde vor dem Spiel mit schwarzer Schiedsrichterkleidung beim Schiedsrichter.

Handballspiel Nr. 199, 14.30 Uhr (Karfreitag): VfL. Merseburg I—Post 1, leitet Heine (Reichsbahn). Hohl. Zabel.

Gauausschuß für die Deutschen Spiele.

Verbindliche Mitteilung Nr. 38.

1. Für das am Sonntag, dem 12. April 1931, in Merseburg stattfindende Städtespiel Sportler—Turner wird folgende Mannschaft aufgestellt: Schoch (PSB.); Strauch (PSB.), Siegling (VfL.); Immse (PSB.), Hansen (VfL.), Meister (VfL.); Veit (PSB.), G. Meister (VfL.), Polenz (Preußen), Mackelden (99), Klappach (Preußen). Ersatz: Haugg (VfL.), Keil (Preußen), Schneider (VfL.). Das Spiel findet auf dem VfL.-Platz statt. Beginn 16 Uhr. Spielkleidung stellt PSB.

2. Pokalspiele. Zwecks einer Besprechung beim Gauvorstand werden die Vereine nochmals gebeten, für Montag, den 13. April, einen Vertreter zu entsenden.

Burghardt. Bormann.

Vereinsnachrichten

Männer-Turnverein E. V., gegr. 1861. Turnmarsch am Gründonnerstag. Abteilung: Turner: Abmarsch 20.15 Uhr vom Turnplatz am Stadtpark. Frauenturnerinnen: Abmarsch 20.15 Uhr von der Waterloobrücke. Gesellschafts-Männerriege Abmarsch 20.30 Uhr vom Schulplatz. Bei ungünstigem, regnerischem Wetter aktiver Riegenabend sämtlicher Mitglieder im Vereinslokal „Bergschlößchen".

TuSpV. 1885. Karfreitag, 20 Uhr, Vierteljahrsversammlung im „Kasino". Wichtige Tagesordnung. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist Pflicht. **Der Vorstand.**

ATV. Spielabteilung. Morgen früh, 9.30 Uhr, Faustballtraining auf dem Platze, nachmittags 5 Uhr Sitzung der Tischtennisabteilung. **Der Obmann.**

Allgemeiner Turnverein E. V. Freitag, den 3. d. M., 19 Uhr: Mitgliederversammlung im Turnerheim. Erscheinen aller Mitglieder unbedingt notwendig. — 1. Osterfeiertag: Frühschoppen im Turnerheim. Der Vorstand.

Turn- und Sportverein Rössen E. V. Zu dem am Karfreitag in Halle stattfindenden Gerätewettkampf treffen sich die Mitglieder 12.20 Uhr am Torplatz, um durchs Werk zu gehen. Die Wettkämpfer fahren ab Leuna 14.35 Uhr. Alle anderen 12.50 Uhr ab Leuna. Der Kampf beginnt in der Saalschloßbrauerei, 16 Uhr.

Merseburger Hockey-Club. Die Mannschaften des Neuköllner Hockeyklubs treffen am Karfreitag mit dem Zuge 9.49 Uhr von Halle in Merseburg ein. Sämtliche aktiven Mitglieder haben an der Bahn zu erscheinen.

Turnerische Vereinigung E. V. Turnplatz und Heim Friedrichstr. Turnratssitzung Donnerstag, 20 Uhr, im Vereinsheim. Bitte pünktlich erscheinen.

Übungsspiele im Faustball während der Feiertage ab 9 Uhr. Handballübungsspiel I.—II. 11 Uhr (Karfreitag). Das Vereinsheim ist bei günstiger Witterung geöffnet.

---

sehr schön. Die Vögel trillerten. Wir suchten uns nun ein schönes Fleckchen am Waldrande und machten hier Rast. So schön hatte es mir lange nicht geschmeckt! Wir wanderten dann noch schöne einsame Wege im Walde entlang. Da gab es schöne Weidenkätzchen, zarte grüne Blättchen zu sehen. Die Bäume und Sträucher zeigten uns, daß der lang ersehnte Frühling nun wieder da war. Überall begegneten uns Spaziergänger, die sich auch an der schönen erwachenden Natur erfreuen wollten. Als die Sonne wieder unterging, gingen wir wieder nach dem Bahnhof und fuhren wieder nach Hause.

*

Bei Familie Osterhase

Von Ursel Dreuse, Merseburg (11 Jahre).

Osterhasens wohnten im Wald in einer kleinen Höhle. Die ganze Familie zählte fünf Personen: Herr und Frau Osterhase und drei Kinder. Das älteste Kind hieß Haseline, das zweite Hoppelchen und das jüngste Braunfellchen.

Es war kurz vor Ostern. Da gab's natürlich viel zu tun. Herr und Frau Hase waren täglich beschäftigt, die Eier mit hübschen Kanten und Figuren zu bemalen. Haseline und Hoppelchen mußten die bemalten Eier sorgfältig in Körbe verpacken. Aber plötzlich — was war das? Es fehlten ja drei Eier, wo mochten die denn geblieben sein? Doch mit einem Male kam Frau Osterhase auf den Gedanken: „Die wird doch nicht etwa Braunfellchen entzweigemacht haben?" Schnell sah man nach. Und richtig, so war es auch. Braunfellchen hatte sich über die Eier hergemacht und drei davon zerbrochen. Ja, was nun tun? Jetzt war guter Rat teuer. Doch Herr Osterhase nahm schnell seinen Korb auf den Rücken, und fort ging's.

Als er an den nächsten Hühnerhof kam, bekam er auch gleich das Gewünschte. In rasendem Galopp ging's wieder heim. Zu Hause machte sich Herr Hase sogleich an die Arbeit, die drei Eier noch zu bemalen, denn Frau Hase hatte inzwischen die anderen Eier schon fertig bemalt und verpackt. Ein paar Zuckereier und ein Schokoladenhäschen waren noch da. Schnell wurden die Eier und das Häschen in ein kleines Nest gelegt und in einem Korb verpackt. Noch am Abend ging Herr Osterhase in die Gärten, um die Eier zu verstecken. Vor Tagesgrauen mußte er wieder daheim sein, denn wenn ihn ein Hund erwischte, dann ging es ihm schlecht, das wußte er. Doch am anderen Morgen, als kaum die Sonne aufgegangen war, hatte Herr Hase auch schon den Wald erreicht, und rauchte vergnügt sein Pfeifchen.

Susi: „Mammi . . ." — Mutter: „Es wird Kaffee getrunken, Kind, dann darfst du reden." — Susi: „Aber, Mutti, ich habe doch . . ." — Mutter: „Du sollst artig sein!" — Susi: „Bitte, Mutti, der . . . — Mutter: „So, Susi, jetzt hast du gefrühstückt, nun darfst du sprechen." — Susi: „Mutti, an der Wanne im Bade läuft der Wasserhahn!"

*

Lehrer (seine Schüler zur Höflichkeit mahnend): „Was hast du also zu tun, Hermann, wenn du auf der Straße spielst und ich an dir vorbeigehe?" — „Nichts habe ich zu tun, Herr Lehrer; denn sonst würde ich doch nicht draußen spielen!"

Hurra! Die Zensuren!

Ob sie wohl alle zur Zufriedenheit ausfielen?

Kampf um die Starmatz-Wohnung

Von Karl Burnus, Querfurt.

Hoch oben in unserem Birnbaum befindet sich eine schöne kleine Starmatz-Wohnung. Noch vor einigen Tagen wohnte der freche und vorwitzig Herr Spatz mit seiner ebenso frechen und vorwitzigen Familie darin. Sie hatten das schöne Häuschen ganz schmutzig gemacht, und die grüne Farbe war ganz und gar verschwunden. Der Spatzenvater saß tagsüber immer auf der Stange, er hatte eine dreckige weiße Weste an und tat immer sehr vornehm.

Aber eines Tages wurde er plötzlich gestört. Da kam nämlich der frühere Besitzer der Villa, der Geheimrat und Opernsänger Star, mit seiner Gemahlin aus dem sonnigen Süden zurück. Als sie sich auf einem Aste niedergelassen hatten und Frau Star die verkommene Villa sah, bekam sie einen Nervenschock und rief: „Ach, Mann, sieh doch mal unsere schöne Villa, wie ist sie jetzt doch so schmutzig. Ach, Mann, meine schönen Gardinen, meine schönen Blumentöpfe, meine schöne Stube, alles haben diese schmutzigen Spatzen verunreinigt!" Der Herr Star war nicht minder erschrocken. Er tröstete seine Frau und sagte: „Warte nur, Amalie, ich will schon den dreisten Herrn Spatz aus unserer Wohnung werfen." Er flog an das Flugloch und rief mit lauter Stimme: „Herr Spatz, machen Sie sich schleunigst aus meiner Wohnung heraus, sonst sollen Sie mich einmal kennenlernen!" Drinnen war ein großes Gepolter. Dann sah der Herr Spatz aus dem Flugloch. Er war noch ganz verschlafen und hatte sich noch nicht gewaschen und gekämmt; wahrscheinlich war er erst aus dem Bett gestiegen. Er fragte ganz frech: „Was für ein Kerl hat mich denn aus meiner Sonntagsruhe geweckt?" Der Star sagte: „Mein Herr, ich bin es, der Geheimrat und Opernsänger Star, und ich möchte Sie bitten, sofort meine Wohnung zu verlassen!" Der Spatz aber fing an zu schimpfen: „Was, da könnte ja ein jeder kommen und sagen, daß er der Besitzer der Wohnung sei. Ich habe sie mir vor zwei Jahren gebaut und es hat viel Geld gekostet. Nun will mich ein hergelaufener Vagabund aus meiner Wohnung hinauswerfen!" Der Star verstand aber keinen Spaß. Er kroch in das Loch, und nun begann ein Kampf im Starkasten. Die Spätzin kam mit ihren Kindern aus dem Loch und machte ein großes Geschrei: „Hilfe! Hilfe! Man will meinen Mann umbringen!" Sie flog auf einen hohen Ast und schimpfte weiter. Unterdessen kamen aus dem Flugloch Federn, die schmutzigen Betten und altes Gerümpel in großem Bogen herausgeflogen, zuletzt noch Herr Spatz. Er war ganz zerzaust von den Schnabelhieben und war arg zugerichtet worden. Er landete auf einem Ast. Hier fühlte er sich sicher und zeterte: „So ein Volk stört friedliche Leute in ihrer Ruhe. Sie wollen sich nur fremdes Gut aneignen. Der Polizei werde ich es melden!"

Durch das große Geschrei war der Vogelpolizist Rabe herbeigekommen. Er hatte einen blitzenden Helm auf und einen Säbel umgehängt. Er rief mit lauter, strenger Stimme: „Was geht hier vor, wer sind die Ruhestörer!" Der Spatz beschwerte sich über den Star. Der Rabe rief den Star. Er fragte ihn über den Spatz aus. Der Star sagte: „Das gemeine Spatzengesindel hat meine Villa beschmutzt und hat mir vielen Schaden angerichtet. Ich kann nun den Zimmermann Specht bestellen, daß er mir das Dach und die Fensterläden ausbessert, und den Malermeister Fink, daß er mir die Villa neu anstreicht. Mir selbst hat der Spatz meinen neuen Reiseanzug zerrissen. Ich klage deshalb den Spatz an, daß er mir allen Schaden bezahlt." Der Spatz wollte sich verteidigen, aber der gestrenge Polizist Rabe schnitt ihm die Rede ab und sagte im strengen Dienstton: „Herr Paul Spatz! Sie sind wegen Schadenanrichtung und wegen Benutzen fremder Häuser verhaftet. Übrigens bezahlen Sie sowieso immer keine Steuern."

Der Spatz wurde gefesselt und abgeführt. Die ganzen Vögel lachten ihn aus; denn er hatte ihnen auch manchen Unfug gespielt.

Der Star aber rief: „Amalie, jetzt können wir einziehen und erst gründlich reinmachen." Sie tat es auch, und bald war die Villa wieder schön. Aber kein Spatz ließ sich mehr sehen.

*

Die Ketten an der „Linde" erzählen

Von Felix Schmidt, Merseburg (13 Jahre).

Als ich an einem Abend an der „Linde" vorbeikam, rief mir plötzlich eine Stimme entgegen: „Bitte, komm doch mal zu mir!" Ich horchte, und die Stimme wiederholte sich: „Bitte, komm doch hier vor dir stehe ich, ja hier, ich bin's, die Kette" Wirklich, da war's mir auch, als käme die Stimme aus der Erde, und als ich auf die Kette sah, sagte sie freundlich: „Bitte, Junge, komm doch ein wenig zu mir, ich habe so Langeweile und möchte gern ein wenig plaudern, und wenn du Zeit hast, so will ich dir meinen ganzen Lebenslauf erzählen."

Ich, immer noch staunend, was überhaupt geschah, sagte nur: „Ja, bitte!" — „O, wie freut mich das, nun, da kannst du dich auch ein bißchen auf mich setzen, aber halt, lieber nicht, denn der blaue Mann mit dem Tschako auf dem Kopf, der da an der Säule steht, leidet es nicht, wenn mich jemand anfaßt; so stell dich nur neben mich." Ich stellte mich dicht an die Kette heran, die nun zu erzählen anfing.

„Ich will dir erzählen, wie ich hierherkam und was ich hier schon alles erlebt habe: Starke Hände faßten mich, nachdem ich in der Sonne gelegen hatte und mein neues rot und weiß angestrichenes Kleid getrocknet hatte, und warfen mich mit noch vielen anderen Ketten, wie du sie ja da drüben siehst, in einen Wagen. Mit diesem Wagen wurde ich fortgefahren, und durch das Geschacker und Geschaukel bekam ich mächtige Leibschmerzen, von denen ich mich bis heute noch nicht wieder erholt habe. Da hielt der Wagen plötzlich still, und ein paar Hände faßten mich wieder und warfen mich auf die Erde. Mein neues Kleid wurde dabei nicht beachtet. Wie ich nun einige Stunden dagelegen hatte, schlafen konnte man bei solchem Radau, den die vielen Autos verursachten, nicht, kamen zwei Männer, der eine packte mich beim Kopf, der andere bei den Füßen, und so trugen sie mich bis hierher. Der eine hakte mich mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319310402-16/fragment/page=0010
DFG

Industrie-Handel-Börse

Russische Röhrenaufträge für Deutschland

Wie die „Berl. Börsenzeitung" erfährt, schweben zur Zeit Verhandlungen der zuständigen russischen Stellen, im Rahmen der Eisenbestellungen an verschiedene deutsche Röhrenwerke größere Lieferungsaufträge zu erteilen. Diese Aufträge dürften darauf zurückzuführen sein, daß bei der Sowjetunion bekanntlich die Absicht besteht, die russische Rohölproduktion nach dem Fünfjahresplan erheblich auszudehnen und dafür in erster Linie, soweit der Bedarf an Bohrröhren in Betracht kommt, das deutsche Material zu beanspruchen. Neben Bohrröhren kommt auch anderes Röhrenmaterial, wie Gasröhren und Qualitätsfabrikate, in Betracht, doch werden sich die Aufträge in der Hauptsache auf Bohrröhren erstrecken, die z. B. in der Gesamtproduktion der Mannesmannröhren-Werke ein Spezialfabrikat darstellen.

Bei der Beurteilung dieser Aufträge für die gesamte deutsche Röhrenindustrie ist zu berücksichtigen, daß sie nicht an ein einzelnes Werk erteilt werden können, sondern dem Röhrenverband zugeführt werden müssen, der dann quotenmäßig die Aufträge an die Werke weiterleitet. Die Sowjetregierung kann das gewünschte Material im freien Markt nicht decken, nachdem unter Einbeziehung auch der polnischen und der amerikanischen Röhrenwerke vor zwei Jahren der Internationale Röhrenverband gegründet wurde und damit die gesamte Weltproduktion an Stahlröhren international kartelliert ist. Hinsichtlich der Mengen, die für die deutschen Werke aus den Aufträgen zu erwarten sind, steht zwar eine leichte Auffüllung des Auftragsbestandes in Aussicht, doch darf man auch nicht annähernd jenen Zuwachs an Beschäftigung daraus erwarten, der notwendig ist, um die Lage der Werke einigermaßen erträglich zu gestalten. Die Bedingungen, zu denen die Lieferungen abgeschlossen werden, bewegen sich im Rahmen der übrigen russischen Bestellungen auf deutsche Eisen- und Stahlfabrikate. Bei den Röhren sind die kartell- bzw. verbandsmäßig festgesetzten Preise zu respektieren.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf") beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats März auf 137,7 gegenüber 138,8 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 Prozent zurückgegangen. An dem Rückgang sind hauptsächlich die Bedarfsgruppen Ernährung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf" beteiligt, und zwar sind zurückgegangen die Indexziffern: für Ernährung um 1,1 Prozent auf 129,6, für Bekleidung um 1,5 Prozent auf 142,5, für „sonstigen Bedarf" um 0,6 Prozent auf 185,5. Die Indexziffer für Wohnung ist mit 131,8 unverändert, die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung mit 150,3 nahezu unverändert geblieben.

Die Italienpläne der I. G. Farben.

Über die Pläne, die italienische Farbenindustrie unter Mitwirkung der I. G. Farbenindustrie zu konzentrieren, erfahren wir folgendes: Es besteht die Absicht, die in Schwierigkeiten geratene italienische Farbenfabrik Acna nicht, wie bisher vorgesehen, zu sanieren, sondern zu liquidieren. Montecatini und I. G. Farben gründen gemeinsam eine neue Gesellschaft, die von der Acna für die Produktion von Farbstoffen und Zwischenprodukten geeignete Fabriken und Vorräte übernehmen wird. An dem Aktienkapital der neuen Gesellschaft, dessen Höhe noch nicht feststeht, werden Montecatini mit 51 Prozent und I. G. Farben mit 49 Prozent beteiligt sein. Die Finanzierung dieses Unternehmens soll bereits gesichert sein. Der I. G. Farbenkonzern wird seine eigenen Produkte auch weiter in Italien vertreiben und zu diesem Zweck seine bisherigen Verkaufsstellen aufrechterhalten.

Aufkäufe in Ilse-Aktien.

An der heutigen Börse konnte der Kurs der Ilse-Aktien nach anfänglich 198,5 Prozent in ziemlich raschem Tempo auf 220 Prozent anziehen, nachdem gestern zum Schluß noch 193 Prozent notiert wurden. Die Genußscheine stiegen gleichfalls von 109,5 auf 115 Prozent. Zunächst vermutete man hinter den Aufkäufen Viag und Reichskredit im Zusammenhang mit dem in der letzten Generalversammlung offenbar gewordenen Konflikt. Doch soll die Reichskredit offiziell als Abgeber von etwa 20 Mille aufgetreten sein. Ebenso gab die Commerzbank eher zu erkennen, daß sie Geber sei. Indessen wurden in kleineren Posten von verschiedenen Seiten 100 bis 120 Mille angekauft, wohinter man später sowohl Petschek als auch die Viag vermutete. Das große Interesse kann vielleicht auf das gestern früh bekanntgewordene Reichsgerichtsurteil zurückgehen, das die Schutzaktien der Viktoria zu Berlin für ungültig erklärt und eventuell Konsequenzen für die Ilse zuläßt, bei der die Verwaltung bekanntlich mit 12 Mill. RM. Schutzaktien operiert.

Dufa Deutsche Uhrenfabrik AG. in Mühlhausen in Thür. Die vom Aufsichtsratsvorsitzenden Popitz (Leipzig) geleitete Generalversammlung beschloß die Fusion mit der Deutsche Uhrenfabrik Popitz & Co. AG. in Leipzig, die zu diesem Zwecke das Aktienkapital um 220 000 RM. erhöht und für nominell 2000 RM. Aktien des Mühlhausener Unternehmens nominell 1000 RM. eigene Aktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1931 gewährt.

Der Abschluß der Vereinigte Aluminium-Werke AG. zu Lautawerk (Lausitz). Diese reichseigenen Werke erzielten in 1930 nach Abschreibungen von 2,01 (2,09) Mill. RM. einschließlich des Vortrages von 0,35 (0,30) Mill. einen Reingewinn von 2,64 (3,76) Mill. RM., aus dem wieder eine Dividende von 9 Prozent verteilt werden soll. In der Bilanz stehen u. a. Anlagewerte mit 15,56 (17,02) Mill., Vorräte mit 16,95 (13,44) Mill., Effekten mit 16,89 (13,48) Millionen, Debitoren mit 9,47 (10,57) Mill., andererseits Kreditoren mit 16,15 (14,10) Mill., neue Rechnung mit 2,62 (0,57) Mill. RM. zu Buche. Die gemeinsam mit der „Montecatini" in Italien erbaute Aluminiumfabrik habe weiter störungsfrei gearbeitet und es verstanden, sich maßgebenden Anteil am italienischen Aluminiummarkte zu sichern. Für den restlichen Ausbau der italienischen Aluminiumfabrik und Tonerdefabrik sowie für die Beschaffung ihrer notwendigen Betriebsmittel seien insgesamt rund 6 Mill. RM. aufgewandt worden.

Der Viehhandel im Monat März

Vom Bund der Viehhändler Deutschlands (E. V.) wird uns geschrieben:

Die Lage des Viehhandels im Monat März hat sich gegenüber den vorhergehenden Berichtsmonaten in keiner Weise verbessert. Der Preisrückgang hat sich zwar im März nicht mehr in so starker Weise fortgesetzt wie Anfang des Jahres, da die Viehpreise bereits ein Minimum erreicht haben, wie es noch im Herbst v. J. von den ärgsten Pessimisten nicht befürchtet wurde, immerhin war er noch fühlbar genug. Der Auftrieb an Schweinen war zum Teil erheblich stärker und die Preise gaben weiter nach. Der Rückgang beträgt z. B. in Magdeburg 10 RM. pro 100 Pfund gegenüber dem Ende des Vormonats. Die Preise für gute Schweine sind auf Mitte der 40er Mark angelangt. Die schlechte Wirtschaftslage wirkte sich im abgelaufenen Monat in jeder Weise auf die Marktentwicklung aus, so daß auch der Einkauf des Viehhandels weiterhin schwierig war. Beeinflußt durch den Tiefstand der Fettviehpreise nahm auch das Nutz- und Zuchtviehgeschäft im Berichtsmonat einen rückläufigen Charakter an. Die Landwirte hielten mit Verkäufen und Käufen sehr zurück und auch hier waren sinkende Preise zu verzeichnen. Vereinzelt waren zwar in der zweiten Hälfte des Monats März hochtragende Kühe, wenn auch bei sehr niedrigen Preisen, etwas leichter abzusetzen, da der in den Monaten Januar und Februar von den Landwirten zurückgehaltene Bedarf an und für sich vorhanden ist. In allen anderen Rinderklassen war der Bedarf trotz niedrigster Preise sehr gering.

Auch auf dem Ferkelmarkte hielt das überreichliche Angebot der vorangegangenen Monate noch an. Das Geschäft war ruhig bis langsam. Bis zum 20. des Berichtsmonats hielten sich die Preise für gute kleine Ferkel noch einigermaßen, gaben aber in den letzten Tagen erheblich nach. Für mittelschwere Ferkel und Läufer verliefen die Märzmärkte ziemlich interesselos. Die Entwicklung stand durchaus im Zeichen der fallenden Preise für Schlachtschweine. Schwerere Läufer waren fast unverkäuflich. Den Druck der sinkenden Schlachtschweinepreise konnte ein kleiner gewordenes Angebot nicht ausgleichen. Die Arbeitslosigkeit in der Landwirtschaft, die Abneigung gegen das Aufstallen von Ferkeln gestalteten die Verdienstmöglichkeiten für den Ferkelgroßhandel schlecht und für den Kleinhandel gering.

Abschließend sind die Aussichten für den Viehhandel auch für die kommenden Monate als sehr trübe zu bezeichnen, da voraussichtlich das starke Angebot an Schweinen bei einsetzender warmer Witterung eine Erhöhung der Preise — selbst bei Besserung der Arbeitslosigkeit — unmöglich machen wird. Es besteht sogar die Gefahr, daß die sonstige saisonmäßige Besserung der Rinderpreise im April-Mai-Juni durch die niedrigen Schweinepreise illusorisch gemacht werden wird.

Börsen, Devisen, Märkte

Berliner Börse vom 1. April.

Tendenz: Freundlich, Spezialwerte fest.

Nachdem im heutigen Vormittagsverkehr noch schwer zu beurteilen war, wie sich die vorwiegenden Momente bei dem geringen Umfang des Vorfeiertagsgeschäftes kursmäßig würden auswirken können, bot die Börseneröffnung schon wieder ein ausgesprochen freundliches Bild. Die gut aufgenommene Curtius-Rede, die ein Anziehen der Younganleihen in London und der Schweiz zur Folge hatte, der glatte Verlauf des gestrigen Zahltages, mit Ausnahme des Eisen- und Röhrenmarktes bessere Wirtschaftsberichte wirkten sich aus. Die optimistischen Auffassungen der Großbanken haben anscheinend im In- und Auslande bei der Kundschaft ebenfalls eher Kaufinteresse ausgelöst. Dieses schien sich aber in der Hauptsache auf einige Spezialwerte zu beschränken, denn nur in diesen war das Geschäft lebhafter und der erzielte Kursgewinn über den üblichen Rahmen hinausgehend. Die gebesserten Aussichten auf Kaliabsatz im April ließen besonders Kaliwerte bis zu 5¾ Prozent anziehen, aber auch Ilse, Berger, Kunstseideaktien, Polyphon, Dessauer Gas usw. gewannen bis zu 5 Prozent. Weiter lebhaftes Geschäft hatten I. G. Farben, für die sich die Gerüchte von einer Kapitaltransaktion in irgendeiner Form erhielten (heute sprach man von einem beabsichtigten Aktienrückkauf in Höhe von 150 Millionen). Vollkommen aus dem Rahmen fielen Conti-Gummi, die auf die Meldung von einer voraussichtlichen Dividendenreduktion 5 Prozent einbüßten. Auch Süddeutsche Zucker, die heute erstmalig variabel zur Notiz kamen, verloren gegen ihren gestrigen Kurs 3 Prozent. Im Verlaufe zog die Kulisse einige Gewinne mit, so daß die Kurse, von Spezialwerten abgesehen, etwas abbröckelten. Die Grundtendenz blieb aber weiter freundlich. Eine sensationelle Kurssteigerung erfuhren im Verlaufe Ilse-Aktien, die bei hier verhältnismäßig kleinen Umsätzen um weitere 16⅔ Prozent anzogen, wobei sich die Enge des Marktes als kurstreibend erwies. Man sprach von der Möglichkeit, daß die Viag an diesem Markt versuche, ihre Position zu befestigen. Sonst zeichneten sich noch AG. für Verkehrswesen auf dem schwebenden Prozeß mit der Schlesischen Zement und Miag durch Festigkeit aus. Anleihen freundlich, Ausländer behauptet, Rumänen exklusive Kupon, Lissaboner Stadtanleihe um 1 Prozent erholt. Pfandbriefe freundlich, Reichsschuldbuchforderungen bis ¼ Prozent fester. Reichsmark etwas erholt, Rio abgeschwächt. Geldsätze unverändert.

Amtliche Devisenkurse.

Ohne Gewähr — In Reichsmark — Ohne Gewähr

	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
Buenos 1 Peso	1.458	1.459	Jugosl 100 D	7.363	7.365
Japan 1 Jen	2.075	2.076	Kopenh 100 K	112.20	112.20
Konst 1 t Pfd	—.—	—.—	Lissab 100 Esc	18.84	18.82
Lond 1 Pfd St	20.38	20.332	Oslo 100 Kr	112.22	112.22
Neuyork 1 Doll	4.1915	4.196	Paris 100 Frk	16.407	16.41
Rio 1 Milr	0.304	0.311	Schweiz 100 Frk	80.875	80.715
Amsterd 100 G	168.16	168.20	Sofia 100 Lewa	3.028	3.030
Ath 100 Drchm	5.437	5.437	Span 100 Pes	45.90	45.80
Brüss 100 Belg	58.315	58.325	Stockh 100 Kr	112.28	112.28
Danz 100 Guld	81.51	81.55	Budapest 100 P	73.10	73.12
Hels 100 f M	10.554	10.557	Wien 100 Schill	58.985	59.01
Italien 100 Lire	1.98	1.97[illegible]			

Berliner Produktenbericht vom 1. April.

Mit einer Belebung des Geschäfts vor den Feiertagen wird am Produktenmarkt nicht mehr gerechnet. Bei geringen Umsätzen war die Preisgestaltung nicht einheitlich. Weizen eröffnete nach behauptetem Vormittagsverkehr am Lieferungsmarkt 1 M. schwächer, September-Weizen notierte zum ersten Male in dieser Saison 251 M., der gewaltige Preisunterschied gegenüber den anderen Sichten dürfte hauptsächlich auf die Ungewißheit über den später geltenden Zollsatz zurückzuführen sein. Prompte Ware war bei knappem Angebot behauptet. Die Ermäßigung des Vermahlungssatzes auf 50 Prozent an Stelle der ursprünglich vorgesehenen 65 Prozent machte keinen besonderen Eindruck, da man der Ansicht ist, daß eine Entspannung der Marktlage nur bei einer entsprechenden Zollermäßigung eintreten könnte. Roggen eröffnete am Lieferungsmarkt bis 1 Mark fester, Septemberroggen zeigte einen Deport von 13 Mark gegen Julilieferung. Prompte Verladung war bei knappem Angebot und laufender, wenn auch nicht dringlicher Nachfrage um 1 Mark befestigt. Weizen- und Roggenmehle hatten bei wenig veränderten Preisen kleinstes Geschäft. Hafer lag am Promptmarkt etwas freundlicher, der Lieferungsmarkt war befestigt, September-Hafer setzte mit 170 M. ein. Gerste lag ruhig, aber stetig.

Berliner Produktenbörse.

(Für 1000 kg)	1. 4.	(Für 100 kg)	1. 4.
Weizen märk	285.0—287.0	Kl Speiseerbsen	23.00—28.00
Roggen märk	183.0—185.0	Futtererbsen	19.00—21.00
Rauhgerste	228—240	Peluschken	25.00—28.00
Industrie- und Futtergerste	210—227	Ackerbohnen	17.00—19.00
Neue Winterg	—	Wicken	22.00—26.00
Hafer märk	163—167	Blaue Lupinen	13.50—15.50
Mais lok Berl	—	Gelbe Lupinen	22.00—26.00
(Für 100 kg)		Serradella alte	—
Weizenmehl	34.75—40.50	Serradella	64.00—68.00
Roggenmehl	26.25—29.25	Rapskuchen	9.80—10.20
Weizenkleie	13.30—13.80	Leinkuchen	15.20—15.50
Roggenkleie	13.00—13.25	Trockenschnitzel	7.70—7.80
Raps 1000 kg	—	Soja-Schrot	14.20—14.80
Leinsaat 1000 kg	—	Torfmelasse	—
Viktoriaerbsen	24.00—28.00	Kartoffelflocken	—
		Rüben	—

Berliner Metallnotierungen.

(100 kg in RM)	1. 4.	31. 3.
Elektrolytkupfer (180 kg)	85.50	85.75
Originalhüttenrohzink (fr. V.)	—	—
Remelted-Plattenzink	—	—
Orig. Hüttenalumin 98—99%	170.00	170.00
do i Walz- u Drahtbarr 99%	174.00	174.00
Reinnickel 98—99%	350.00	350.00
Antimon-Regulus	52.00—54.00	52.00—54.00
Silb i Barr ca 900 fein (f. 1 kg)	39.00—41.00	39.00—41.00

Erhalten Sie Ihre Zeitung pünktlich?

Fehler lassen sich nirgends, auch nicht im Zeitungsdienst, vermeiden / Selbst der beste Zeitungsbote kann sich irren / Unser Bestreben ist aber, Irrtümer auf ein Mindestmaß zu beschränken / Deswegen werden alle Beschwerden so verfolgt, daß Abhilfe unbedingt erwartet werden kann / Jeder Leser soll sorgfältig u. pünktlich bedient werden / Sollten Sie Ihre Zeitung nicht so erhalten, wie es verlangt werden kann, dann machen Sie uns bitte sofort Mitteilung, denn wir haben ein großes Interesse daran

Vertriebs-Abteilung

Reichsbankdiskont 5 Prozent.

Kurszettel

Berliner Börse vom 1. April

(Terminnotiz, erster Kurs.)
(Drahtbericht d. Commerz- u. Privatbank, Merseburg.)

	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
Hamb Paketf.	72.75	70.50	Kaliwerke Aschersl	161.—	153.50
Nordd Lloyd	74.85	72.75	Karstadt	59.—	60.—
Adca	108.50	98.—	Klöcknerwerke	71.12	70.50
Berl Handelsgesell.	—.—	—.—	Ludwig Loewe	—.—	—.—
Comm u Privatb	114.50	113.25	Mannesmannröhren	82.50	78.87
Darmstädt u. Nat.	148.—	145.—	Mansf Bergbau	38.—	37.75
Dedi Bank	111.75	111.—	Nordd Wollkämm.	70.25	69.50
Dresdner Bank	111.50	110.50	Oberschl Koks	82.25	77.—
Reichsbank	163.75	163.50	Orenstein & Koppel	56.50	55.—
Akkumulatoren	—.—	—.—	Ostwerke	—.—	—.—
AEG	108.50	107.12	Phönix Bergbau	—.—	59.—
Jul Berger	265.—	260.50	Polyphon	177.25	169.50
Bergmann Elektr.	—.—	104.87	Rhein Stahlwerke	85.84	79.50
Cont Gummiwerke Hannover	142.75	117.50	Riebeck Montan	—.—	—.—
Dtsch Conti Gas Dessau	142.75	136.50	Rütgerswerke	55.75	54.75
Dtsch Erdöl	73.50	70.50	Salzdetfurth	250.—	238.50
Dtsch Linoleum	87.50	—.—	Schubert & Salzer	169.50	166.—
Elektr Licht u Kr	126.30	—.—	Schuckert	138.—	132.50
Farbenindustrie	151.85	146.—	Schultheiß	180.—	167.50
Feldmühle Pap.	134.—	125.3	Siemens & Halske	185.75	176.50
Gelsenkirchen	84.75	82.75	Stöhr & Co	87.50	83.—
Ges f elektr Unt	132.12	127.—	Thür Gas Leipzig	160.50	—.—
Hackethal	—.—	—.—	Leonard Tietz	121.75	123.50
Harpener Bergbau	75.50	72.—	Aku	88.—	80.75
Ilse Bergbau	198.50	—.—	Verein Stahlwerke	59.75	55.50
dto. Genuß	—.—	—.—	Westeregeln Alkali	163.—	159.—
			Zellstoff Waldhof	104.—	98.50

Berliner Börse vom Vortage

Mitgeteilt von der Commerz- und Privatbank Merseburg.)

	1. 4.	31. 3.
Deutsche Anleihen.		
Dtsch Anl-Ausl.-Rechte einschl 1/5 Ablösungs-Anl. Nr 1—90 000	58.50	58.12
Dtsch Ablösungsschuld ohne Auslosungsschein	6.25	6.20
6% Prov-Sächs. Pfandbriefe	97.25	97.—
5% Prov-Sächs ld. Roggenpfandbr	—.—	7.25
10% Berlin Hyp.-Goldpf S. 2	—.—	—.—
8% dto S 5 u 6	100.25	100.—
4½% dto Liqu Goldpf Ser 8	92.—	92.—
8% Dt Hyp.-Bk Gold 26	100.25	100.—
4½% Liqu G.-Pf.	92.75	92.—
8% Pr Bod.-Kr. Goldpf Em 3	100.—	100.—
4.5% Preuß Zentral Bodenkredit Liqu Goldpf	92.—	91.50
8% Mein Hyp.-Bk Goldpf Em. 3	99.90	99.80
8% Nordd Gr XXI	100.2[illegible]	100.25
4½% dto Liqu Goldpf	92.—	92.—
8% Pr Ldpfdbr-Anst. GM Pfdbr R 19	100.50	100.50
7% Pr Ldpfdbr-Anst. GM.Pfdbr. R. 21	97.—	97.—
8% Pr Ldpfdbr-Anst GM Kom-Obl R 20	97.—	97.—
7% Pr Ldpfdbr-Anst GM Kom-Obl R 6	13.50	13.50
Industrie-Obligationen m. Zinsberechnung.		
8% Conti-Cautch	99.25	98.—
8% Klöckner	96.—	96.—
5% Leipz Messe	95.50	95.—
7% Ver Stahlw. ohn Optionsschein	86.40	86.—
Verkehrswerte.		
Allg Lokalbahn u. Kraftwagen	131.50	130.50
Halberst-Blankbg.	37.—	38.—
Halle-Hettstedt	26.—	26.—
Hamburger Hochb.	73.12	73.—
Hamburg-Süd	—.—	—.—
Hansa Dampfsch	95.—	—.—
Verein Elbeschiff	—.—	—.—
Bankaktien.		
Hall Bankverein	104.25	103.—
Leipz Cred-Anst	95.75	95.50
Industrieaktien.		
Ammend Papier	93.—	92.50
Anhalter Kohlen	57.—	56.50
Aschaffenb Zellst	63.—	60.2[illegible]
Augsburg-Nürnb Maschinen	69.75	69.7
Barop Walzwerk	31.—	32.—
Basalt	24.50	25.—
J P Bemberg	35.25	[illegible]
Berl Holz-Kontor	25.50	23.—
Berl Karlsr. J.-W	60.25	59.75
Beton- u Monierb	58.—	58.—
R Blumenfeld	11.50	19.5
Braunk u Brikett	124.50	123.—
Braunschw Kohlen	220.—	220.—
Brown Boveri Akt	80.75	80.25
Buderus Eisenw.	56.—	56.50
Byk Guldenw.	45.25	44.75
Calmon Asbest	—.—	—.—
Charl Wasser	91.—	91.—
Chem Buckau	83.—	83.—
Chem Heyden	55.75	55.50
Chem Gelsenk	56.—	53.25
Chemn Spinnerei	—.—	—.—
Chillingworth	45.—	45.50
Cröllw Papier	118.25	118.—
Daimler Motoren	33.12	33.12
Dtsch Atl Tel.	37.75	37.—
Dtsch Kabel	49.50	49.25
Dtsch Wolle	6.—	6.—
Dürrkop-Werke	—.—	—.—
Dynam Nobel	74.75	73.25
Eilenburg Kattun	46.50	46.50
Elektra Dresden	157.—	156.63
Elektr Lieferungsg	136.—	135.37
Engelhardt-Br	143.[illegible]0	144.50
Essen Steinkohlen	—.—	—.—
Excelsior Fahrrad	12.—	11.50
Fröbeln Zucker	61.—	64.—
Glauz Zucker	54.—	54.—
Greppiner W	—.—	—.—
Gruschwitz Textil	45.37	45.—
Hall Maschinen	16.50	17.—
Hammersen & Co	43.—	—.—
Hildebrand Mühl	26.—	25.75
Hirsch-Kupfer	119.—	—.—
Hoesch Stahlw.	73.—	72.—
Hohenlohe	—.—	—.—
Holzmann Ph.	92.50	92.8
Humboldt Mühle	—.—	—.—
Kahla Porzellan	34.87	35.—
Köln-Neuessen	60.—	60.—
Gebr Körting	34.62	33.50
Kyffh Hütte	58.—	58.—
Lahmeyer & Co	126.[illegible]0	126.12
Leonhard Braunk	135.—	35.—
Leopold Grube	37.75	37.75
Lorenz C A-G	—.—	—.—
Maschinenf Buckau	114.75	114.25
Mix & Genest	113.—	111.—
Motoren Deutz	—.—	59.50
Nationale Auto	—.—	—.—
Norddeutsch Kabel	130.—	127.—
Oberschles Eisenb	41.50	41.50
Phönix Braunk	62.—	62.12
Pinsch A-G	—.—	—.—
Cont Gummiwerke	118.—	124.25
Pöge. Elektron	—.—	—.—
Rhein Braunk	187.50	188.50
Rhein Sprengstoff	58.50	55.50
Rositzer Zucker	36.—	36.75
Sachsenwerke	90.50	91.25
Sangerb Masch.	103.—	101.—
Sarotti Schok.	100.—	92.25
Schering chem.	299.—	299.—
Schles Textil	6.75	7.25
Schneider Hugo	64.—	61.—
Schulz jun	—.—	—.—
Sieg Solingen	13.60	12.—
Staßfurter chem	39.50	39.—
Stett Chamotte	46.12	48.—
Stock Motor	78.75	78.75
Ver Thür Metall	37.75	—.—
Wanderer W	56.—	58.—
Wegelin & Hübner	46.75	47.25
Werschen-Weißenf	110.—	105.—
Wrede Mälzerei	108.—	108.—
Zeitzer Masch.	62.—	61.—
Ilse Bergbau	220.—	184.—
dto Genuß	115.—	117.00
Riebeck Montan	—.—	—.—
Freiverkehr.		
Adler Kali	—.—	—.—
Halle Kali	—.—	—.—
Burbach-Kaliwerke	155.—	145.50
Glückauf lit a	30.—	30.50
Kabel Rheydt	—.—	144.—
Hochfrequenz	154.—	165.—
Rhein Metall	—.—	—.—
Scheidemandel	34.50	34.—
Ufa	88.—	88.—

Leipziger Börse vom 1. April

(Drahtbericht der Commerz- und Privatbank Filiale Merseburg.)

	1. 4.	31. 3.		1. 4.	31. 3.
Altenbg Landkr	116.50	116.50	Leipz Malzf Schk	—.—	—.—
Cassel Jutesp	132.—	132.—	Leipz Hupf Zimm	11.12	11.12
Chem Spinnerei	—.—	—.—	Leipz Spitzen	85.50	85.50
Chromo Najork	72.—	72.—	Lindner G	60.—	60.—
Concordia Spinn	51.—	49.—	Naumann-Br.	122.—	122.—
Cröllwitz Pap	119.—	119.—	Paradiesbetten	30.—	30.—
Dermatoid Wk.	53.—	51.—	Peniger Masch.	23.50	23.50
Dtsch Eisenhd	43.25	44.00	Pittler Masch.	135.—	137.—
Falkenst Gard.	79.—	79.—	Polyphon	175.—	76.—
Fritzsche	26.5	26.50	Rauchw Walter	16.—	16.—
Glauzig Zucker	54.—	54.—	Richter J C.	24.—	24.—
Gnüchtel	17.—	18.—	Riquet & Co.	81.—	13.—
Groß-Kunst A.	1.—	1.—	Rositzer Zucker	17.5	17.—
Halle Zuckerraff	37.—	37.—	Sachsenwerk	91.—	91.—
Hohburg Quarz	103.—	03.—	Schubert & Salzer	169.—	69.—
Kirchner & Co	39.—	39.—	Siemens Glas	94.—	94.—
Kraftw Sa Thür	77.25	77.25	Stöhr & Co.	97.—	98.75
Landkr Leipzig	81.50	81.50	Thür Gas	159.—	158.—
Langb-Pianohs	94.—	92.—	Thür Wolle	110.50	111.—
Laurahütte	38.—	38.—	Tränkner & Würk	—.—	—.—
Leipz Baumwolle	89.—	90.—	Wezel & Naumann	41.75	42.—
Leipz B-Riebeck	82.75	81.25	Zitt. Mech. Web.	38.—	40.—
Leipz. Feuer-V.	41.—	41.—			

Merseburger Korrespondent

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 2.30 RM. Wochenbezugspreis 55 Rpf frei Haus, täglich bei Abholung Abholerkarte halbmonatlich 1.— RM. Postbezug 2.— RM monatlich und 50 Rpf Postzeitungsgebühr ohne Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf, Sonnabends 20 Rpf. Im Falle von höherer Gewalt (Streik, Aufruhr usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger (Eingetragener Verein) Kreis Mitteldeutschland

Mitteldeutsche Neueste Nachrichten

mit den Beiblättern: „Illustrierte Beilage", dem „Unterhaltungsblatt", „Die Heimat", „Saat und Ernte", „Aus der Welt der Frau", „Rechts- und Steuerfragen", „Gesundheitspflege im Hause", „Die Welt der Technik", „Handwerk und Gewerbe", „Mode, Heim und Gesellschaft", „Funk und Film", „Wandern und Reisen", „Auto und Kraftrad", „Fürs junge Volk".

Anzeigenpreise: Für den zehngespaltenen Millimeterraum 10 Rpf; im Reklameteil 40 Rpf; Familien- und Kleine Anzeigen besonderer Tarif; für Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Rpf Aufschlag. Portoauslagen extra. — Rabatt nach Vereinbarung. — Schluß der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags.

Hauptgeschäftsstelle Merseburg: Kl. Ritterstraße 3.
Fernruf: Sammelnummer 2323. Postscheckkonto: Leipzig 390 70.

Zweigstelle Leuna: Industrietor 1.
Fernruf: Amt Merseburg 3088. Postscheckkonto: Leipzig 299 30.

Nr. 78. | Donnerstag, den 2. April 1931 | 57. Jahrgang

München kontra Berlin

Führerkonflikt bei der NSDAP.

Der Führer der norddeutschen Sturmabteilungen Stennes abgesetzt

Berliner SA. gegen Hitler

Eine scharfe Erklärung

Berlin, 2. April. Im Hitlerlager ist, wie aus den Blättern der NSDAP. und auch der Hugenberg-Presse hervorgeht, eine Führerkrise ausgebrochen. Hitler hat den Berliner Führer der SA., „Osaf Ost", Hauptmann a. D. Stennes abgesetzt und an seiner Stelle den aus den Femeprozessen bekannten Oberleutnant a. D. Schulz zum Führer der SA. ernannt.

Dieser Wechsel in der Leitung der SA. wurde im „Völkischen Beobachter" in München schon zu einer Zeit veröffentlicht, als Stennes noch keine offizielle Mitteilung von dem Entschluß Hitlers hatte. Stennes gab darauf eine kurze Mitteilung an die Presse — zu lesen im Hugenbergschen „Lokalanzeiger" —, daß ihm nichts Offizielles bekannt sei, daß eine vorzeitige Bekanntmachung nicht nur eine Unanständigkeit, sondern auch einen Wortbruch Hitlers bedeuten würde, den er ihm nicht zutrauen könne.

Hauptmann Stennes genießt in den Berliner SA.-Kreisen einen guten Ruf; er gilt als kameradschaftlich verläßlich, als ein rücksichtsloser Führer allerdings, aber als kein Intrigant und überhaupt nicht im besonderen als politisch interessiert. Der Ruf persönlicher Zuverlässigkeit wird ihm übrigens auch von seinen früheren Vorgesetzten von der Polizei bestätigt. Er hat sich durch seine Eigenschaften unter den Berliner SA.-Leuten die weitestgehende Anhänglichkeit erworben; seine Untergebenen gehen für ihn sozusagen durchs Feuer. Um so unbegreiflicher ist es freilich, daß die „Reichsleitung" in München diesen Mann verdrängt und ihn durch eine Persönlichkeit vom Schlage des ehemaligen Oberleutnants Schulz ersetzen will. Sollte die Ernennung gerade dieses Mannes als ein Symbol für die soeben aufs neue betonte „Legalität" der nationalsozialistischen Parteileitung gedacht sein?

Die Berliner SA.-Leute sind anscheinend nicht gewillt, sich von München her einen neuen Führer — und gerade diesen Führer — aufnötigen zu lassen. Sie haben es direkt abgelehnt, sich von Stennes zu trennen.

Bei der streng militärischen Organisation der Nationalsozialisten und im besonderen der Sturmabteilungen bedeutet ihre Weigerung nicht nur eine politische Auflehnung, sondern eine „Insubordination". Der kurz vor den letzten Reichstagswahlen vertagte Streit mit der Münchener Führung der Nationalsozialistischen Partei ist daher neu aufgeflammt. Wie damals, so ist auch heute die Münchener Führung bestrebt, den offenen Ausbruch des Konflikts zu verhindern und, wenn es nicht anders geht, die rebellischen Elemente zu trennen und gegeneinander auszuspielen. Ob es zum zweiten Male gelingen wird, ist fraglich, wenn es auf der anderen Seite auch übertrieben erscheinen kann, jetzt von einer Zersetzung oder gar von dem Zerfall der Partei zu sprechen.

Hauptmann a. D. Stennes.

Die Ursachen des Konfliktes

Über die Tatsache, daß man in München einen Wechsel auf dem Posten des Osaf-Ost vornehmen wollte, war Hauptmann Stennes, wie wir zuverlässig erfahren, informiert. Das Verhältnis zwischen Stennes und Hitler hatte sich in letzter Zeit bedenklich zugespitzt, zumal Stennes bei der Auswahl seiner Unterführer keinerlei Rücksicht auf Vorschläge Münchens nahm und die norddeutsche SA. zu einer Organisation zusammenschloß, die Befehle nur noch von Sennes selbst entgegenzunehmen bereit war. Auch die Affäre Scheringer hat zu einer Annäherung der Auffassungen Hitlers und Stennes' keineswegs beigetragen, sondern die vorhandene Spannung noch verschärft. Aus diesem Grunde hatte Hitler in der verflossenen Woche

Hauptmann a. D. Röhm

nach Berlin gesandt, der Stennes ein Ultimatum stellen und dem Osaf-Ost die Tatsache seiner Absetzung mitteilen sollte, falls Stennes nicht bereit sei, auf die Vorschläge Hitlers einzugehen. Röhm kam auch nach Berlin, hatte hier jedoch eine unvorsichtige Äußerung fallen lassen, daß er

im Reisekoffer die „große Säge" mitgebracht

habe, und diese Äußerung wurde Stennes sofort übermittelt. Infolgedessen gestaltete sich die Unterhaltung zwischen Röhm und Stennes zwar sehr erregt, brachte aber nicht den Ausgang, den man in München erwartet hatte. Hauptmann Röhm zog es vor, Stennes nicht mündlich von seiner Enthebung in Kenntnis zu setzen, sondern fuhr schon mit dem nächsten Zug in das Hauptquartier zurück und erstattete Hitler dort Bericht. Daraufhin erfolgte dann die Absetzung Stennes' mit der Begründung, daß es in der augenblicklichen Lage nicht tragbar sei, ihn weiter an verantwortlicher Stelle zu lassen.

Kampfansage der Berliner SA. an Hitler.

Wie tief der Riß ist, der sich durch die Nationalsozialistische Partei zieht, geht, wie uns unsere Berliner Schriftleitung weiter drahtet, aus einer Entschließung hervor, die in einer Versammlung der Vertrauensleute der Berliner SA. am Mittwochnachmittag gefaßt wurde. Darin heißt es u. a.: Im Krieg und Frieden bewährte Führer, denen unser volles Vertrauen gehört, haben in zäher, entsagungsvoller Arbeit die SA. aufgebaut. Beseelt von ehrlichem Aufbauwillen, haben wir SA.-Männer Adolf Hitler ein an Ordnung und Disziplin gewöhntes Instrument zur Verfügung gestellt, das dem deutschen Volke ein Vorbild schlichter Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft sein sollte. Durch diese Eigenschaften hofften wir mehr zu überzeugen und den Weg zur Verantwortung gegenüber Staat und Volk freizumachen als durch eine demagogische Volksverhetzung, die in den letzten Monaten Adolf Hitler mehr zum Selbstzweck geworden ist.

Diese Elemente Adolf Hitlers: Flucht vor der Verantwortung, Abschließung hinter einem Apparat verbonzter Parteifunktionäre, Behagen an chaotischer Unordnung und byzantinischer Geschmacklosigkeit, Aufgeben der ursprünglichen klaren Ziele mußten zwangsläufig in Gegensatz treten zu unseren preußischen Grundbegriffen der Verantwortungsfreudigkeit und der Eingliederung in die Front der deutschen Erneuerung. Durch eine geradezu frevelhafte und verräterische Ausnutzung der Brüningschen Notverordnungen hat Hitler nun versucht, die seiner Natur entgegengesetzten SA. ein für allemal auszuschalten und zu vernichten. Durch die übertrieben scharfe Anweisung auf Durchführung der Brüningschen Notverordnung will Hitler von seinen eigenen Plänen ablenken. Durch die plötzliche Absetzung unserer Führer wie Stennes usw. sollen die SA. provoziert und zu unüberlegten Taten getrieben worden.

Hitler erwartet, daß dann der Staat die SA. verbietet und er dadurch erneut seine Freiheit für eine undeutsche und schrankenlose Parteidespotie und verantwortungslose Demagogie zurückgewinnt. Das schändliche Doppelspiel des an habsburgische Methoden gewöhnten Adolf Hitler wird klar durch die Einsetzung von Oberleutnant Schulz an Stelle von Hauptmann Stennes.

Schulz war seinerzeit nicht fähig, kraft der ihm verliehenen Autorität die Manneszucht in der Schwarzen Reichswehr aufrechtzuerhalten, er mußte statt dessen zu dem terroristischen Mittel des Kameradenmordes greifen, der wahrhaft Schuldige und Unschuldige traf. Wir haben es satt, ferner zum Spielball in der Hand ehrgeizgetriebener Politiker zu werden, denen die Volksverhetzung Selbstzweck geworden ist.

Die Ausschaltung unserer bewährten Führer wäre das Ende für eine hoffnungsfroh begonnene deutsche Bewegung, für die unzählige brave SA.-Männer ihr Leben gelassen haben. Wir haben deshalb unseren Führer Stennes u. a. beauftragt, alle Schritte zu ergreifen, um die SA. in gewohnter Disziplin zusammenzuhalten. Unsere Führer haben für den im einzelnen einzuschlagenden Weg unsere absolute Vollmacht. Wir kämpfen nicht für Partei und Bonzen, sondern allein für Deutschland.

Der Fall Fabricius vor dem Reichsdisziplinarhof. Der Reichsdisziplinarhof hat auf die Berufung des Regierungsrats Fabricius die Entscheidung der Disziplinarkammer zu Berlin vom 1. März 1931, die gegen Fabricius wegen Dienstvergehens auf Dienstentlassung erkannt hatte, aufgehoben und zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Thüringer Koalition zerbrochen

Frick gestürzt

Die Mißtrauensanträge gegen Dr. Frick und Marschler angenommen

Im thüringischen Landtag wurden am gestrigen Mittwoch die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen den nationalsozialistischen Staatsminister Dr. Frick und Staatsrat Marschler mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, der Staatspartei und der Deutschen Volkspartei gegen die übrigen Stimmen der Regierungsparteien angenommen. Damit sind Frick und Marschler gestürzt.

Der gestrigen Landtagssitzung in Weimar, in der die Entscheidung über das Schicksal der thüringischen Koalition fallen sollte, wurde in ganz Thüringen mit ganz großer Spannung entgegengesehen. Noch am Dienstag war, wie verlautet,

Hitler selbst in Weimar,

um an den Verhandlungen nach Möglichkeit persönlich teilzunehmen. Die Deutsche Volkspartei ging jedoch auf ein nationalsozialistisches Entgegenkommen nicht ein und blieb fest. Vom Morgen bis zum Mittag hatten sich vor dem Landtagsgebäude große Massen von Neugierigen angesammelt. Auch die thüringische und die Reichspresse war im Sitzungssaal stark vertreten. Die Ministerbank blieb leer, Staatsminister Baum nahm auf einem Abgeordnetensitz Platz.

Abgeordneter Frölich begründete die sozialdemokratischen Mißtrauensanträge gegen Frick und Marschler damit, daß es die sozialdemokratische Fraktion als ihre erste Pflicht betrachte, die Regierung von den Mitgliedern der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und damit auch das Land Thüringen von diesen Regierungsmitgliedern zu befreien.

Mit großem Interesse wurde der Erklärung des volksparteilichen

Abgeordneten Dr. Witzmann

entgegengesehen.

Häufig unterbrochen, erklärte er, die Veranlassung zur Krise liegt in den ungeheuerlichen Beschimpfungen, die der Gauleiter und Fraktionsführer der Nationalsozialisten Sauckel gegen uns gerichtet hat: Trottelhafte Greise, bürgerliche Schlappschwänze, Betrüger und Verräter, die in ihrer bodenlosen Unterschämtheit und Unfähigkeit mit dem Schicksal unseres Volkes ein frevelhaftes Spiel treiben usw. Diese Beschimpfungen haben die Nationalsozialisten nicht nur nicht zurückgenommen, sondern sie ausdrücklich noch als gelinde bezeichnet und drei Wochen lang verschärft.

Wenn sie gestern nun plötzlich einen anderen Ton anschlagen und Vermittelungsversuche machen, so ist es zu spät. Sie können nicht mehr erwarten, daß wir ihren Versicherungen trauen. Auch sind sie sich der Schwere der Beleidigungen gegen uns offenbar gar nicht bewußt und wollen die ganze Frage verschieben, indem sie uns vorwerfen, daß von unserer Seite aus Beleidigungen gefallen seien. Wenn [illegible] Herrn Knittel gemacht worden sind, [illegible] nur als Antwort auf die Beschimpfungen [illegible] sozialisten und nach Lösung der Koali[illegible] nicht mehr koalitionsmäßig gebunden [illegible] zeichnend übrigens, daß in der gleichen S[illegible] wir vorgestern über diesen sogenannten [illegible] vorschlag verhandelten, thüringische [illegible] ordnete der NSDAP. uns in der schm[illegible] wieder angriffen.

Woher soll da ein Vertrauen auf [illegible] Zusammenarbeiten in der Zukunft [illegible] Unser Kampf geht für eine anständ[illegible] der politischen Auseinandersetzungen [illegible] Verwilderung der Sitten. Aber auc[illegible] sachen haben die Krise herbeigeführt. [illegible] will eine Bewegung und keine Part[illegible] sächlich aber zeigt sie sich als die par[illegible] Parteien. Ihre Führer, auch in Thü[illegible] auf die Agitation viel mehr Wert [illegible] Arbeit in der Regierung und im Pa[illegible]

Derselbe Minister aber, der für die [illegible] der Sonntage der Öffentlichkeit gegenüber [illegible] gefunden habe, stelle das Deutsche Natio[illegible] Sonntagen während des Gottesdienstes [illegible] Parteivorgängen zur Verfügung. In die[illegible] tung gehöre die Verhetzung der Jugend, [illegible] Gautag des nationalsozialistischen Schü[illegible] Gotha, wo Frick als Redner auftrat, und [illegible] ertrag zur Unterstützung von aus Pr[illegible] wiesenen Schülern bestimmt war. Das [illegible] sei aber die öffentliche Erklärung des M[illegible] gewesen, daß mit dem Popanz der U[illegible] der Richter Schluß gemacht werden müsse [illegible] die Versammlungsfreiheit nicht geschützt h[illegible] mann schloß mit dem alten Wort: „Was [illegible] will klären, muß kochen erst und gären." Getränke, so meinte er, die kochen und gären, seien ungenießbar. Ehe die Nationalsozialisten sich nicht zur Klärung hindurchgearbeitet hätten, sei eine Zusammenarbeit mit ihnen unmöglich. Witzmanns Ausführungen wurden andauernd von den Nationalsozialisten durch Schmährufe und Beleidigungen unterbrochen.

Der nationalsozialistische Fraktionsführer Sauckel war in solch ungeheurer Erregung, daß er sich förmlich überschrie. Seine Rede während der bedeutungsvollsten Stunde für die gesamte nationalsozialistische Bewegung leitete er mit einem angeblichen Kinderverschen ein, mit dem Reim: „Dingeldey, Dingeldey ... Der nationalsozialistische Redner griff vor allem die Volkspartei sehr scharf an. Seine übrigen Ausführungen gipfelten in einer Kampfansage an die Volkspartei und schließlich auch an die anderen bürgerlichen Parteien.

Die Mißtrauensanträge gegen die beiden nationalsozialistischen Regierungsmitglieder Frick und Marschler wurden sodann mit 29 gegen 22 Stimmen angenommen. Damit scheiden auf Grund der Verfassung die Nationalsozialisten zwangsläufig aus der Regierung aus.

Nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses hat der Landtagspräsident den freiwilligen Rücktritt des deutschnationalen Regierungsmitgliedes, Staatsrats Kien, bekanntgegeben, weil sich die Deutschnationalen mit den Nationalsozialisten in allem solidarisch erklärt haben. Die übrigen Regierungsmitglieder bilden das Rumpfkabinett und führen als solches die Geschäfte weiter. Der Landtag hat sich bis zum 14. April vertagt. Auf der Tagesordnung steht die Regierungsergänzung und die Beratung des Haushaltsplanes.

Luftverkehr Berlin—Rom

Das Festbankett in Rom.

Rom, 2. April. (TU.) Der Luftfahrtminister veranstaltete am Mittwochabend ein Bankett zu Ehren des Reichsverkehrsministers von Guerard und seiner Begleiter, die in dem ersten Flugzeug von Berlin nach Rom geflogen waren. Hierbei entbot General Balbo den Gästen die Grüße der italienischen Luftfahrt. Die Luftverbindung Berlin—Rom entspreche der tatsächlichen Notwendigkeit der schnellsten Verbindung der beiden großen Hauptstädte zu nützlichem gegenseitigen Interessenaustausch. Sie sei ermöglicht worden durch den Geist freundschaftlichen Willens, froher Zusammenarbeit, die jegliches Hindernis überwunden habe. Die kameradschaftlichen Gefühle, die die deutsche und italienische Luftfahrt hegten, hätten sich schon bei anderen Gelegenheiten gezeigt. Darin liege die beste [illegible]ungen. Die italienische [illegible]o, entbietet durch mich [illegible]r das Oberhaupt Ihres [illegible]hrer Nation und für [illegible]icklung der deutschen

[illegible]uerard

[illegible]fang und führte u. a. [illegible]ien nicht in der Lage, [illegible]ader Achtung zu ver[illegible] Verkehrsluftfahrt offen. [illegible]t nur könnten sie sich [illegible]rb mit den anderen [illegible] Der Geschwaderflug, [illegible]zean ausgeführt habe, [illegible] Entwicklung der Luft[illegible]se Tat bewundert und [illegible]talienischen Volkes mit [illegible]waltigen Unternehmen [illegible] so schloß Minister [illegible]ungen zwischen unseren [illegible]chen Zusammenarbeit [illegible]. Mögen sie das Ver[illegible] sie dadurch einander [illegible] darf ich mir erlauben, [illegible]ohl seiner Majestät des [illegible] Regierung, insbesondere [illegible] auf das Wohlergehen [illegible] Volkes."

[illegible] bei Fürth.

[illegible]e Funkmeldung.) In [illegible]h-Westfälischen Spreng[illegible] [illegible]eln erfolgte heute vormittag eine Explosion. An den kleinen Gebäuden wurde erheblicher Schaden angerichtet. 2 Personen wurden getötet, verletzt wurde niemand. Der Betrieb wird aufrechterhalten. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Beide Getötete sind Familienväter.

A 1 Universit.Bibliothek

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-6078769131931O402-16/fragment/page=0012